Salzmannschule Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch
2012/13

Schuljahr 2012/13
Salzmannschule Schnepfenthal

Inhalt

Bericht des Schulleiters zum Schuljahr 2012/13 6
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen 9
Festrede 14
Danksagung der Eltern 18
Danksagung der Abiturienten 22
Hervorragende Leistungen 26
Juvenes Translatores 26
Sprachen öffnen Türen, Übersetzung baut Brücken 26
Sprachenvielfalt unter den Siegern des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen 27
Deutsch 29
Das Radioprojekt der Salzmannschüler 2012 29
Soziale Netzwerke ON AIR! 30
Vorlesewettbewerb im Schuljahr 2012/13 30
„Kompass“ - Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM 30
Leipziger Buchmesse (14.-17.März 2013) 31
„Fabel“hafte Spurensuche führt nach Leina 32
The Greatest Hits 33
Englisch 36
Vom Geizhals zum Wohltäter 36
Christmas Lessons mit den 10ern 37
What Fun it Is 37
Für ein Lächeln in einer schweren Zeit 38
Latein 40
Ausflug der 7. Klassen zur Metamorphosenaufführung 40
Arabisch, Chinesisch, Japanisch 40
Arabisch 40
Erfahrungen in Palästina - Oktober 2012 40
Chinesisch 42
Chinesisches Neujahr in Schnepfenthal 42
Salzmannschüler treffen Bundeskanzlerin und chinesischen Ministerpräsidenten 43
Japanisch 44
Besuch aus Japan-Misuzu 44
Spanisch 46
Nostalgia de la luz – un viaje hacia la luz 46
Russisch 47
Besuch eines Konzerts des Peters Quartetts 47
Französisch 48
Energie pur – Vive la France und das FranceMobil! 48
Schülerkunst 49
Gesellschaftswissenschaften 61
Geschichte 61
Unsere Geschichtsexkursion „Jungsteinzeit in Gotha“ 61
Wirtschaft/Recht 61

2. Platz beim Planspiel Börse 2012 61
Mathematik und Naturwissenschaften 62
Mathematik 62
Das mathematische Wettbewerbs-Jahr 62
Mathematische Kurzweil 62
Biologie 63
Man sollte aus tiefstem Herzen Optimist sein! 63
Exkursion nach Jena 64
Musik 64
Jugendkonzert in Gotha - Lokomotive à la Rossini 64
Sport 66
Wintersportfreizeit im Bayrischen Wald 66
Der Ski-Langlauftag der Klasse 5 69
Sportfest 2013 70
Arbeitsgemeinschaften 71
AG Astronomie 71
Unser Ausflug ins Planetarium Jena 71
AG Kabarett 72
Wie der Faust auf´s Auge – der Komödie 1.Teil 72
AG Kampfsport 73
AG Grillen 74
Grillen beim Sommerfest 74
AG Naturwissenschaften 75
AG Schulgeschichte 75
Mitwirkungsgremien 77
Gedanken zur Elternarbeit des Schuljahres 2012/13 77
Die Arbeit der Elternsprecher 77
Schülervertretung 78
Bericht der Schülersprecherin 78
Gymnasiale Oberstufe 80
Seminarfachexkursion Klassenstufe 10 80
Blick auf Nahost 81
Vortrag an der Salzmannschule Schnepfenthal 81
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 82
Unser Internat 86
10 Jahre Internate im Landkreis Gotha GmbH 86
Unsere erste Woche in Salzmanien 87
Veränderungen 88
Unser Herbstfest 2012 89
Besuch von der Polizei 89
Unsere erste Adventszeit im Internat 90
Heidepark Soltau 91
Leipziger Weihnachtsmarkt 91
Austausch und Sprachreisen 92
Sprachreise der Klasse 7 92
Sprachreisen der Klasse 9 93

Tunesien erleben – Aufbau einer Schulpartnerschaft 93
Eine kleine Zusammenfassung unserer Frankreichreise 2013 96
Sprachreise der 9. Klasse nach Ávila, Spanien 97
Sprachreise nach Italien 100
Schüleraustausch Castel San Pietro Terme vom 16.-21.03.2013 101
Der Schüleraustausch mit China 103
Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 106
Bericht über mein Sprachpraktikum in Puerto Montt, Chile 106
Besondere Ereignisse und Projekte 112
Dr. Hans von Frankenberg als Zeitzeuge im Deutsch- und Geschichtsunterricht 112
Das blaue Wunder 113
Graffiti 114
Konzerterlebnis im Schulalltag 115
Weihnachtskonzert am 13.12.2012 116
Frühlingskonzert 2013 117
„Alle Jahre wieder…..“ 118
Ausflug der 9. Klassen auf den Erfurter Weihnachtsmarkt 118
Jeder Krümel für die Krümel 118
Unser Musical 119
Das Schuljahr 2012/2013 der Klassenstufe 10 120
Samstags im Pampers-Werk? 121
Spannender Ausflug nach Bamberg 123
Projekttag der Thüringer UNESCO-Schulen 124
Kneippen mit Ausrutschern 125
Exkursionswoche 127
Language – Farm 127
Exkursionswoche Klasse 6 127
Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster 129
Exkursion der Klassenstufe 11 nach Weimar 129
Prag 130
Exkursion zum Kyffhäuser 131
Unsere Schüler 133
Unsere Lehrer 154
Unsere Sprachassistenten 156
Salzmannschule - the Power to Think, to Endure and to Act 156
Meine Zeit in Waltershausen 158
Unser Fremdsprachenassistent aus Spanien 159
Unsere Erzieher und Mitarbeiter 160
Unsere Schulsekretärin und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister 161
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres 162
Impressum 165

Bericht des Schulleiters zum Schuljahr 2012/13

Liebe Schüler, sehr geehrte Eltern, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Interessenten und Förderer der Salzmannschule,
seit dem Schuljahr 2011/12 arbeiten wir an der Umsetzung unseres neuen Organisations- und Unterrichtskonzeptes. Ziel dieses Konzeptes ist die stärkere Individualisierung des Unterrichtsprozesses und eine strukturiertere Begabungsförderung. Hierfür wurde der Unterrichtstag organisatorisch durch zwei Elemente neu gestaltet:

- Unterricht in Blöcken – drei am Vormittag und in der Regel einer am Nachmittag
- Durchführung von 50-minütigen Kreativzeiten bzw. freier Lernzeit nach der Mittagspause für alle Klassenstufen.

Der Unterricht in Blöcken lässt den projekt- und problemorientierten Unterrichtsprozessen mehr Spielraum und schafft gleichzeitig individuellere Förderungssequenzen. Die Kreativzeiten bzw. freien Lernzeiten dienen in allen Klassenstufen als Zeitfenster, um einzelne Schüler systematisch und strukturiert in ihren Neigungsfächern und Begabungsrichtungen intensiver zu fördern und Schülern im umgekehrten Sinne individuell auch Lernhilfen anzubieten. Die letzte Situation kann u.a. bei längerer Krankheit oder Abwesenheit von Schülern entstehen. Gleichzeitig haben wir mit diesem Konzept im Rahmen der Kreativzeiten in der Klassenstufe 5 das Methodentraining – „Wie lerne ich Lernen“ – neu in einem festen Rahmen einmal pro Unterrichtsdekade aufgenommen und für die Klassenstufen 6 und 7 die Lehrgänge Gedächtnistraining und Rhetoriktraining etabliert. Alle drei Lehrgänge werden von besonders interessierten Lehrern bzw. in der Klassenstufe 5 von den jeweiligen Klassenleitern nach einem speziellen schulinternen Lehrplan unterrichtet. Außerdem dienen diese täglichen Kreativzeiten für die Schüler der Klassestufen 8 und 9 dazu, sich nach ihren Interessen in Gruppen über eine halbes Schuljahr hinweg mit einer Projektarbeit zu beschäftigen. Mentoren dieser Projektarbeiten sind in der Regel von den Schülern selbst gewählte Lehrer. Solche Projektarbeiten werden dokumentiert und innerhalb der jeweiligen Klassenstufe am Schuljahresende auch präsentiert und bewertet. Im Rahmen der Konzeptentwicklung wurden auch die Verantwortungsbereiche innerhalb unserer Schulgemeinschaft verändert. Getreu nach dem Leitmotiv unseres Schulgründers nicht nur für sich, sondern auch für die Gemeinschaft, Verantwortung zu übernehmen, unterstützen jetzt nach einem Jahresplan alle Jahrgangsstufen das Aufsichtssystem während eines Unterrichtstages. Zusätzlich müssen die Schüler der Jahrgangsstufe 7 die Schulareale pflegen, auch den Waldfriedhof. Die Klassenstufen 8 müssen als Paten der Jahrgangsstufen 5 und 6 die Mittagsfreizeiten mit gestalten und die Klassenstufen 10 und 11 unterstützen die Lehrer bei den Kreativzeiten für die jüngeren Jahrgangsstufen. Mit Ein-

führung unseres neuen Systems wurde auch eine punktuelle Selbstevaluation des Konzeptes im Austausch mit den Schülern, Eltern und dem Lehrerkollegium vorgenommen. Generell hat sich unser Konzept sehr positiv entwickelt und auch schon bewährt. Ein Beleg ist eine Seminarfacharbeit zum Thema „Der Blockunterricht an der Salzmannschule Schnepfenthal im Schuljahr 2011/2012 zur Verbesserung des Lernens - Die neue Organisationsstruktur im Versuch“.

Unseren fünften Abiturjahrgang der Salzmannschule Schnepfenthal entließen wir am 29. Juni 2013. Der Abiturdurchschnitt betrug 1,74 und lag damit im sehr guten Bereich der vorangegangenen Abschlüsse seit 2009.

Es erzielten 17 Abiturientinnen und Abiturienten dieses Abiturjahrgangs einen besseren Abiturdurchschnitt als 1,5. Anna Purcarea, Carolin Hoffmann, Valentin Donath und Jeremia Eis (v.r.n.l.) erreichten die hervorragende Abiturnote von 1,0.

Anna Purcarea belegte im letzten Schuljahr auch beim Bundesfinale des Oberstufenwettbewerbs des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen in Dreieich in den Sprachen Englisch, Französisch, Rumänisch und Italienisch den ersten Platz und Valentin Donath gewann für Deutschland den Übersetzerwettbewerb der Europäischen Union "Juvenes Translatores". Er übersetzte einen Text vom Estnischen ins Deutsche. Die Preisverleihung fand im April in Brüssel statt. Zum dritten Mal gelang es einem Salzmanier in den letzten fünf Jahren diesen Wettbewerb zu gewinnen.

Zuvor erhielten am 10. Juni 2013 35 Abiturientinnen und Abiturienten die CertiLingua-Urkunden für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen aus den Händen des Staatssekretärs im Thüringer Bildungsministeriums, Herrn Prof. Dr. Merten. Das Exzellenzlabel CertiLingua ist eine Initiative der Europäischen Kommission und wird von akkreditierten Schulen vergeben, die für ihre Absolventen Bildungsangebote geben, die für das Qualitätslabel vorausgesetzt werden. Insgesamt waren es in diesem Jahr 41 Thüringer Schüler.

In den letzten Schuljahren festigten sich die Schulpartnerschaften unserer Schüler der Jahrgangsstufen 9 durch die Reisen, die immer während der beiden Wochen vor den Osterferien stattfinden. So verbinden uns seit einigen Jahren feste Partnerschaften mit

unseren Partnern in Shanghai und Fuzhou (China), in Ribécourt (Frankreich), Castel San Pietro Terme (Italien) und in Ávila (Spanien). Erstmals besuchten auch Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit eine Schule in Tunesien. Mit dem Lyzeum der Bauuniversität in Rostow am Don verbindet uns sogar eine vertragliche Partnerschaft seit dem August 2009. Dieser Vertrag wurde Anfang Oktober 2013 im Rahmen eines Schulbesuches einer Lehrergruppe in Rostow für weitere fünf Jahre verlängert.
An den Sprachreisen konnten einige Schüler nur mit finanzieller Unterstützung aus dem Salzmann-Fonds unseres Freundeskreises teilnehmen. Im letzten Schuljahr wurden außerdem zwei Schülerinnen durch eine Patenschaft bzw. ein Stipendium über einen längeren Zeitraum mit einer monatlichen Zuwendung von 70,00 € bzw. 100,00 € durch den Salzmann-Fonds unterstützt. Hierfür möchte ich allen Spendern und Sponsoren herzlich danken.
Mit der vollständigen Übergabe des Internatsareals im Oktober 2010 wurde die Außenanlage aufgrund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel schlicht ausgestattet. Dies war ein Grund für mich, in einer Elternvertreterversammlung im Juni 2011 einen Spendenaufruf zu übernehmen. Mit den ersten Spenden, ausschließlich von Eltern unserer Schüler, wurde 2012 eine Grillfläche gestaltet. Da die Mittel dafür zu einem Großteil aufgebraucht waren, wurde ich gemeinsam mit einer Elternvertreterin nochmals von den Elternsprechern um einen Spendenaufruf an alle Elternhäuser gebeten. Diese Spendenaktion brachte bis zum Oktober 2013 einen Gesamtbetrag von 6055,27 € ein. Mit diesen Geldern konnte eine Schülergruppe unter Leitung von zwei Lehrern und den Schulhausmeistern Bänke für das Internatsgelände bauen. Ebenso wurde ein kleiner Fußballplatz hinter unserer Mensa angelegt. Für diese umfangreichen Spenden der Eltern unserer Schule möchte ich mich an dieser Stelle auch noch einmal herzlich bedanken. Eine Schülergruppe, vor allem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8, überlegt gegenwärtig, welche künftigen Projekte in Angriff genommen werden. Weitere Informationen kann ich allen Interessierten geben, umgekehrt freuen wir uns über neue Ideen und Hinweise.

Dass unser Jahresalmanach wieder pünktlich zum Weihnachtsfest verkauft werden kann, verdanken wir im Besonderen den Autoren der einzelnen Berichte und der Redaktion und dass dieser wieder so preiswert zu erstehen ist, verdanken wir den Sponsoren.
Viel Freude beim Lesen.

Ihr Schulleiter
Dirk Schmidt

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Begrüßung des fünften Abiturjahrganges

Auszüge aus der Begrüßungsrede zur Abiturzeugnisübergabe am 29.06.2013

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ - Goethezitate bieten sich bei fast jeder Gelegenheit an, aber dieser Satz aus dem FAUST passt heute ganz besonders gut. Ihr, liebe Abiturienten, wart immer strebend bemüht, - oder sagen wir: fast immer.
Ihr werdet heute erlöst, der langersehnte Tag ist da. Ihr sitzt hier in unserer wohltemperierten Mensa im Gegensatz zu Eurer Aufnahmefeier. Damals vor acht Jahren wartetet Ihr bei schönem Wetter im schattigen Park unserer Salzmannschule auf Eure Aufnahmeurkunden. Aber wie damals sitzt Ihr wieder in den vorderen Reihen, nur dass Ihr erheblich älter und reifer seid und insbesondere die Kleider noch schöner geworden sind.
Zu diesem Anlass, zu Eurer Abiturzeugnisübergabe,
liebe Abiturientinnen und Abiturienten, begrüße ich Euch ganz herzlich.
Sehr geehrter Herr Brychczy, lieber Herr Prof. Backe, liebe Eltern, liebe Familienmitglieder unserer Abiturienten, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste!
Seien auch Sie zur Abiturzeugnisübergabe des Abiturjahrgangs 2013 herzlich willkommen!

Liebe Abiturienten,
ich erinnere mich an Eure Aufnahme, weil immer noch nach dem ersten Jahr der Gesamtsanierung unseres Schulareals auf jedem Foto ein Bauzaun die Sicht auf unser Hauptgebäude verstellte. Mit Eurer Schulaufnahme im August 2005 war zwar ein erster kleiner Schritt der Gesamtsanierung mit der Einweihung unseres Hauses 4 beendet, aber die Sanierung unseres Hauptgebäudes und unserer Mensa war längst nicht abgeschlossen.
Klassenfotos wurden damals nicht vor unserem einzigartigen Schulgebäude gemacht, sondern vor den eher bunkerhaft wirkenden Fenstern der damaligen GutsMuths-Schule.
*Wir arbeiteten also noch in einem System, dass sich nicht immer und in jeder Richtung als geordnet offenbarte. In der rückblickenden Betrachtung dieses, ich muss zugeben, nicht immer überschaubaren, Zustandes unserer Schule, seid Ihr, liebe Abiturienten, vielleicht, in Gedanken daran auf Euren Abiturslogan – **Abinarchi** – gekommen.*
Die Wurzel des von Euch stilisierten Begriffes Abinarchi ist natürlich die Anarchie. Wenn ich an die gekonnte Inszenierung Eures Abiturthemas mit dem großen Banner an unserer Schule und der wortreichen Rede zu Eurem letzten Schultag denke, läuft mir noch immer eine Gänsehaut über den Körper. Leider habe ich aufgrund der Heiserkeit des Redners nicht jedes Wort seiner Rede wahrnehmen können. So verstand ich den Namen im Zusammenhang mit dem Ausspruch „Nieder mit der Herrschaft von …“ leider nicht. Wahrscheinlich war es auch nicht so wichtig.
Anarchie wird profan reduziert auf Chaos, Unordnung, Verwilderung oder Zerstörung. Deshalb bin ich mir auch nicht sicher, ob Ihr in Gedanken an Euer erstes Schuljahr auf

Anarchie gekommen seid. Schließlich wisst Ihr als Abiturienten der Salzmannschule, dem einzigen Spezialgymnasium für Sprachen in unserem Freistaat, würde man diese profane Begriffsreduzierung der Anarchie mit Chaos gleichsetzen, würde man die Begriffe "Zahnarzt" mit "Folter", "Liebe" mit "Sünde" oder "Ökologie" mit "Rückschrittlichkeit" übersetzen. Schließlich könnt Ihr Euch nach acht Jahren Spezialbildung nicht nur im Haus der Sprachen und Kulturen perfekt orientieren. Euch wurden auch in einem ganz besonders intensiven Lateinunterricht die Analyse bzw. die Bedeutung von Wortstämmen gelehrt.

Sicher dachtet Ihr über Anarchie ähnlich wie Kant "an Gesetze und Freiheit ohne Gewalt", wobei der berühmte Philosoph „ das Gesetz als die Gesamtheit sozialer Regeln“ verstand. So oder ähnlich kann ich mir Eure Gedankengänge erklären und sie verstehen.

Alle Formen von Anarchien als gesellschaftspolitische Entwürfe, und hier gibt es seit den Griechen sehr vielfältige, besitzen diverse gemeinsame Nenner. Hierzu zählen u.a. Selbstbestimmung, Gleichberechtigung bzw. Gleichbehandlung, Selbstverwirklichung und die Beeinflussung durch freiwillig angenommene Autoritäten wie Mentoren, Trainer und Berater. Ich denke, diese Beschreibung von Anarchie erlebtet Ihr, liebe Abiturienten, während Eurer Schulzeit an unserer Salzmannschule. Diese Kennzeichnung unserer Schule steht übrigens in einer bekannten Tradition, die bis in ihre Gründungszeit zurückreicht und die auch der zu Beginn meiner Begrüßung zitierte Geheimrat aus Weimar und Besucher unserer Schule in den Jahren 1786 und 1803 bemerkenswert fand. Bei seinem zweiten Besuch lobte Goethe Salzmanns 14-jährige Tochter Karoline, da er erlebte, wie Karoline als Mentorin den botanischen Unterricht in einigen Klassen leitete. Die Unterrichtssituationen an der Salzmannschule um 1800 wurden u.a. anhand der Zeichnungen in unserem wunderschönen Schulmuseum sehr gut visualisiert. Es gab keine Bankreihen aus Holz mit einem davorstehenden dozierenden Lehrer. Nicht die Lehrer-, sondern die Schülerzentrierung waren das Kernstück der pädagogischen Ideen Salzmanns. Diese Zöglinge saßen mit ihrem Lehrer an einem oder mehreren Tischen im Unterrichtsraum und erfassten über Beobachtungen, Experimente oder über Gesprächssituationen den Lehrstoff. Häufig wurde der Unterricht in der Natur durchgeführt. Solche Unterrichtssituationen in den Bereichen Englisch, Französisch, Latein, Geografie, Geschichte, Mathematik, Botanik, Anatomie, Kunst und Musik wechselten sich in einem von Salzmann ausgedachten Rhythmus mit Arbeit auf dem Feld und Schulgelände und Phasen der Körperertüchtigung ab. Dies ist in vielen strukturellen Sequenzen vergleichbar mit dem heutigen Ganztagesrhythmus an unserer Schule. Nur bezeichnen wir seit zwei Jahren unsere Sequenzen als Blockunterricht, Kreativ- oder freie Lernzeit bzw. Silentium im Internat.

Der Erfolg seiner Pädagogik kam auch durch den schnellen Bekanntheitsgrad unserer Schule bis 1800 zum Ausdruck und dieser ging in den ersten 30 Jahren weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Ein anderes Erfolgskriterium erkannte man an den unzähligen Besuchern damaliger Eliten wie Goethe, Klopstock, Wieland, Fichte oder Jahn. Der Reigen erfolgreicher Zöglinge lässt sich mit dem ersten Geografieprofessor in Berlin, Carl Ritter, eröffnen, und endet vorerst bei Euch, liebe Abiturienten. Da bin ich mir ganz sicher.

Wie lässt sich der gegenwärtige Erfolg der Salzmannschule beschreiben oder gar qualifizieren?

Das, werte Anwesende, ist am heutigen Tag recht einfach.
Ihr, liebe Abiturienten, seid mit Kopf, Fleiß und Strategie Euren ganz besonderen und einzigartigen Weg gegangen und er wird heute in der uneingeschränkten Würdigung Eurer Abiturergebnisse deutlich. Hierauf könnt Ihr alle mit Recht sehr stolz sein.
Wir Lehrer und Erzieher versuchten Euch auf Eurem Weg, vielleicht mehr als an anderen Schulen, nicht nur als Lehrer und Erzieher, sondern auch als Mentor und Berater zu begleiten und standen, wie bereits aufgezeigt, nicht im Widerspruch zu Eurem geäußerten Wunsch nach Anarchie.
…Ich durfte persönlich mit einigen Schülern Eures Jahrgangs sehr angenehme Mathematikstunden in der Oberstufe erleben, in denen nicht nur die höhere Mathematik im Mittelpunkt stand. In meiner 28-jährigen Lehrertätigkeit bereitete ich meine Schüler jedoch noch nie so intensiv auf das Abitur vor wie Euch. Der Grund hierfür waren meine acht Schülerinnen, die sich einer schriftlichen Prüfung stellten. Mitunter wurde ich geradezu von ihrer Motivation und ihrer Zielstrebigkeit überrollt. Von den acht Schülerinnen schrieben fünf die Note 1 und davon erreichten vier 15 Punkte. Das wird u.a. für mich in Erinnerung bleiben und zeigt, dass die Ausbildung an unserem Spezialgymnasium für Sprachen in keinem Fall einseitig ist.
Insgesamt werde ich mich an einen sehr motivierten, leistungsorientierten und an einen angenehm ruhigen, gelassenen, aber in keinem Fall angepassten, Jahrgang 2013 erinnern. Ihr werdet insbesondere mit Euren heute verkündeten hervorragenden Abiturergebnissen Spuren für nachfolgende Jahrgänge hinterlassen.
Auch unser Festredner begleitete Euch auf Eurem Weg zum Abitur. Freuen wir uns gemeinsam nach den Grußworten des Bürgermeisters und unseres Vorsitzenden des Freundeskreises der Salzmannschule auf eine Festrede unseres Kollegen, Uwe Adam.

Liebe Abiturienten,
die nüchternen Punkte auf dem Zeugnis zeugen von bereits erwähntem Engagement und von Zielstrebigkeit. Das Ergebnisspektrum aller Abiturdurchschnitte liegt im Bereich der Noten Eins bis Drei und beträgt 1,74, wobei 17 Abiturienten einen Abiturdurchschnitt unter 1,5 erreichten – das ist schon etwas ganz Besonderes.
Ich beglückwünsche Euch von ganzem Herzen zu diesem Ergebnis!

Anteil an Eurem Erfolg haben natürlich auch Eure Eltern, die Euch in vielen Situationen zur Seite standen, für Euch Verständnis hatten und sich stets konstruktiv in unseren gemeinsamen Erziehungsprozess einbrachten.
Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, prägten das erfolgreiche Lernen und das Schul- und Internatsleben entscheidend mit.
Es gelang Ihnen, Methoden und Strategien aufzuzeigen, ob im Wertekanon der gesellschaftlichen Entwicklung, im Umgang mit fremden Kulturen oder in der verantwortungsbewussten Auseinandersetzung miteinander.
Ich möchte die Stammkursleiterinnen, Frau Lehrer, Frau Sterz, Frau Bode, aber auch Eure Klassenleiterinnen bis zur 10. Klasse, Frau Polcuch und Frau Eberlein, sowie unsere Oberstufenleiterin, Frau Jarry, und stellvertretend für die Erzieher, Herrn Bitter, nach vorn bitten, um mich bei Ihnen auch stellvertretend für die Arbeit des gesamten Lehrer- und Erzieherkollegiums zu bedanken.

Im Weiteren wollen wir nun Schüler mit herausragenden Leistungen während der Abiturprüfungsphase auszeichnen und Einzelne für das Engagement während der zurückliegenden Jahre ehren.
Zunächst möchte ich im Auftrag der Geschäftsführung der Firma CD-Jena die Auszeichnung der besten Abiturienten vornehmen.
Einen Förderpreis in Höhe von jeweils 100 € erhalten mit einem Abiturschnitt von 1,0 und einer Gesamtpunktzahl
von 863 Punkten Anna Purcarea,
von 842 Punkten Carolin Hoffmann,
von 840 Punkten Valentin Donath und
von mit 834 Punkten Jeremia Eis.

Liebe Abiturienten,
was ist Glück? Auf diese Frage gibt es sicher unzählbare Antworten.
Ich habe eine Antwort in der Abiturrede der ersten deutschen Abiturientin, Rahel Gotein, gefunden. Sie sagte vor 114 Jahren zur damaligen Festversammlung etwas sehr Bemerkenswertes: „Ich werde hier ein Bekenntnis ablegen. … Vor allem war es unsere Lust am Lernen, am Wissen, das uns diesen Weg (zum Abitur) gewiesen (hat).
Wir wollten nicht nur lernen, um von vielen Dingen eine Ahnung zu haben, um bei allem mitreden zu können, wir wollten lernen, wie man lernt, wie man durch das Wissen selbständig wird und innerlich frei; damit wir uns eigene Ansichten, eigene Gedanken bilden können … und um uns selbst weiter vorwärts zu bringen.“ –
Was 1899 aus ihrer Sicht gesagt wurde, ist m. E. auch heute noch sehr modern, nämlich Glück zu haben, viel in der Schule lernen zu dürfen.

Für Euch, liebe Abiturienten,
wird es ab heute um das Finden eines anderen Glückes gehen,
dafür wünsche ich Euch alles erdenklich Gute

~Dirk Schmidt, Schulleiter~

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den Abiturjahrgang 2013

am Samstag, 29. Juni, 14:30 Uhr in der Reithalle der Salzmannschule

Coldplay: Viva la vida

Begrüßung
Dirk Schmidt, Schulleiter

Grußwort
Michael Brychcy,
Bürgermeister der Stadt Waltershausen

Prof. Dr. Hartmut Backe,
Vorsitzender des Freundeskreises Salzmannschule e.V.

Festrede

Herr Uwe Adam

Denise Döll: Saying Goodbye

Übergabe der Abiturzeugnisse

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Eltern, Herr Gruber

Danksagung der Abiturienten, Ida Meyenberg und Jonas Riede

Salzmannhymne

Musik: Interpret Technik: Johannes Werner
Musikalische Leitung: Sandra Polcuch

Festrede

Sehr geehrter Herr Schmidt, sehr geehrter Herr Brychcy, sehr geehrter Professor Backe, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, liebe Gäste,
Salvete, Discipuli!
Oder hätte ich vielleicht Noch- oder Ex-Discipuli sagen sollen? Mit diesem sehr einfachen Gruß offenbart sich schon in den ersten Sätzen der springende Punkt bei diesem sehr wichtigen und sehr festlichen Ereignis, nämlich die Frage, ob es sich hier um einen freudigen oder einen eher bedrückenden oder traurigen Anlass handelt. Aber bevor wir uns der Antwort auf diese bedeutende Frage widmen, geht es natürlich um Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.
Als irgendwann im Laufe dieses fast vergangenen Schuljahres ToNga im Raum 307 auf mich zukam und ganz bedächtig fragte, ob ich einen Moment Zeit hätte, wusste ich noch nicht, was sie wollte. Das änderte sich in den nächsten zwei Minuten ziemlich schlagartig. Ich wurde von diesem Jahrgang gebeten, die Festrede bei der Verleihung der Abiturzeugnisse zu halten. Uiuiuiuui…
Bei den ersten Gedanken, worüber ich dort wohl reden könnte, fiel mir ein Wort ein: Turboschlauch und pfffffff, dieses unnachahmlich einprägsame Geräusch des sich ablösenden Turboschlauchs unseres Busses auf der Englandreise, der uns - wie sicherlich noch alle gut erinnern können – eine Verspätung von ca. 12 Stunden bei der Heimreise einbrockte. Eine verspätete Abreise und ein wenig erbaulicher Aufenthalt im Fährhafen von Dover – Wartezeit, dann Hoffnung! Der Bus fuhr auf die Fähre…. Pffffffffffffffff! In Calais wieder Wartezeit. Die hoch schwangere Frau Jung war unsere Rettung, weil sie mit dem Mechaniker alles auf Französisch verhandeln konnte. Dann weiter…… bis in die Nähe von Aachen……. Pppffffffffff! Wieder einige Stunden Wartezeit…. Letztendlich kam dann ein neuer Bus, der uns nach Hause fuhr.
Aber Sie, liebe nicht Teilnehmende an dieser Reise, können gar nicht erahnen, mit welcher Ruhe und Gelassenheit diese damals noch sehr jungen Leute am Beginn ihrer Pubertät all dieses Ungemach ertragen haben. Kaum Murren, schon gar kein lauter Protest oder gar ein Wutanfall kamen auf! Dafür heute noch viel Dank an Euch, liebe ehemaligen 7-Klässler! Ihr hättet es für uns viel schwerer machen können.
Als Nächstes kamen mir als Thema der Rede die einzelnen Charaktere dieser drei sehr charakterstarken Klassen in den Sinn, die in ihren Jahren bis zur Klasse 10 von den drei ebenso charakterstarken Klassenleiterinnen Frau Polcuch, Frau Sterz und Frau Eberlein durch die Zeit geführt, betreut und da, wo es nötig war, auch unterstützt wurden. Kollegin Sterz konnte die von ihr gesetzte Saat in der Oberstufe abernten, Frau Bode und Frau Lehrer als Stammkursleiterinnen die der beiden anderen Klassen.
Auffallend war übrigens, dass der starke Charakter sich besonders bei einigen Herren seinen Platz suchte. Etliche Langhaarträger ließen ihre Haarpracht fallen. Im Übrigen: Ich habe heute das Foto dabei….
Was kam mir noch in den Sinn? Tanzen und dann Fasching, wobei mir der Begriff Fasching als Rheinländer immer noch schwer über die Lippen geht.
Beim Tanzen fand sich unter Frau Böhms und meiner Leitung eine Gruppe von Enthusiasten zusammen, die das Erlernte aus dem zuvor absolvierten Tanzkurs noch weiter vertiefen und festigen wollten. Wieder so eine Besonderheit! Ich hätte das zuerst von diesem Jahrgang nicht so erwartet, sich mit dieser zugegebenen ein ganz klein wenig angestaubten Kunst des Gesellschaftstanzes zu beschäftigen. Es hat Frau Böhm, mir und

hoffentlich auch Euch sehr viel Spaß gemacht. So viel Spaß, dass man aus dieser Veranstaltung die Idee gebar, etwas für den Fasching einzustudieren. Charleston war die Idee und Charleston wurde es auch. Einige Treffen im Raum 303 brachten einen sehr schönen Tanz hervor, der sich in entsprechenden Outfits auch sehr gut bei den Karnevalsveranstaltungen machte. Außerdem brachte das Training Ida dazu, auf einer Veranstaltung sich bei mir dafür zu bedanken, dass ich einigen Damen das Laufen auf Highheels beigebracht hätte. Vielen Dank dafür, Ida!

Karneval und die Mottowoche in den letzten Schultagen ließen den einen oder anderen Beobachter dieses munteren Treibens doch ein erstauntes ‚Ohhh' hervorbringen ob der Talente und Fähigkeiten, die sich da an der einen oder anderen Stelle offenbarten. Ich weiß nicht, liebe Eltern, ob Sie so genau wissen möchten, in welchen Outfits das eine oder andere Motto hier in der Schule gestaltet wurde ….

Von dieser Mottowoche kommt man sehr schnell wieder zurück zum eigentlichen Kern dieses Tages, zum Thema dieser Rede. Marcus Tullius Cicero, der allen bekannte, fähigste römische Rhetoriker lässt uns in seiner Abhandlung , de oratore' wissen, dass wir den Duktus einer Rede immer dem Anlass anpassen müssen. Für heute ist – nach Cicero – eine Festrede angemessen…. Und diese lässt einen erhabenen Redestil erwarten. Für solche Reden schlägt Cicero die Wahl eines Themas vor, das sich aus dem Redeanlass ergeben soll. Und in meinen ersten Sätzen wies ich schon einmal kurz darauf hin. Dieser Tag stellt für euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, eine ganz besondere ‚mutatio', einen Wechsel oder eine Veränderung, dar. Bisher stand in Eurem Leben Schule im Mittelpunkt des – manchmal auch abweichenden – Interesses. Diese hat Euch etwa zwei Drittels Eures bisherigen Lebens hierhergeführt. Sie war Euer ständiger Begleiter und dies begann bereits mit der Grundschule. Erinnert Ihr Euch noch an den Tag vor zwölf Jahren, an dem Ihr von Euren Eltern in Hände Eurer Grundschullehrer und –lehrerinnen zumindest zeitweise abgegeben wurdet? Die allermeisten dieser i-Männchen freuten sich – ihre Zuckertüte in den Händen haltend – auf die Schule und waren mächtig aufgeregt, was sie erwarten würde in dieser neuen Umgebung. Ein erster großer Schritt in das Leben war getan. Ein erster großer Wechsel im Leben war vollzogen.

Ihr lerntet neue Menschen in Eurer neuen Umgebung kennen. Pädagogen zum Beispiel gaben sich Mühe, Euch in diesen meist vier Jahren das Handwerkszeug für Kulturtechniken wie das Lesen, das Schreiben, das Rechnen zu vermitteln.

Leider muss ich an dieser Stelle den von Cicero so beschworenen erhabenen Stil verlassen und darauf hinweisen, dass leider bei einigen die ästhetische Ausprägung der Kulturtechnik ‚Schreiben' , sprich die Handschrift, nicht mit immer ganz so großem Erfolg weitergegeben wurde.

Auch die Einführung in und die Auseinandersetzung mit anderen Inhalten wie Kunst, Musik, Sport, sehr wichtig die Heimat- und Sachkunde nahmen diese Lehrerinnen vor und legten damit Grundsteine für Euer in den letzten Wochen erarbeitetes Abitur.

Ganz wichtig für Euch waren natürlich die neuen Schulfreunde und -freundinnen. Das gemeinsame Miteinander in Schule und Freizeit schuf viele grundsätzliche soziale Kompetenzen, auch wenn das nicht immer ganz so friedfertig und reibungslos vonstattengegangen sein wird. So gingen die ersten Jahre ins Land und der Wechsel in die Grundschule war dann irgendwann kein Thema mehr, zumal all dies vorher Beschriebene immer noch am bisherigen Lebensmittelpunkt, also dem Wohnort der Familie, statt-

fand und von den fürsorglichen Eltern kontrolliert, liebevoll unterstützt und verantwortungsvoll begleitet wurde. Sie, liebe Mütter und Väter, waren dann irgendwann gefragt – vielleicht sogar noch ohne direktes Wissen Ihrer Töchter und Söhne- den weiteren schulischen Werdegang anzudenken und zu planen. Irgendwann innerhalb dieses Prozesses bezogen Sie ihre Kinder mit ein, führten Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern , besuchten Tage der offenen Türen an verschiedenen Bildungseinrichtungen, besprachen sich vielleicht noch mit Freunden, Verwandten und Bekannten. Und dann war eine Entscheidung für eine Schule gefallen, nämlich die Salzmannschule in Schnepfenthal.

Langsam kündigte sich für die Viertklässler der nächste Wechsel, die te ‚mutatio' an, und das in der Form des Aufnahmeverfahrens, bei dem sie an einem einzigen Tag einen neuen Ort, neue Menschen und eine völlig neue Prüfungssituation erleben durften oder mussten. Aufregung machte sich wahrscheinlich breit, das Warten auf die Ergebnisse stellte eine weitere Zerreißprobe für die Nerven im häuslichen Umfeld dar. Zunächst folgte aber erst noch einmal das Abschiednehmen aus der Grundschule. Lieb gewordenen Menschen musstet Ihr ‚Auf Wiedersehen' sagen, Freundschaften endeten, gewohnte Umgebungen spielten plötzlich keine so große Rolle mehr. Andererseits wuchs aber auch die Vorfreude auf das, was da kommen mochte; das Neue, das Unbekannte verströmte seine ersten Reize. Auch für Sie, liebe Eltern, stand ein großer Wechsel an. Sie mussten loslassen, sich mit dem Gedanken abfinden, dass Sie den täglichen, direkten Einfluss auf ihr Kind zumindest teilweise in andere Hände legen mussten. Damals entstand eine Situation, die der heutigen durchaus nicht unähnlich zu sein scheint.

Und dann kam er, der erste Schultag an der Salzmannschule! Knapp sechzig Mädchen und Jungen reisten an, durchlebten die Kennenlernwoche und mussten sich mit einer völlig neuen Umgebung vertraut machen. Dazu kam auch noch, dass für eine große Zahl der Neulinge nicht nur der Besuch einer neuen Schule, sondern auch noch der Einzug ins Internat bevorstand. Diese ‚mutatio' insbesondere beschriebe der Lateiner mit dem Adjektiv ‚gravis' – schwer, ernst. Aber hier stand ein hilfsbereites Erzieherteam parat, welches in enger Zusammenarbeit mit den neuen Klassenleiterinnen engagiert versuchte, da, wo es nötig und möglich war, mit Hilfestellungen, einem offenen Ohr, einer Tasse Tee, einem Plätzchen und mit der richtigen Ansprache für das Heimweh Verdrängungsmechanismen zu entwickeln. Einige von Ihnen, liebe Mütter und Väter, hatten zu diesem Zeitpunkt an anderer Stelle wahrscheinlich ähnlich Gefühle wie Ihre Kinder. Aber auch hier hat der Lateiner einen Spruch zur Hand: Dies levat luctum. – Die Zeit heilt alle Wunden.

Und dann dieser allgegenwärtige Christian Gotthilf Salzmann! Und der noch in Kombination mit Johann Christoph Friedrich GutsMuths… Unvermeidlicherweise wurden diese beiden ‚magistri' der ersten Stunden dieser Schule zu ständigen Begleitern des Schulalltags, was aber nicht immer täglich und deutlich ans Licht trat. Einige von Euch fanden so viel Begeisterung an der Schulgeschichte, dass Ihr erstens an den Zusammenkünften der dazu passenden AG teilnahmt, mit Frau Bode viele gute Arbeit leistetet und sogar bis ins hohe Alter immer noch bereit ward, zu besonderen Ereignisse die beliebten Führungen in den roten Zöglingsuniformen anzubieten.

Was brachte die neue Schule? Neue Fremdsprachen kamen…. Und gingen nach Klasse 10 auch wieder. An andere band man sich längerfristig, wiederum andere führten einen

auf weite Reisen wie die zu Anfang erwähnte Sprachreise nach England. Die Language Farm mit den scheinbar unvermeidlichen ‚daffodils', Ski fahren, drei Wochen England in fremden Familien, das SEZ in Kloster an der Bleilochtalsperre, Reisen zu Gunsten der Kenntnisse in den dritten und vierten Fremdsprachen nach Spanien, Frankreich, Russland und Italien, Aufenthalte in China und im Rest der Welt sind Sprungbretter in das weitere Leben.

Die nächste, mutatio' lässt sich leider nicht willentlich beeinflussen, kommt aber unvermeidlich, plötzlich, aber dafür auch heftig, nämlich die Zeit, wenn Lehrer und Eltern komisch werden. Und als junger Mensch hat man dafür mal so überhaupt kein Verständnis. Die sich gleichsam aufdrängenden hormonellen Veränderungen bei Eltern, Lehrern und Erziehern – gemeinhin Pubertät genannt - machen einem das Leben kolossal schwer. Kommunikation mit den älteren Semestern ist nicht mehr möglich, weil man für diese abrupten Stimmungsschwankungen Erwachsener einfach irgendwann keine Nerven mehr aufbringen kann und keine Zeit verschwenden will. Deshalb flüchtet man sich als Jugendlicher in das Erfahren neuer Horizonte. Musik, Kleidung, Frisur, Sprache, Auftreten, Interessen und anderes bieten viele Rückzugs- und Protestmöglichkeiten, die dann auch gern genutzt werden. Auch die ersten Versuche von Qualitätstestungen an Alkohol und Nikotin fallen in diese Zeit.

Diese Anti-Phase in einigen Bereichen dieses Jahrgangs machte das Zusammenleben nicht immer ganz einfach, wenn in diesem Rahmen auch einmal ein – und ich verspreche, es bleibt bei einem – kritischer Zwischenton erlaubt ist. Aber siehe da: Im letzten Jahr platzten einige Knoten, die einige Zeit zuvor nicht lösbar schienen. Der Jahrgang entpuppte sich wieder als aufgeschlossen, leistungsbereit war er fast durchgängig und somit ging man als stiller Beobachter so wie ich, der ich direkt keine Berührung mehr mit ihm hatte, mit einem weisen, innerlich wohlwollendem Nicken und auch sogar einer Spur von Stolz auf diese jungen Menschen an ihnen im Schulhaus vorbei. Und bat sie oder forderte sie manchmal auf – je nach meiner Stimmungslage – ihre nicht wegzudenkenden Mobiltelefone wegzustecken oder vielleicht nicht ganz so öffentlich zu benutzen. Aber selbst ich lerne im hohen Alter dazu und habe mittlerweile verstanden, dass ich als Dinosaurier in dieser Hinsicht erheblich mehr Verständnis für Technikaffinität der jungen Generation aufbringen muss.

Das letzte Jahr rückte näher. Wieder steht eine ‚mutatio' an. Beginnend mit den Vorbereitungen auf die Abiturprüfungen und Ableistungen der Anforderungen des Seminarfachs, kündigt sich wieder ein großer Schritt mehr an, rein vom Ablauf nicht ganz unähnlich dem von vor acht Jahren, nur jetzt als reife, kluge und hoffentlich auch sozial kompetente junge Erwachsene, was die Ausgangslage für die Umstrukturierung des Lebens erheblich konkreter und durchdachter macht. Aber davor hatte die Zeit noch den letzten Schultag gestellt.

Ich finde, die Organisation eines solchen Events mitten in der Vorbereitungsphase der Abiturprüfungen verdient Bewunderung. Und dieser letzte Schultag hat meine Bewunderung gefunden. Natürlich kann man nicht immer das Wohlwollen oder die Zustimmung aller für sein Tun erwarten, aber auch das gehört zum Lernen dazu. Ich glaube, ich werde das beeindruckende Bild der mit eindrucksvollen Masken dekorierten Köpfe in den Fenstern von Haus 1 und 2 nicht so schnell vergessen. Dazu noch die phänomenale, flammende Rede des Oberrevoluzers Lukas-Karl Müller-Liebknecht gegen die Unter-

drückung in der Welt und der Knechtschaft der Schüler hier in Salzmanien insbesondere. Liebe Eltern, bei diesem Schauspiel ist Ihnen was entgangen.
Jetzt ist der zweite sehr große, bedeutsame Wechsel beinahe geschafft. Ein komisches Gefühl machte sich bei einigen breit. Man kam hierher und hatte bis auf die Prüfungen nicht mehr so recht viel mit dem Alltag, der einem vorher auch viel Halt gegeben hatte, zu tun. Das Bewusstsein kam auf, dass nun wieder alles anders werden wird. Viele Freundinnen und Freunde wird man für längere Zeit nicht so oft sehen. Gepaart mit Ungewissheit, was da kommen möge, überwiegt aber letztlich die Vorfreude auf das, was der nächste Lebensabschnitt bereit hält. Wir hier allerdings, Lehrer und Erzieher, sind sicher, dass Ihr Eurem Weg in die nächste ‚mutatio' gut gerüstet gehen werdet. Es ist schön, dass wir Euch nach bestem Wissen und Gewissen auf den letzten acht Jahren begleiten durften.
Ab jetzt trefft Ihr die Entscheidungen, natürlich in Absprache mit den Geld- und Ratgebern, nun seid Ihr für alles selbst verantwortlich, nun stehen andere Entscheidungen an, die für die nächsten 60, 70, 80 oder mehr Jahre weit reichende Folgen haben können. Junge Männer pflanzen einen Baum, bauen ein Haus und zeugen ein Kind, junge Frauen bereiten sich auf Heim und Herd vor. Vor nicht allzu langer Zeit wäre das Euer Weg gewesen. Glücklichweise ist das nicht mehr so, und das ist auch gut so. Geht Euren Weg in die Zukunft, vielleicht sogar noch eine Zeitlang begleitet durch den viel und oft beschworenen Geist Salzmanns!
Schließen möchte ich mit einem Zitat aus einem Lied eines Kölschen Originals, Trude Heer.
Sie sang: „ Niemals geht man so ganz, irgendwas von mir bleibt hier…."
Ein Stück von Euch bleibt hier, vergesst Eure Zeit hier nicht, kommt ab und zu mal wieder und berichtet, was aus Euch geworden ist.
Valete, discipuli!
~U. Adam~

Danksagung der Eltern

Sehr geehrte Eltern, Lehrer, Vertreter der Schulleitung, sehr verehrte Gäste und vor allem liebe Abiturienten,
ich spreche heute als langjährige Elternsprecherin und damit in Vertretung der Eltern zu Ihnen und Euch allen. Ob ich wirklich in allem für alle anwesenden Eltern spreche, weiß ich natürlich nicht. Vieles sind sicher auch nur meine eigenen Empfindungen.
In Vorbereitung auf diese Worte habe ich überlegt. Wen spreche ich an, was spreche ich an, was will man von mir hören und was möchte ich loswerden? Dabei war ich kurz in der Versuchung, mal im Internet zu recherchieren, was andere schon so gesagt haben. Ich musste jedoch feststellen, dass andere Abiturienten nicht mit Euch zu vergleichen sind. Ihr seid schon etwas Besonderes.
Jetzt kommt aber nicht, was einige von Euch vielleicht befürchten – von wegen Eliteschule und so. Nein, **Ihr seid etwas Besonderes**, weil Ihr seit 8 Jahren in einer Internatsfamilie miteinander gelebt habt.
Ihr kennt Euch in-und auswendig. Mancher besser als die eigenen Eltern. Ihr habt Freud und Leid, Stress und Party miteinander geteilt. Ihr habt Euch intensiv begleitet, in der

Entwicklung vom Kind zum Fast-Erwachsenen, Eure Pubertäts- Zickereien und Hierarchiekämpfe - ich bin froh, dass ich nicht alle Reibereien selber durchstehen musste.
Und damit ist es ein schwerer Schnitt, den Ihr vor Euch habt, nämlich der Abschied von dieser Internatsfamilie. Ich wünsche Euch, dass Ihr Euch nicht zu sehr vermisst und dass die wirklich dicken Freundschaften auch über Jahre hinweg halten. Nutzt doch die Sommerfeste der Salzmannschule als festen Termin in Euren Kalendern, um ein größtmögliches Wiedersehen zu ermöglichen.
Aber heute ist in erster Linie kein trauriger Tag, auch wenn ich zu Sentimentalitäten neige. Nein, heute ist ein super toller Tag. Ihr habt es geschafft!!! Ihr habt Euer Abitur in der Tasche. Ihr habt nicht nur Wochen des Lernstresses hinter Euch, nein, Ihr habt Jahre der Lern- und Arbeitsdisziplin hinter Euch. 8 Jahre kontinuierlichen Lernens. Ihr seid nicht nur durch die vielen Sprachen, die Ihr an der Salzmannschule gelernt habt, bestens ausgebildet. Sondern Ihr habt gelernt, Euch den Tag und die Lernmaterie selbst einzuteilen. Das müssen viele Eurer Mitstreiter im Studium erst noch lernen.
Außerdem habt Ihr gelernt, Euch gegen Mitschüler, aber auch gegenüber Vorgesetzten, damit meine ich Lehrer, Schulleitung und Erzieher, durchzusetzen. Ganz allein musstet Ihr Eure Meinungen vertreten und Euch mit vermeintlichen Ungerechtigkeiten auch alleine auseinandersetzen. Dies habt Ihr gelernt und werdet es auf Eurem Lebensweg immer wieder brauchen.
Im Fazit seid Ihr also bestens mit Bildung und Führungsqualitäten ausgestattet. Jetzt müsst Ihr nur noch in Euch hineinschauen und prüfen, was Ihr im Leben machen wollt. Wozu habt Ihr Lust? Setzt Eure Qualifikationen dort ein, worin Ihr gut seid und woran Ihr Spaß habt. Dann werdet Ihr unschlagbar sein und ein zufriedenes berufliches Leben vor Euch haben.
Viele von Euch haben im Moment zwar gerade damit ein Problem, zu wissen, was sie wirklich machen wollen. Aber ich bin sicher, in ein paar Monaten, die Ihr mit Praktika oder Auslandsaufenthalten verbringt, wird Euch die Zeit bleiben, in Euch hineinzuschauen, aber auch, um sich in der Berufswelt umzuschauen. Dabei werdet Ihr Euer Ziel finden.
Und auch ein erster Fehlstart sei erlaubt, um dann doch die richtige Richtung einzuschlagen.
Ihr könnt also froh und gelassen in Eure Zukunft blicken.
Herzlichen Glückwunsch zum Abitur!!

Liebe Eltern,
auch für uns ist es heute ein Tag des lachenden und weinenden Auges. Wir müssen loslassen. Können Sie sich auch noch an das Zelten in der 5. Klasse erinnern? Wo sich die Mädels fanden, weil sie so gerne mit Diddl-Mäusen spielten oder die Jungs sich aufgrund der Körperstatur zueinander fanden? Wie schwer es war, die 10 jährigen Kinder in fremde Obhut zu geben.
Wie schnell ist doch die Zeit seit dem vergangen. Wie oft haben wir uns über unsere Kinder gefreut und auch geärgert. Wie oft haben wir sie unter der Aufgabenlast bedauert? Viele Projekte haben wir begleitet, die Kinder unterstützt, wo wir konnten, Lehrersprechtage besucht, Stammtische eingerichtet, viele Kilometer jede Woche in Kauf genommen und auf den heutigen Tag hingefiebert.
Und jetzt ist er da.

Darf ich sagen, auch wir haben es geschafft?! Ja, ich denke, wir haben einen Anteil daran.

Wir freuen uns riesig mit Euch Abiturienten, dass Ihr die Schulzeit so toll hinter Euch gebracht habt. Aber wir haben genau so gemischte Gefühle wie Ihr vor dem nächsten Lebensabschnitt. Ihr habt eine tolle Zeit vor Euch und wir Alten müssen lernen, dass wir nicht mehr so sehr gebraucht werden. Wir müssen Euch loslassen und richtig erwachsen werden lassen. Das ist nicht so ganz leicht. Denkt also ruhig daran, wenn wir uns mal wieder zu sehr einmischen, dass wir es doch nur gut meinen.

Liebe Lehrer und Erzieher,
auch Sie haben einen großen Anteil an dem heutigen Tag. Die Lehrer kennen unsere Jahrgangsstufe teilweise von Beginn an. Sie haben den Kindern das Wissen eingepaukt, was sie zum Abitur geführt hat.
Unsere Klassenstufe war immer als besonders eng für einander einstehend bekannt, was das Leben für Sie als Lehrer nicht immer einfach gemacht hat. Auch war diese Klasse häufig als besonders kreativ und engagiert beschrieben worden, was häufig nur unruhig und laut umschreiben sollte. Wie auch immer, gemeinsam haben Sie es alle gemeistert. Wir danken Ihnen für Ihre Geduld.
Gerne würde ich jetzt auch auf die langjährige Erzieher- Schülerbeziehung eingehen können. Dies geht leider aufgrund unzähligen Wechsels nicht. Insgesamt kann ich aber sagen, dass unsere Kinder in den letzten Jahren gute Erzieherteams hatten, mit denen sie schnell gute Beziehungen aufbauten. Leider mussten sie aufgrund der großen Fluktuation auch schnell lernen, immer wieder Abschied zu nehmen. Herrn Bitter und Frau Kallenbach möchte ich für die letzte Zeit herzlich danken.
Ich könnte noch viel mehr sagen, aber ich möchte Eure Geduld nicht überstrapazieren. Mir fallen noch jede Menge Anekdoten zu Euch ein. Meine Katharina hat mir immer viel erzählt und so weiß ich genau, was Ihr für eine lustige Bande seid. Wer wem den Kopf über der Schüssel gehalten hat, wenn die Wirkung des Alkohols unterschätzt wurde – wer eines Nachts draußen in der Hängematte genächtigt hat – wer welche Streiche gemacht hat oder oder oder. Viele von Euch kenne ich schon recht gut. Einige waren schon bei uns zu Hause.
Ihr seid eine tolle Truppe. Genießt den heutigen Abend und die bevorstehende Abifahrt. Es ist vollbracht. Ein großer Lebensabschnitt ist vorbei, ein neuer, nicht minder spannender beginnt.
Ich wünsche Euch im Namen aller Anwesenden persönliches Glück für jeden Einzelnen, bleibt gesund, findet liebevolle Partner, gründet intakte Familien und trefft Eure persönliche richtige Berufswahl. Ausgebildet seid Ihr für die ganze Welt, aber Thüringen freut sich, wenn Ihr auch wieder zurückkommt. Alles Gute!
~Rita Schmidtke~

Was braucht ein Computerspezialist?

Gute Computerkenntnisse

... ist ja klar!

Er muss gut logisch denken können,

um die Ursachen von Problemen zu erkennen. Mathe, Physik und auch Grammatik helfen da.

Er muss ordentlich sprechen und schreiben können!

Die beste Lösung ist nicht viel Wert, wenn man sie nicht gut präsentieren kann.

Englisch ist ein „Muss“!

Es gibt ´ne Menge englische Texte zu lesen, lernt man nicht beim Computerspielen ;-)

Er braucht „Draufsicht“.

Viel Wissen aus vielen Gebieten lässt größere Zusammenhänge erkennen.

„Viele Gebiete“ sind: Gesellschaft, Politik, Kultur, Musik, Sport, Wirtschaft usw. usw.

Er muss gern ständig Neues lernen.

Das Wissen von vor fünf Jahren ist in der „Computerei“ fast nichts mehr Wert.

Wer vieles davon mitbringt, hat gute Chancen bei uns!

ComputerDienst
Jena GmbH

Felsbachstr. 5, 07745 Jena

Danksagung der Abiturienten

Liebe Abinarchisten, werter Herr Schmidt, sehr geehrte Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, liebe Freunde und Verwandte,
in altbekannter Manier steht das Faschingspärchen nun vor Euch. Ab jetzt möchten wir gerne das höfliche Gewusel hinter uns lassen, weshalb wir auf die in unserer emanzipierten und autoritätsorientierten Welt geltenden Höflichkeitsansprüche verzichten, da sich diese Rede vor allem an, und das verstehen Sie hoffentlich alle, unsere langjährigen Freunde und Klassenkameraden richtet.

Liebe Freunde, am 28.08.2005 liefen wir zum ersten Mal orientierungslos und ohne jegliche Vorstellungen von der Zukunft über die Zeltwiese des ehemaligen Internates im geliebten Reinhardsbrunn. Ganz im Wald versteckt, waren wir für die Außenwelt sozusagen unsichtbar, ohne Internet, Dönerläden oder den berüchtigten REWE (welcher noch für viele Geschichten sorgen sollte)... doch all dies vermissten wir auch nicht. Für uns war ein neuer Lebensabschnitt angebrochen, welchen wir heute, acht Jahre später, so beenden, wie wir ihn auch begonnen haben – gemeinsam.
Wenn wir jetzt zurückblicken, gleicht unser Werdegang in vielerlei Hinsicht einem Spaziergang durch einen verwunschenen Wald. Jeder Baum ein Meilenstein, jede Gabelung eine neue Möglichkeit, Trampelpfade, Lichtungen, doch manchmal auch ein dunkler Ort, in dem man sich oft verläuft, in dem man stolpert, bergauf und bergab geht - ohne bewusste Kenntnis des richtigen, des „einen“ Pfades. Auf dem Waldesweg verloren wir immer wieder Kameraden, lernten jedoch schnell neue kennen und nahmen sie voller Freude auf.

Schon in der Zeltwoche sorgte das Heimweh dafür, dass manche ihre Sachen schnellstmöglich wieder nach Hause brachten. Und wenn Internatskinder etwas können, dann in Rekordzeit Koffer packen. Bis zur elften Klasse dauerte es, dass unser Jahrgang eine konstante Schülerzahl aufweisen konnte. In dieser Zeitspanne geschahen viele Dinge, von denen die zahlreichen Sprüchebücher und Fotoalben zeugen.
Gemeinsam wollen wir nun auf einige der einprägsamsten und typischsten Geschichten eingehen. Lasst uns nochmal zusammen den Wald beschreiten, in welchem wir schließlich den Weg gingen, der uns zu denen machte, die wir heute sind: Sprachmittler, Debattierhelden, Kritikwurzeln, Möchtegern - Muttis, Lästerschweine, Kochprofis (Wir erinnern gerne an den ersten und einzigen Geflügelbraten samt Thüringer Klößen und Rotkraut, der je im Internat gekocht wurde), junge Politiker, Weltverbesserer, Gesangskünstler, Chemieexperten, Menschen, die übers Essen meckern und sich dann doch zweimal holen, Anonyme Alkoholiker - kurzum: gestandene Männer und Frauen.
Apropos Männer und Frauen, beziehungsweise Jungen und Mädchen… Die Klassenstufen fünf bis neun hatten doch einige aus heutiger Sicht recht amüsante Konstellationen.
Vielleicht fing alles beim Bolzplatz an, damals, als die Jungen noch vor Stolz glühten, wenn die Mädchen auf den Tischtennisplatten saßen und den Jungs beim Fußballspielen zusahen. Zu dieser Zeit war es der letzte Schrei, zimmerweise Pärchen zu bilden, oder die altbekannte Frage ‚Willst du mit mir gehen?: Ja, Nein, Ich mag Toast‘ zu stellen.
Und genauso schnell, wie sich die Paare fanden, trennten sie sich auch wieder, sei es wegen der auffallend unterschiedlichen Körpergröße, weil man sich gegenseitig mit

Springseilen geschlagen hat, oder ein Partnertausch vorgeschlagen wurde; Gründe gab es immer. Aber zumindest wenn ein Pärchen Händchenhaltend durch den Flur lief, wusste eh jeder Bescheid. Am Ende ist es also kein Wunder, dass das Konzept der „Freien Liebe“ in unserer Mottowoche Berücksichtigung fand.
Wie oft kam es jedoch auch vor, dass man von einem Vögelchen etwas gezwitschert bekam, das eigentlich streng geheim war. Doch egal, was man auch versucht hat: der Buschfunk funktionierte glänzend. Hier erscheint ein Punkt, der eigentlich gar nicht zu einem ruhigen idyllischen Wald passt: Unser Talent jeden noch so kleinen Moment der Stille im Keim zu ersticken. Welche Nachtruhe verlief schon ohne die obligatorischen Gespräche durch die Heizungsrohre, das Taptaptap nächtlicher… Schlafwandler oder das Türenscheppern im ganzen Haus. Obwohl wir in den letzten Jahren um einiges ruhiger geworden sind,- jaaa das Alter, Sie kennen das ja,- dürfen wir doch mit Sicherheit behaupten, dass es um einiges ruhiger wird auf diesem Campus ohne einen Jahrgang, der sich im Kampf vom „survival of the fittest“ antrainiert hat, einfach immer lauter und schneller als der Vordermann zu reden.

Wahrscheinlich hat sich das in den überfüllten und lebensgefährlichen Busfahrten mit unserem Ingo Mordhorst geschult. Was haben wir Ihm nicht alles zu verdanken. Ob die großen Londoner Doppelbusse, die New -Yorker Metro oder die Turbulenzen der U-Bahn in Tokio, wir sind diejenigen, die stehen können, OHNE sich festzuhalten. Abgesehen von den zahlreichen Schreiorganen unseres Jahrgangs, in der einen Klasse vielleicht mehr als in den anderen, verspürten wir alle auch immer eine tiefe Liebe zur Musik. Die Anlagen in unseren Internatshäusern liefen 8 Jahre lang auf Hochbetrieb: Es gab immer ein oder zwei Zimmer, die sich zum Wohle aller dazu bemüßigt haben, ihre Anlage so laut zu drehen, oder gar in das offene Fenster zu stellen, dass auch wirklich alle zum Tanzen oder Singen animiert wurden. Das Ausmaß, die Freude und die Intensität unsere legendären Schwimmbadbeschallungen, Busreisen, Grillmusikfeste oder Flurpartys aller Art lassen sich am besten in einem Zitat beschreiben, das aus dem Elternbrief stammt, welcher nach unserem letzten Abend im alten Internat rausgegeben wurde: „Leider war der Abend durch das rücksichtslose und provokante Verhalten einiger Schüler geprägt, welche sich außer Stande sahen, sich angemessen und respektvoll an die geltenden Regeln und Umgangsformen zu halten. Es wurden zwei leere Alkoholflaschen gefunden, eine Wasserschlacht vor und im Internatsgebäude konnte nur unter großer Mühe beendet werden, Duschtüren wurden bewusst zerstört, Mitschüler wurden schikaniert, die Nachtruhe wurde missachtet, die Erzieher vor Ort wurden provokant ignoriert."Das zeigt wiedermal nur zu gut, dass wir stets einen Weg fanden, unsere Laune auszuleben, denn bei uns stellten ein Wald und Musik nicht zwei konträre Dinge dar, ganz im Gegenteil: Die letzten drei Jahre waren durchgängig geprägt von unseren immer wiederkehrenden Ausflügen auf naheliegende Waldeslichtungen und einer ganz bestimmten Wiese, ein Ausbruch aus den monoton begradigten Wegen des Gehölzes. Wir traten eben immer gern in die Fußstapfen ehemaliger Spaziergänger; nicht nur das Schülercafé übernahmen wir, sondern auch die übermäßige Kaufkraft alkoholisierender Getränke im REWE, der uns ein treuer Freund geworden ist.

Am Ende solcher schwülen Sommerabende, wo wir des Öfteren Bekanntschaft mit anderen Waldesgängern oder gar dem Förster schlossen, endeten unsere Runden immer

in aller Freundschaft, die einen hielten das Brot, die anderen die Haare, und gemeinsam schmuggelte man sich zurück ins Internat, über Zäune, Fenstersimse und Feuerleitern. Einer unserer Erzieher sagte einmal zu uns, dass unser Jahrgang für seinen Geschmack zu viel Zusammenhalt hat, weil immer jeder jeden decken würde, sobald irgendein Unfug gestiftet wurde. Vielleicht stimmt das in manchen Belangen, doch sind wir der vollen Überzeugung, dass unser Zusammenhalt beispiellos ist und eine der wichtigsten Charaktereigenschaften unseres Jahrgangs ist. Wir haben eine tolle Kindheit zusammen erlebt, geweint, gelacht, gestritten, gekocht, getanzt und erduldet.

Manchmal hätten wir vielleicht mehr Einsicht zeigen oder andere Wanderer nach dem Weg fragen können, zum Beispiel wenn jemand sich nicht sicher war, welches Gras und welche Kräuter genießbar sind. Wir haben oft genug Grenzen ausgereizt, wenn nicht sogar überschritten, um uns zu erproben und Erfahrungen zu sammeln, doch egal wie groß, finster und undurchdringlich der Wald auch manchmal schien, wir wissen doch besser als jeder andere: eine gute Runde Capture the Flag hat noch keinem geschadet.
Zum Glück gab es in unseren unsteten Phasen Menschen, die uns das Dickicht lichten konnten, die manche Steine aus dem Weg geräumt haben und uns hielten, wenn ein Abhang rutschte. Unsere Eltern, Freunde, Lehrer und Erzieher verdienen daher von ganzem Herzen ein Wort des Dankes, vor allem Angehörige der letzteren Gruppe, da sie zu stolpern drohten, als sie sich unserem Pfad anschlossen. Am Ende wurden dann nicht nur die meisten von uns volljährig, sondern auch die Anzahl unserer Erzieher wuchs... jedoch schafften wir es leider nicht, die 20 zu knacken. Trotz der gutgemeinten Ratschläge haben wir immer wieder falsche Blumen gepflückt, sind im Wald hausen gegangen und legten uns immer wieder mit den Herren des Waldes an, ganz nach dem Motto Stéphane Hessels: „Neues schaffen heißt Widerstand leisten. Widerstand leisten heißt Neues schaffen.“ Die Krönung all dessen fand sich natürlich in unseren letzten zwei Jahren der Oberstufe, die von der Planung und Ausführung des Faschings und der Mottowoche durchzogen war. Aus unserem abinarchistischem Widerstandsgeist entwickelte sich jedoch zeitweilig beinahe eine Obsession, weshalb wir euch, liebe Freunde und Kameraden, und uns noch einmal ans Herz legen wollen, dass man den Mut haben muss, die Dinge zu ändern, die man ändern kann, jedoch auch die Kraft finden muss, die Dinge zu akzeptieren, die man nicht ändern kann und vor allem lernen muss, diese beiden zu unterscheiden. Mittlerweile haben wir jedoch unseren eigenen Weg nicht nur gefunden, sondern auch gebaut. Mit einem schelmischen Zwinkern können wir nun beruhigt von dannen schreiten und wissen, uns wird man nicht so leicht vergessen.

Acht Jahre sind wir nun durch diese Türen ein- und ausgegangen, und unter den wachsamen Augen Salzmanns folgten wir, mal mehr mal weniger, den Leitsprüchen unserer Schulphilosophie: EAN - En Auto Nica und DDH - Denke Dulde Handle, wobei wir uns meist lediglich aufs Handeln beschränkten. Allerdings gibt es an unserer Schule noch einen dritten Leitspruch, der geschickt geheim gehalten wird. Man findet ihn versteckt auf einem Balken im Dachboden.
Unserer Meinung nach ist es dieser Spruch, welcher uns abschließend als Leitspruch für die Zukunft in Erinnerung bleiben sollte: Lernen und Streben, doch dabei Leben! Dankeschön.
~ I. Meyenberg, A13K3; J. Riede, A13K2 ~

my GIRO – das clevere Konto, das mitwächst
0–6
12–18
21
6–12
FETTE 3% ZINSEN
Das steckt drin:
ein eigenes kostenloses Girokonto
coole Geschenke und Aktionen
VR BankCard inklusive
Prepaid-Kreditkarte
3-Monats-Flat – kostenlos Musik tanken
VISA
flatster
VR Bank Westthüringen eG
Telefon 03601/4740, Fax 03601/4745
www.vrb-westthueringen.de

Hervorragende Leistungen

Juvenes Translatores

Sprachen öffnen Türen, Übersetzung baut Brücken

Der Wettbewerb „Juvenes Translatores“ wird seit 2007 durchgeführt. Teilnehmen können 17-jährige Schüler aus allen Mitgliedsländern der EU. Die Anzahl der teilnehmenden Schulen pro Land ist abhängig von dessen Anzahl der Sitze im europäischen Parlament. Da Deutschland dort mit 96 Sitzen vertreten ist, nahmen 96 deutsche Schulen mit je fünf Schülern teil. Darunter auch Schüler der Salzmannschule Schnepfenthal. Am 27. November 2012 fand der Wettbewerb zeitgleich in allen Mitgliedsstaaten der EU statt. Die Schüler übersetzten mit Hilfe von Wörterbüchern Texte aus einer in der EU gesprochenen Sprache in eine andere.

Die Salzmannschule nahm bereits das fünfte Mal an diesem Wettbewerb teil und das so erfolgreich wie keine andere Schule in der Europäischen Union. Bereits drei Mal konnten Salzmanier den Wettbewerb in Deutschland gewinnen. Nach Annika Richter (2008) und Franka Malsch (2009) gelang Valentin Donath aus Gotha in diesem Jahr der Hattrick. Mit Johanna Hemberger, die aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzte, zählte eine weitere Salzmanierin zu den besten Nachwuchsübersetzern Deutschlands.

Die Preisverleihung der diesjährigen Runde des Übersetzerwettbewerbs „Juvenes Translatores“ fand am 11. April 2013 in den Gebäuden der Europäischen Kommission statt. Zusammen mit einem Begleiter reiste Valentin nach Brüssel, um seinen Preis aus den Händen der EU Kommissarin für Bildung, Kultur, Jugend und Mehrsprachigkeit, Androulla Vassiliou, in Empfang zu nehmen. Erstmals waren auch die organisierenden Lehrer aus den 27 Mitgliedsländern zur Preisverleihung und einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

Zur Preisverleihung der 27 besten Übersetzer von über 3000 Teilnehmern waren Botschafter, Vertreter der EU –Staaten, der Regionalbüros und verschiedener Übersetzerdienste angereist. In ihrer Rede hob die EU Kommissarin Androulla Vassiliou besonders das Engagement der Salzmannschule hervor, die bereits das dritte Mal den Wettbewerb für Deutschland gewonnen hat, was sonst keiner anderen europäischen Schule gelang. Sie bemerkte, dass viele der Gewinner zwei und mehr Sprachen sprechen und erwähnte Valentin mit seinen Kenntnissen in Russisch, Latein, Englisch und Französisch. Als einziger Schüler der EU übersetzte er einen Text aus dem Estnischen ins Deutsche. Estnisch erlernte Valentin während eines Auslandsschuljahres. Das Estnische Fernsehen interviewte Valentin direkt nach der Preisverleihung und der Reporter zeigte sich begeistert von seinen Sprachkenntnissen.

Mit einer Überraschung des Übersetzerteams der EU, das den Text der „Ode an die Freude“ dem Anlass der Preisverleihung entsprechend umgeschrieben hatte und in den fünf am meisten verwendeten Sprachen des Wettbewerbs, Latein, Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch, vortrug, endete die Preisverleihung.

~ S. Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen~

Sprachenvielfalt unter den Siegern des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen

Am Montag, dem 10.06.2013, fand in den Räumen des Thüringer Kultusministeriums in Erfurt die Auszeichnungsveranstaltung für die bestplatzierten Thüringer Schüler im diesjährigen Bundeswettbewerb Fremdsprachen statt. Letztmalig wurde der Wettbewerb nach dem alten Modus durchgeführt. Leider hatten sich in diesem Schuljahr nur 19 Schülerinnen und Schüler der Salzmannschule am Ein- und Zweisprachenwettbewerb beteiligt. Desto erfolgreicher ist die Bilanz.

An 15 Thüringer Standortschulen, zu denen auch die Salzmannschule gehört, stellten sich im Januar 194 Schüler der Klassen 9 und 10 den schriftlichen Prüfungsaufgaben. 154 Schüler absolvierten den Wettbewerb in einer Fremdsprache, 40 Schüler nahmen mit zwei Fremdsprachen am Wettbewerb teil. In diesem Schuljahr wurden außer Englisch auch Französisch, Latein, Spanisch, Russisch, Italienisch und Niederländisch gewählt.

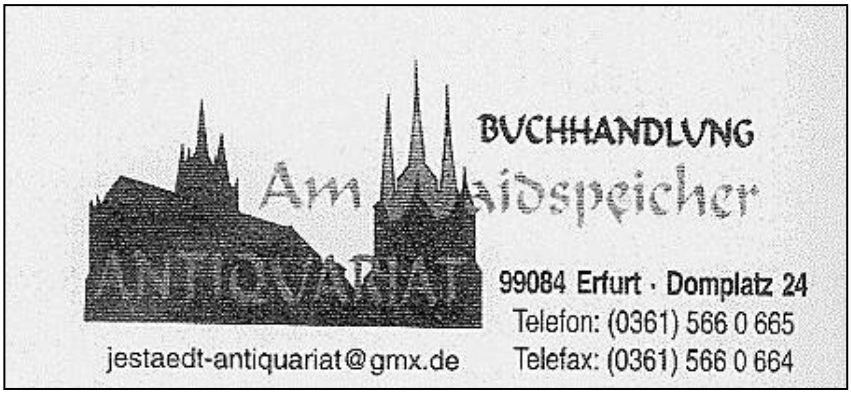
Unter den zwanzig besten Thüringern waren in diesem Jahr acht Salzmanier. Mit den Sprachen Englisch und Niederländisch wurde Anne Marie Baardman aus der Klasse 10/3 Landessiegerin im Zweisprachenwettbewerb. Sie wird ebenso wie die Drittplatzierte, Sarah Dittrich aus der Klasse 9/1, die mit der Sprache Englisch an den Start ging, Thüringen zum Bundesfinale in Papenburg im September vertreten.

Auf den Plätzen fünf, sechs und sieben befinden sich mit Jörn - Jakob Luhn (10/2), Friederike Losch (9/1)und Meike Hofer (10/2) ebenfalls Salzmanier. Das hervorragende Ergebnis komplettieren Pauline Weiland (10/1), Lucie Gürtler (10/3) und Chantal Bergmann (9/1) mit den Plätzen 15, 17 und 18.

Meike Hofer, Anne Marie Baardman und Jörn-Jakob Luhn erhalten als Preis eine Studienreise nach Straßburg. Der Preis wurde gestiftet von der Konrad-Adenauer-Stiftung. Chantal Bergmann, Friederike Losch und Sarah Dittrich dürfen sich über eine Reise nach London freuen.

~S. Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen~

THÜRINGEN –
LITERATUR IN GROßER AUSWAHL!



Deutsch

Das Radioprojekt der Salzmannschüler 2012

Wir haben gewonnen!

Am 4.12.12 durften die 8.Klassen in Erfurt an dem Event „Kompass- Kinder- und Jugendmedienpreis 2012 der Thüringer Landesmedienanstalt“ den Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei als „Bestes Medienprodukt“ in Empfang nehmen. Verbunden ist diese Auszeichnung mit einem Preisgeld von 500 Euro. Im Folgenden soll kurz auf die Entstehungsgeschichte unseres Projektes eingegangen werden:

Am 30., 31. Mai und am 1.Juni 2012 fuhren wir, die 7. Klassen der Salzmannschule Schnepfenthal, mit unseren Deutschlehrern zum Wartburgradio nach Eisenach.

Wir hatten uns während des Schuljahres im Deutsch - und Medienkundeunterricht eine Radiogeschichte ausgedacht. Alle brannten darauf, sie an diesen drei Tagen einzusprechen und unserem kleinen Stück Leben einzuhauchen.

Die Geschichten der einzelnen Klassen wurden aufeinander abgestimmt und zu einer spannenden Geschichte zusammengefügt: „ Wir, die Schüler der Klassenstufe 7, fahren zu einer Klassenfahrt auf die Wartburg. Dort sollen wir etwas über die Geschichte der Burg lernen. Nach ein paar interessanten Tagen steht am letzten Abend vor der Heimfahrt eine Nachtwanderung an. Einige Schüler machen sich auf den Weg, um die alten Kammern der Wartburg auf eigene Faust zu erforschen.

Andere Schüler verschwinden im Wald oder in der nahe gelegenen Stadt Eisenach.

Die verbliebenen Schüler werden auf die Suche nach ihren Klassenkameraden geschickt.

Eine Gruppe geht verloren, da sie durch ein Bild - Portal in die Zeit der 60er Jahre zu den Beatles reist.

Andere erleben das Abenteuer ihres Lebens und treffen somit auf Außerirdische. Einige suchen bei einem heftigen Unwetter in alten Schächten Schutz, in welchen sie wegen eines umgefallenen Baumes eingesperrt sind und erschreckender Weise etwas von der Decke tropft.

Aber am Ende finden alle ihren Weg auf die eine oder andere Weise zurück zur Wartburg. Und bei einigen scheint mehr als nur gute Freundschaft die Folge geworden zu sein…“

Das Finden von Ideen und Schreiben haben zwar etwas Mühe gekostet, aber es ist ein sehr gelungenes Hörspiel dabei entstanden. Die Aufnahme war ebenfalls eine neue Erfahrung für uns alle und hat zudem sehr viel Spaß gemacht. In der Mittagspause, konnten wir in Eisenach einen Stadtbummel machen.

Wir sagen vielen Dank an das Wartburgradio, insbesondere an Franziska Klemm, die mit uns die Aufnahmen gemacht und uns in die Welt der Technik eingeführt hat, und an unsere Deutschlehrer Frau Halle, Frau Klatt und Frau Bohnke, sowie unsere Medienkunde-Lehrerin Frau Jarry.

~Schüler der Klassenstufe 7, Projektleiterin S. Bohnke~

Soziale Netzwerke ON AIR!

Die Zusammenarbeit der Schüler der Salzmannschule Schnepfenthal mit dem Wartburg-Radio existiert schon seit sechs Jahren. Die Schüler haben sich in den vergangenen Jahren mit den Möglichkeiten der Gestaltung einer Radiosendung auseinandergesetzt. In dem diesjährigen Projekt ging es darum, diesen Prozess zu vertiefen und weiter auszubauen. Gemeinsam mit dem Radiosender Wartburg- Radio entschieden wir uns für das Thema „Soziale Netzwerke".
Es geht in dem Projekt darum, Jugendliche über Vor- und Nachteile sozialer Netzwerke aufzuklären und sie für dieses Thema zu sensibilisieren.
Ziel unser Sendung war es, dass Jugendliche und Erwachsene bewusster mit Daten und persönlichen Informationen im Netz umgehen.
Mit vielen Fragen über soziale Netzwerke haben wir, 15 Schüler aus den Klassenstufen 8, 10 und 11, uns im Rahmen der Schulprojektwoche vom 1.- 4. Juli 2013 beschäftigt und das Thema kritisch hinterfragt. Unsere Lehrerinnen Frau Bohnke, Frau Ender und Frau Jarry erarbeiteten mit uns einen Radiobeitrag, im Wartburg-Radio stand uns Frau Franziska Klemm zur Seite und unterstützte uns. Am Mittwoch, dem 3. Juli 2013, führten wir mit dem Thüringer Datenschutzbeauftragten Herrn Dr. Lutz Hasse ein sehr informatives Interview.
Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Wartburg-Radio und bei unseren Lehrern, welche uns in unseren Vorhaben unterstützt haben.
~M. Topp, A. Röwer, 8/3 ~

Vorlesewettbewerb im Schuljahr 2012/13

Nachdem im November innerhalb der 6. Klassen die besten Vorleser gekürt wurden, ermittelte eine Schuljury den Schulsieger: Adrian Martynov aus der Klasse 6/1. Auf der Schulversammlung im Januar erhielt Adrian für seinen ausdrucksvollen Lesevortrag eine Buchprämie und die Einladung zum weiterführenden Regionalentscheid in Gotha.

In der Heinrich-Heine-Bibliothek lasen elf Schulsieger 3 Minuten aus ihrem Lieblingsbuch vor und nach einer Stärkungspause mit Apfelsaft und Keksen erfolgte dann das Vorlesen eines Fremdtextes. Die Juroren bewerteten die Lesevorträge nach den Kriterien Lesetechnik, Textgestaltung und Textverständnis und entschieden sich für Adrian Martynov als besten Vorleser. Adrian bekam eine Urkunde, ein Buch und eine Buchprämie. Außerdem qualifizierte er sich für den Regionalausscheid auf Bezirksebene. Die Schulgemeinschaft sagt: „Herzlichen Glückwunsch!"
~D. Lehrer~

„Kompass" - Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Am 4. Dezember 2012 fuhren wir mit 13 weiteren Schülern der 8. Klassen in Begleitung unserer Deutschlehrerinnen Frau Bohnke, Frau Halle und Frau Klatt nach Erfurt zur Preisverleihung des Kinder- und Jugendmedienpreises „Kompass" der Thüringer Landesmedienanstalt. Wir hatten nämlich im vorigen Jahr gemeinsam mit dem

Wartburgradio Eisenach ein Hörspiel aufgenommen, mit dem wir uns vor den Sommerferien für den Medienpreis beworben hatten. Als uns Frau Bohnke von der Auszeichnung erzählte, freuten wir uns sehr. Leider konnten nicht alle Schüler fahren, sondern das Los musste für je 5 Schüler aus jeder Klasse entscheiden.
Im Hauptgebäude des KIKA trafen wir weitere Preisträger aus Kindergarten, Grund-, Regel- und Berufsschule. Wir erschraken, als ein verkleideter Kinderanimateur die Treppe herunterkam. Er zeigte uns einige Tricks, die vor allem die kleineren Kinder beeindruckten. Nun war es soweit. Wir durften die Originalsporthalle von Schloss Einstein betreten, in der die Preisverleihung stattfinden sollte. Nachdem wir verschiedenen Reden gehört hatten, wurden zuerst die Kinder der AWO-Kindertagesstätte „Nordknirpse“ Weimar mit ihrem Hörspielprojekt „Alien Günther auf Weltreise“ ausgezeichnet. Es folgten die Auszeichnungen für die Teilnehmer bis 10, 14 und 18 Jahre. Zu unserer Überraschung erhielten wir nicht den Preis der Kategorie 3: Bestes Medienprojekt mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre, sondern den **Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei „Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen“ mit unserem Medienprojekt „Klassenfahrt zur Wartburg“.**
Folgende Wertschätzung wurde verlesen:
„In dem fächerübergreifenden Medienprojekt „Klassenfahrt zur Wartburg“ gelang es den jungen Machern, eine unterhaltsame und zugleich informative Geschichte in einem Hörspiel umzusetzen. So wurden auf eindrucksvolle Weise genrespezifische Krimielemente mit touristischen Informationen zu Eisenach und der Wartburg klug miteinander verwoben. Die authentischen Sprechhaltungen in den Rollen lassen den Zuhörer schnell in die Geschichte eintauchen. Passend ausgewählte Musik und Geräusche verbinden die Einzelsequenzen zu einer packenden Tour durch die Ober- und Unterwelt der Wartburgstadt. Das Projekt entstand mit Unterstützung vom Wartburg-Radio 96,5, dem Offenen Radiokanal in Eisenach. Das Gymnasium Salzmannschule Schnepfenthal erhält ein Preisgeld in Höhe von 500,- Euro.“
Das war natürlich eine Freude! Nach einem kleinen Imbiss fuhren wir wieder zurück nach Schnepfenthal. Das war ein interessanter und erlebnisreicher Nachmittag.
~K. Körner, Ch. Kleysteuber, 8/1~

Leipziger Buchmesse (14.-17.März 2013)

Am 14.3. öffnete wieder die Leipziger Buchmesse ihre Pforten für große und kleine Leser. Auch unsere Leseratten aus den 6. Klassen erlebten einen interessanten Tagesausflug zur zweitgrößten Buchmesse Deutschlands.Mehr als 2000 Verlage aus 43 Ländern, darunter 30 Verlage aus Thüringen, präsentierten ihre Neuerscheinungen. Der Kinder- und Jugendbuchmarkt zeigte sich bunt und vielfältig. Noch immer im Trend liegen Zauberer-, Hexen-,Vampir-, Detektiv- und Tiergeschichten. Wenn man bedenkt, dass jährlich 8000 Bücher für Kinder und Jugendliche erscheinen, dann benötigt man heute einen Lesekompass. Diesen erhält man in Bibliotheken oder im Internet unter www.leipziger-lesekompass.de**.** Die vielen Buchstände wirkten auf unsere Schüler wie Magnete zum Anschauen, Lesen, Fragen, Zuhören und Kaufen So entdeckten wir den **Verlag „Neuer Morgen“,** der das große Thüringer Sagenbuch (mit Hörbuch-CD) mit unbekannten und populären Sagen aus Thüringen präsentierte. Mit den Fragen „Kennst

du Heinrich Heine, …Georg Büchner,…Franz Kafka,…Erich Kästner?“ stellte **der Bertuch Verlag** aus Weimar lesenswerte Bücher der Weltliteratur für junge Leser vor. Auch **Knabes Jugendbücherei** aus Weimar weckte das Interesse älterer und jüngerer Leser mit bekannten und neuen Auflagen wie „Die Wurzelprinzessin“, „Der Junge aus Eisenach“ oder „Unter dunklen Tannen“. Unser Messebesuch endete mit einer Buchlesung der Thüringer Autorin Daniela Danz: „Eine schöne Tante haben, Freisein“.
~D. Lehrer~

„Fabel“hafte Spurensuche führt nach Leina

Einen sonnigen Herbstfreitag nutzten die Salzmanier der 6. Klassen, um von Schnepfenthal nach Leina zu wandern. Diesen Weg waren schon viele Zöglinge allein und auch mit ihren Eltern gelaufen. Heute erinnert eine „Abschiedslinde“ am Ortsausgang noch daran, dass man hier sich „Leb wohl!“ sagte und die Wege sich trennten. Die Eltern nahmen den beschwerlichen Fußweg über Leina zum Gothaer Bahnhof auf sich

und die Kinder schlenderten wieder zur Schule zurück. Sicherlich ist auch der Zögling Karl Otto Wilhelm Hey (1838-1899), Sohn des bekannten Pfarrers, Fabeldichters und Lehrers Wilhelm Hey (1789-1854) diesen Weg, der heute Lutherweg heißt, gewandert.
Die Tatsache, dass zwischen der Salzmannschule und dem gebürtigen Leinaer Dichter eine Verbindung besteht, reizte uns zur Spurensuche. Unterstützung fanden wir durch den Freundeskreis „Wilhelm Hey“. Wir sagen ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder Herrn R. Kratochwil, Herrn D. Vogel und Frau Schwarz, die 46 Schülern eine so interessante Spurensuche ermöglichten: der Besuch der Leinaer Kirche mit ihrer Geschichte und des Pfarrhauses mit den mit viel Liebe und Mühe gestalteten biografischen Schautafeln und das kleine Archivzimmer, in dem es eine Fülle von Geschichten zu erzählen gibt. Schüler und Lehrer lauschten den Ausführungen Herrn Vogels, der anhand historischer Fotos und Dias das Leben und Schaffen des Pfarrers und Dichters eindrucksvoll erzählte. Der Fabelschatz Heys sowie seine Kindergedichte und Lieder sind auch heute noch im Deutschunterricht ein Kleinod. Wir verabschiedeten uns an der Hey-Linde und erhielten von den Freundeskreismitgliedern den Auftrag, die Spurensu-

che fortzusetzen, nämlich den Schulbesuch des Enkelsohnes W. Heys im Schulmuseum zu erforschen.
Nach einer leiblichen Stärkung mit Bratwurst, Rostbrätel, Wiener Würstchen und Gemüsespieß in der Dorfmetzgerei von Lars Hill begaben wir uns auf den Rückweg zur Schule. Dabei konnte so mancher Schüler bzw. manche Schülerin erahnen, wie mühevoll die kleinen und großen Fußreisen damals waren.
~D. Lehrer~

The Greatest Hits

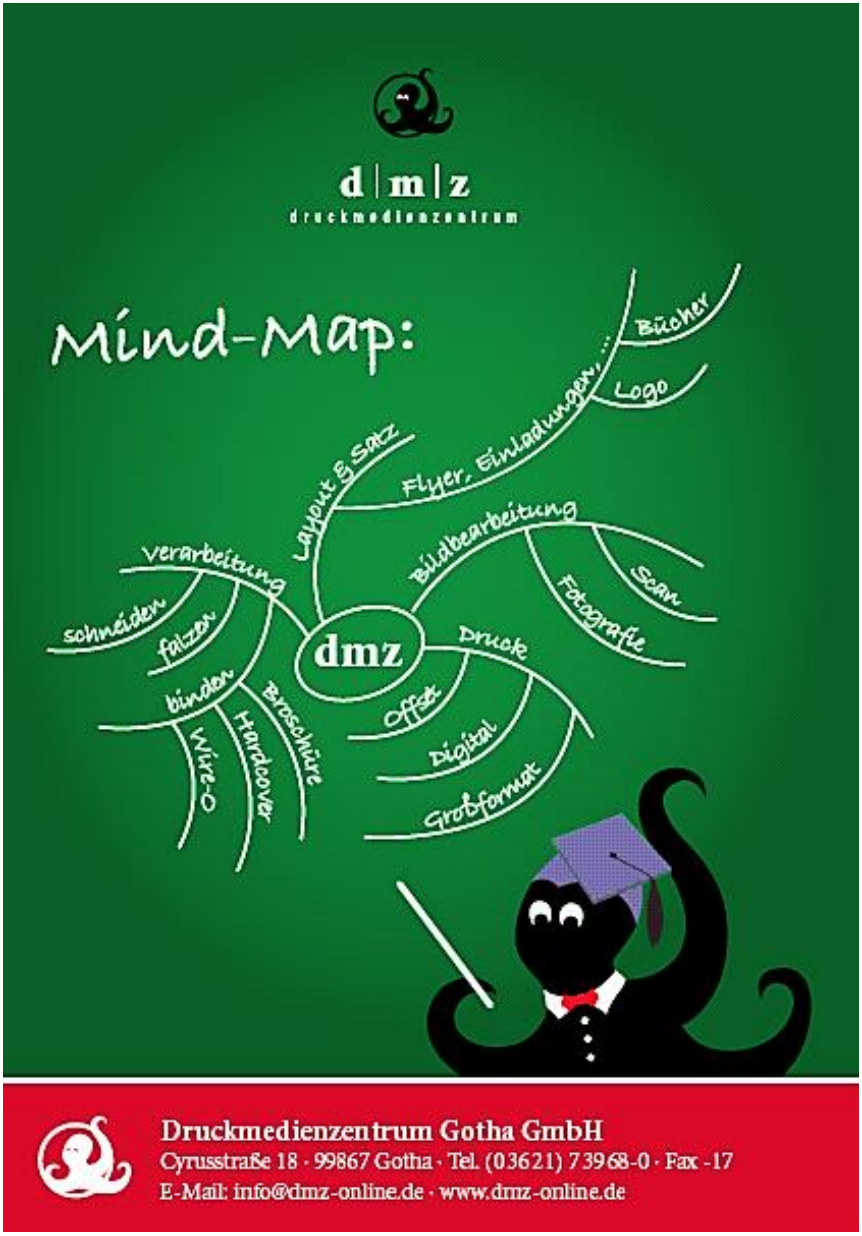
Man könnte es für einen ganz normalen Popsong halten, wie es viele gibt: Natürlich auf Englisch, Liebe inklusive. Doch das Publikum am 13. Mai 2013 im „Theater im Gewölbe“ in Weimar besteht hauptsächlich aus Erwachsenen mittleren Alters, tatsächlich sind die Schüler unserer Klassenstufe, der Klassenstufe 11, die einzigen Jugendlichen in dem kleinen, aber vollen Saal. Der Saal des Theaters im Gewölbe umfasst maximal 60 Plätze, welche heute aber komplett ausverkauft scheinen. Das Theater selbst ist im sogenannten Cranachhaus untergebracht, einem schönen Renaissancehaus an der Ostseite des Marktplatzes. Erbaut wurde es für den herzoglichen Kanzler Christian Brück, welcher mit Barbara Cranach, der Tochter von Lucas Cranach d. Ä., einem der bedeutendsten deutschen Maler der Renaissance, verheiratet war, woher auch der Name „Cranachhaus“ stammt. Das heute denkmalgeschützte Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, danach jedoch wieder originalgetreu aufgebaut. Mit seinen benachbarten Häusern wurde es sogar als Gesamtensemble auf die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen. Doch heute stehen hier ganz andere Berühmtheiten im Vordergrund.
Schließlich handelt es sich keineswegs um ein Popkonzert, welches wir besuchen. Die aus Dresden stammende Kabarettistin Sybille Tancke, welche inzwischen ihr Lied beendet hat, wendet sich jetzt lächelnd an die Zuschauer, und fragt, wer jenes Lied erkannt hat. Alle sind ratlos. Es war ein schönes Lied, aber war es mehr als das? Trotzdem werde ich das Gefühl nicht los, es irgendwoher zu kennen, zumindest den Text. Wo habe ich ihn schon einmal gehört? „My peace is gone, my heart is heavy...“ Schließlich löst der Pianist, Professor Stefan Bauer, welcher an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar Schulpraktisches Klavierspiel lehrt, das Rätsel auf: Bei dem Lied handle es sich um „Greta at the spinningwheel“ oder natürlich auf deutsch „Gretchen am Spinnrade“ aus Goethes Faust I. Ein Raunen geht durch den Raum. Das passt auch besser zum Titel der Vorstellung, die wir besuchen, nämlich „Goethe & Schiller – Greatest Hits“. Im Laufe des Abends bekommen wir noch die unterschiedlichsten Vertonungen von wichtigen Gedichten oder Balladen von Goethe und Schiller zu hören. Was die beiden jedoch überhaupt nicht leiden können, ist, wie sie uns bei Schillers „Der Taucher“ beichten, ein tragisches Ende eines Gedichtes oder einer Ballade. Und so taucht der Jüngling auch ein zweites Mal auf, schnappt sich dann die Königstochter und flieht mit ihr. Auch in Goethes „Erlkönig“, der natürlich bei den „Greatest Hits“ nicht fehlen darf, gibt es bei Tancke und Bauer keine Todesopfer, denn der Vater „Erreicht den Hof zur Morgenstund, in seinen Armen das Kind – war wieder gesund!“ Weitere Höhepunkte, die natürlich ebenfalls nicht fehlen dürfen, sind Goethes „Zauberlehrling“ und Schillers „Die Bürgschaft“, letztere jedoch in etwas gekürzter Form. Und was hat Schiller mit Michael Jackson zu tun? Wenn man auch noch die deutsch A-Capella Gruppe „Wise Guys“ mit dazu nimmt, eine ganze Menge. Nach dem

Titel „Thriller“ des King of Pop schrieben die „Wise Guys“ ihren Titel „Schiller“ in dem sie singen: „Doch es ist Schiller. Schiller schreibt so schrecklich kompliziert und manchmal gerade zu blasiert.“ Eben jenen Titel suchte sich das Duo Tancke und Bauer als einen der Höhepunkte des Abends aus. Und so steht plötzlich Michael Jackson auf der Bühne, natürlich in Gestalt von Sybille Tancke, und beschwert sich über die schwere Verständlichkeit der Werke des deutschen Dichters. So ist es nur logisch, dass sich mancher ernsthaft bemühen muss, nicht laut aufzulachen.
Im Nachhinein betrachtet, muss ich zugeben, dass es ein sehr amüsanter und dennoch auch lehrreicher Abend war. Ich denke, dass keinem von uns diese doch für den Deutschunterricht sehr wichtigen Texte je so gut gefallen haben wie an diesem Abend. Der Ausflug hat sich auf jeden Fall für uns gelohnt und jeder hat sich irgendein Informationshäppchen mitgenommen. So gesehen hoffe ich, dass dieser Ausflug nach Weimar auch für die kommenden 11. Klassenstufen ein fester Programmpunkt wird, zumindest solange, wie „Goethe & Schiller – Greatest Hits“ noch aufgeführt wird. Man bekommt auf jeden Fall einen Überblick über die wichtigsten Werke der beiden großen Dichterfürsten und das auf eine Art und Weise, die so nicht im Deutschunterricht vermittelt werden kann. Und sollte diese Aufführung abgesetzt werden, ist es wohl an der Zeit für unsere Deutschlehrer selbst in diesem Bereich aktiv zu werden, was sie aber bestimmt gut meistern werden, oder?
~A. Neumeister, A14K1~

Elektroinstallation
Photovoltaik
Wärmepumpen
Elektrogeräte
Reparaturwerkstatt

ELEKTRO-HENKEL

36088 HÜNFELD • Telefon 2270
Hersfelder Straße • Breitzbacher Weg


d | m | z
druckmedienzentrum
Mind-Map:
Bücher
Logo
Flyer, Einladungen, ...
Layout & Satz
Bildbearbeitung
Scan
Fotografie
Verarbeitung
schneiden
falzen
binden
Broschüre
Hardcover
Wire-O
dmz
Druck
Offset
Digital
Großformat
Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Cyrusstraße 18 · 99867 Gotha · Tel. (03621) 73968-0 · Fax -17
E-Mail: info@dmz-online.de · www.dmz-online.de

Englisch

Vom Geizhals zum Wohltäter

Am Abend des 07.12. 2012 machten sich die 5., 6. und 7. Klassen unserer Schule auf nach Erfurt zu einem Theatererlebnis der besonderen Art. Für uns 5er war Charles Dickens‘ *A Christmas Carol*, aufgeführt von der American Drama Group Europe natürlich in englischer Sprache, eine große Herausforderung. Aber wir konnten das meiste verstehen, auch dank der guten Vorbereitung. Am besten hat uns gefallen, dass Mr. Scrooge am Ende gelernt hat, dass der Sinn von Weihnachten kein ‚humbug‘ ist.
Thank you Ms Schneider and Mr Adam for this great event!

Hier einige Statements der 5er:

Paula: The actors were great. We could understand a lot.

Sophie: It was a great trip. The second spirit was very funny but the third was scary.

Robert: It was a nice event - and a big challenge!

Daria: I really enjoyed the play and the fact that we could learn English outside the classroom.

Janina: Watching ‘A Christmas Carol’ in English was a unique experience.

~S. Lemiezs, A. Hellmann, K. Penzel, J. Kahler, 5/2~

Christmas Lessons mit den 10ern

Wir 5er fanden diese Englischstunden am letzten Schultag des Jahres 2012 mit Schülern aus den 10. Klassen schön. Mir hat es jedenfalls Spaß gemacht zu erfahren, wie in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird. Das haben die 10er sehr interessant auf Englisch erzählt.
Manche 10er hatten extra Plätzchen gebacken, um uns eine Freude zu machen. Auch englische Spiele, die etwas mit Weihnachten zu tun haben, spielten sie mit uns. Da macht es auch nichts, dass wir nicht jedes Wort verstanden haben. Jederzeit wieder!
~Paula, 5/2~

The Christmas lessons with the 10th graders were very interesting and took place in a nice and cosy atmosphere. They gave us crackers with sweets to eat and little presents and we even got 'Kinderpunsch'! The students of year 10 wore funny costumes. Together we played games and sang Christmas carols. I really liked the lessons. Thanks 'tens' !!!
~N.-J. Ender, 5/2 ~

What Fun it Is . . .

21st December 2012 – we, the 10th graders are well prepared for the traditional Christmas lessons with the 5th graders. The smell of Christmas biscuits, gingerbread, tea and spices fills the classrooms, Christmas carols are to be heard and a few Santas tramp through the hallways. We are very excited to be 'teachers' for a day and the 5th graders are very curious.
Two hours later our intensive preparation had paid off – we all had a lot of fun, the little ones were really interested in all the information about Christmas in English speaking countries, liked the games, the crackers and the delicacies. All in all it was a new but unforgettable experience for us.
~10th graders~

Für ein Lächeln in einer schweren Zeit

Im Englischunterricht beschäftigten wir – die Schüler der Klasse 5/2 der Salzmannschule - uns vor Kurzem mit ‚jumble sales' u. ‚Oxfam Shops' – und waren von dem Gedanken, etwas für wohltätige Zwecke zu tun, sehr angetan. So wurde die Idee, auch solch einen Wohltätigkeitsbasar zu veranstalten, geboren und der Tag der offenen Tür am 02.02.2013 schien uns der richtige Zeitpunkt dafür.

Wem sollten die Einnahmen aber nun zugutekommen? Wir diskutierten heftig, bis uns unsere Englischlehrerinnen Frau Schneider und Frau Jung von dem Kinderhospiz Mitteldeutschland ganz in unserer Nähe erzählten. Schnell waren wir uns einig: dorthin sollte der Erlös gehen! Und unsere Aktion wurde ein großer Erfolg – es kamen 224,00 Euro zusammen! Vielen Dank an Schüler, Eltern und Gäste, die unser Anliegen auch mit Spenden unterstützt haben und wie wir für ein Lächeln bei den betroffenen Kindern und Familien sorgen wollen.

~Klasse 5/2 ~

Sparkasse
3,00%
Guthabenverzinsung bis 999,99 €
Das clevere Jugendgirokonto
zum Nulltarif mit extra Zinsen.
Kostenfrei für alle bis zum Alter von 18 Jahren und für Schüler, Azubis, Studenten sowie Bundesfreiwilligendienstler und Freiwillige Wehrdienstleistende bis zum 27. Geburtstag.
Kreissparkasse
Gotha

Latein

Ausflug der 7. Klassen zur Metamorphosenaufführung

An einem trüben, regnerischen und sehr kalten Morgen, dem 17.10.2012, machte sich die Klassenstufe 7 mit Frau Klatt, Frau Bode und Herrn Adam mit dem Zug auf den Weg nach Erfurt, um sich das Theaterstück „Die Metamorphosen“ anzusehen. Einige Verwandlungssagen hatten wir bereits im Lateinunterricht behandelt und freuten uns darauf, nun das Schauspiel live im Waidspeicher mitzuerleben. Zuerst waren wir skeptisch, weil Schauspieler mit Puppen auftreten sollten. Doch am Ende waren wir überrascht, denn die Aufführung war sehr schön. Es wurde z.B. die Sage von König Midas und seinem Wunsch nach Gold gezeigt. Midas hatte beim Flussgott einen Wunsch frei und brauchte auch nicht lange zu überlegen, denn sein größter Wunsch war es, dass alles, was er anfasste, sich zu purem, glänzenden Gold verwandelte. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Jedoch hatte der Wunsch einen Haken, denn als er schließlich Hunger hatte, verwandelte sich der Apfel zu Gold. So geschah es bei allem Essbaren, sogar bei Getränken. Darum bat er den Flussgott, den Wunsch wieder zurückzunehmen. Denn was brachte es, in Hungersnot zu sterben, aber der reichste Mensch der Welt zu sein? Nach langem Bitten hob der Flussgott den Wunsch auf, dies sollte aber König Midas eine Lehre gewesen sein, denn ihm wuchsen Eselsohren. Traurig war die Geschichte von Io, die in eine Kuh verwandelt wurde.
Nach der Aufführung besichtigten wir den Dom und spazierten durch die Stadt.
Es war ein schöner Tag, der leider viel zu schnell vorbeiging.
~N. Wenig, P. Dauer, 7/3~

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Erfahrungen in Palästina - Oktober 2012

Für welches arabische Land entscheidet man sich als Schülerin, wenn man für 3 Monate ins Ausland möchte? Meine Wahl fiel auf Palästina. Viele fragen sich jetzt natürlich, warum ausgerechnet ein so instabiles, wenn nicht sogar eigentlich gar nicht existierendes Land. Mich brachte eigentlich erst ein Projekt auf die Idee meinen Auslandsaufenthalt dort zu verbringen. Im Juni 2012 nahm ich an einem Projekt namens **breaking walls** teil. (www.breakingwallsprogram.org) An diesem Projekt nahmen Jugendliche aus Brooklyn, Bethlehem, Berlin teil und redeten gemeinsam über ihr Leben, ihre Ängste und ihre doch sehr unterschiedlichen Erfahrungen. Dort lernte ich eine Gruppe Palästinenser kennen, mit denen ich mich auch auf Anhieb super verstand. Diese machten mich neugierig auf ihr Land. Und als meine Eltern dann noch eine deutsche Schule in Bethlehem (www.talithakumi.org) fanden, war für mich schon klar, dass dies das Land sein würde, in dem ich die 3 Monate verbringen möchte. Kurz darauf stimmte sowohl die Schule in Bethlehem als auch meine Schule in Deutschland meinem Antrag zu.
Am 19. Oktober machten meine Mutter und ich uns auf den Weg nach Palästina. Die erste Woche in Bethlehem verbrachten wir im schuleigenen Gästehaus. Die Schule liegt in einem Nachbarort Bethlehems, Beit Jala, auf einem Hügel. Während meiner Zeit in

Bethlehem wohnte ich bei verschiedenen Familien. Die erste war eine griechisch orthodoxe, alteingessesene Familie, die zweite eine evangelisch gut bürgerliche und die dritte eine muslimische, traditionell arabische Familie.
Meine ersten Erfahrungen mit der Sprache waren eher deprimierend. Ich dachte, dass ich mich nach 4 Jahren Arabischunterricht gut verständigen könnte, aber dies war nicht so. In der Schule lernen wir Hocharabisch. Aber kein Araber spricht Hocharabisch im Alltag. Viele verstehen es noch nicht einmal. Sie unterhalten sich in palästinensischem Arabisch (Palästina, Syrien und Libanon sind ein arabischer Sprachraum), welches wiederum ich anfangs nicht verstand.
Im Nachhinein wundere ich mich selbst, wie schnell ich den Dialekt verstehen und auch sprechen gelernt habe. In der Schule besuchte ich die Klasse 10d, eine Deutsch-Klasse, in der alle Fächer bis auf Biologie, Religion und Arabisch auf Deutsch unterrichtet werden. In meiner Klasse waren nur 9 Schüler, 6 Mädchen und 3 Jungen, von denen 6 Christen und 3 Muslime waren. Ich fühlte mich sehr wohl in der Klasse, doch da sich mein Arabisch nicht so schnell verbesserte, entschloss ich mich für ein paar Unterrichtsstunden am Tag in eine arabische Klasse zu wechseln. Während meiner Zeit in der Schule nahm ich an allen Veranstaltungen, auch dem morgendlichen Gottesdient, teil und schrieb alle Tests mit und auch sonst wurde ich wie eine ganz normale Schülerin behandelt. Die Zeit in Palästina war für mich sehr prägend und hat dazu geführt, dass ich die Welt und unser europäisches Leben nun mit anderen Augen sehe und vieles mehr zu schätzen weiß.
Das **breaking walls** Projekt geht dieses Jahr weiter und zwar nach Südafrika. Dort treffen sich dann Jugendliche aus Brooklyn, Bethlehem, Berlin und Kapstadt. Leider ist dieses Vorhaben noch nicht sicher, da wir noch Sponsoren suchen, die dieses Projekt finanzieren.
~L. Gürtler, 10/3~

Chinesisch

Chinesisches Neujahr in Schnepfenthal

Was Weihnachten für Deutsche ist, ist das Frühlingsfest für Chinesen. Am 9. Februar brach in China das Jahr der Wasserschlange an, das des sechsten der zwölf Tierkreiszeichen des chinesischen Mondkalenders. An der Salzmannschule in Schnepfenthal ist es mittlerweile Tradition geworden, dieses ebenso zu feiern. Während die jährlichen Feierlichkeiten, an deren Ende das große Mondfest steht, in China ganze 14 Tage dauern,

beschränkte sich das „Schnepfenthäler Frühlingsfest“ auf zwei Unterrichtsstunden. Organisiert wurde es von der Fachschaft Chinesisch. In dem von Schülern präsentierten Programm verband sich das traditionelle mit dem modernen, westlich geprägten China. Beispielsweise sang ein Chor der Klassenstufe 6, die erst seit Anfang dieses Schuljahres Chinesisch lernt, klassische chinesische Lieder. Zudem boten einige Schüler der achten Klassen eine Modenschau mit typischen Kleidern aus dem Land der Mitte dar. Außerdem wurde das Lied „Junge“ der deutschen Punkband „Die Ärzte“ von einigen Schülern in Mandarin übersetzt und vorgetragen, ein Quiz wurde durchgeführt, in welchem das Publikum Fragen zur Landeskunde Chinas gestellt bekam und es konnten, wie es in China zum Frühlingsfest üblich ist, Laternen gebastelt werden. Die Veranstaltung endete mit der Darbietung eines Taiji-Tanzes.

Diese Feier hat nicht nur den Unterricht belebt, sondern auch ein Stück der fernöstlichen Kultur an die Salzmannschule gebracht. Zhù nǐmen chúnjiè kuàilè! – Ein fröhliches Frühlingsfest!

~F. Schüfer, M.Hofer, 10/2~

Salzmannschüler treffen Bundeskanzlerin und chinesischen Ministerpräsidenten

Zum ersten Staatsbesuch des chinesischen Ministerpräsidenten Li Keqiang, am 26. Mai 2013, empfing ihn Bundeskanzlerin Angela Merkel im Bundeskanzleramt in Berlin. Gleichzeitig wurde damit das Deutsch-Chinesische Sprachenjahr eröffnet. Zu diesem besonderen Anlass wurden zehn chinesische Schüler, die Deutsch lernen, sowie zehn deutsche Schüler, die Chinesisch lernen, eingeladen. Darunter befanden sich auch wir, die Salzmanier Anika Neumeister und Jeremia Eis. Nach einer langen Zugfahrt kamen wir schließlich in Berlin an. Erwartet wurden wir im China-Restaurant gegenüber der chinesischen Botschaft. Nach einer kurzen Begrüßung durch Frau Xi Ru, der Referatsleiterin des chinesischen Bildungsministeriums, und Frau Wiltrud Kern, der Leiterin für Deutsch als Fremdsprache des Auswärtigen Amts, lernten wir erst einmal die anderen Schüler kennen und schlossen sofort Freundschaften. Während eines original chinesischen Mittagessens kamen wir miteinander ins Gespräch, teils auf Deutsch, teils auf Chinesisch. Danach gab es die Möglichkeit zum Gespräch und Aufnehmen von Gruppenfotos mit dem chinesischen Vize-Bildungsminister Hao Ping und der Direktorin von „Hanban“ Xu Lin. Als wir alle zusammen mit dem Bus zum Bundeskanzleramt fuhren,

war das die Gelegenheit für die meisten, schon nervös zu werden. Dort wurde uns ein kurzer Einführungsfilm zum Kanzleramt gezeigt. Danach gingen wir alle zusammen ins Foyer, wo wir die militärischen Ehren für den Ministerpräsidenten Li mitverfolgen durften. So richtig aufregend wurde es, als sich die Journalistenmasse in Bewegung setzte und Bundeskanzlerin Merkel und Ministerpräsident Li das Foyer betraten. Freundlich lächelnd begrüßten sie uns Schüler und ebenso freundlich grüßten wir zurück. Daraufhin stellten sie uns Fragen – Frau Merkel an die chinesischen Schüler auf Deutsch und Ministerpräsident Li an uns

deutsche Schüler auf Chinesisch. Jeremia beantwortete einige der Fragen flüssig auf Chinesisch, so dass auch Angela Merkel bemerkte, dass er sehr gut Chinesisch spricht. Nach diesem Wortwechsel auf Deutsch und Chinesisch blitzten die Lichter erneut für ein Gruppenfoto. Kurz danach verschwanden Angela Merkel und Li Keqiang die Treppe hinauf und die Journalisten stürmten hinterher. Daraufhin verabschiedeten auch wir uns von unseren neuen Freunden und stiegen in den Zug nach Hause. Für diese einmalige Gelegenheit gilt der Dank der chinesischen Botschaft sowie Herrn Li, der uns auf der Fahrt nach Berlin begleitete.
~A. Neumeister,A14K1; J. Eis, A13K3~

Japanisch

Besuch aus Japan-Misuzu

„Eine Gastschülerin?! Aus Japan?!“, so reagierte meine Mutter, als ich ihr die Sache erklärte. Glücklicherweise gibt es ja noch meinen Vater, der kein Problem mit Gastschülern hat und so zog Misuzu für 2 Wochen bei uns ein - samt einem riesen rosa Koffer inklusive rosa Hausschläppchen (welche hinterher übrigens nicht mehr so rosa waren) und jeder Menge Klaviernoten.
Ihr Deutsch war übrigens super (was wohl auch daran lag, dass sie schon eine Weile in Deutschland wohnte), was man von meinem Japanisch allerdings nicht behaupten kann. (Auf unseren täglichen Hundespaziergängen haben wir manchmal versucht, uns auf Japanisch zu unterhalten...)
Misuzu konnte aber auch super gut Klavierspielen und das sage ich nicht nur so.
Jeden Nachmittag klangen Stücke von Chopin, Schumann und viele andere durch unser Haus und ich hätte nie gedacht, dass man unserem Klavier überhaupt so anmutende Töne entlocken könnte. Bei offenem Fenster (Misuzu war im Sommer bei uns) konnte sogar die Nachbarschaft daran teilhaben. Ich wette, ich werde gefragt, ob ich nicht demnächst bei irgendeiner Feier vorspielen kann. Werde wohl verneinen müssen...
Ich denke, wir hatten alle sehr viel Spaß mit ihr, nicht nur als sie eine Teezeremonie mit uns gemacht oder uns Curryreis gekocht hat, sich einfach nur mit ihr zu unterhalten war schon sehr interessant. Wir haben ihr natürlich auch Gotha gezeigt, unter freiem Himmel geschlafen und auch einfach nur Spaß gehabt. Mit Misuzus Besuch hat sich für uns einiges geändert und damit meine ich nicht nur die Frisur unseres Hundes. Meine Eltern haben jetzt eine ganz andere Einstellung gegenüber Japan und ich habe auch viel Neues über Japans Kultur gelernt. Man lernt einfach, die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Misuzu war die beste, wenn auch leider einzige (Gast-)Schwester, die ich je hatte und ich vermisse die Zeit mit ihr jetzt schon. Dafür war es allemal wert, dass ich mein Zimmer an sie abgeben musste.
~L. Dachrodt, 07/2~

In der Zeit vom 20.04. bis 27.04.2013 war Misuzu Oda als Gastkind in meiner Familie. Sie reiste bereits am Samstag an, um mit meiner Mutter, meiner Schwester Julia, Leonie und mir das Hanami (japanisches Kirschblütenfest) im japanischen Garten in Bad Langensalza zu besuchen. Es war ein schönes Fest mit tollen Erlebnissen. Man konnte dort natürlich die Kirschblüten, aber auch Samurai und Sumo Ringer bestaunen, sich bei den Tönen von Klangschalen entspannen und Kyudo (jap.: Weg des Bogens) anschauen. Wir aßen Sushi und Miso Suppe. Am Abend haben wir bei uns zu Hause gegrillt und Leonie hat bei uns übernachtet. Wir haben zu viert im Zimmer meiner Schwester geschlafen

und Filme geschaut. Misuzu ging in der Woche mit uns in die Schule und nahm am Unterricht teil. Einmal war sie auch in unserem Japanischunterricht. Abends haben wir immer zusammen gekocht und Misuzu hat auch eine Teezeremonie für uns durchgeführt. Es gab mal japanische Gerichte (wie Curryreis oder Oyakodon) und mal typisch deutsche Gerichte (wie Schnitzel). Das Kochen mit Misuzu war sehr lustig und das Essen sehr lecker. Leider ging die Woche viel zu schnell vorbei und wir brachten Misuzu am Samstag nach der Schule zu ihrer Gastfamilie nach Rastenberg. Für meine Familie und für mich – und hoffentlich auch für Misuzu – war diese Woche ein unvergessliches Erlebnis. Wir stehen heute noch mit Misuzu in gutem Kontakt und freuen und schon sehr auf ein Wiedersehen mit ihr.
~Lisa Meister, 06/1~

私は２０１３年４月からの３週間、Leonieの家族とLisaの家族のところに滞在しながらSalzmannschuleに通いました。
Salzmannschuleでは初めて話した友達誰もが皆、私にとても優しく接してくれて、分からないことがあったときには快く助けてくれました。
学校では日本語の授業で、日本の文化や慣習についてプレゼンテーションをしたり、ドイツ語でたくさんの授業を受けたりすることが出来ました。
この学校での３週間の経験は、私のドイツ語の会話力を格段にレベルアップさせてくれたとともに、私自身をも成長させてくれたと実感しています。

私がホームステイでお世話になった二つの家族は本当に素晴らしい家族でした。Leonieはいつも明るくとても親切で、天真爛漫な女の子で、彼女とは毎日一緒に犬の散歩をしながら、日本語の会話の練習をしたり、色々な歌を歌ったりしました。Lisaはとても賢くて日本語が大好きな、心優しい女の子で、Lisaとその妹のJuliaと一緒に日本料理(カレーライス、親子丼）やドイツ料理(シュニッツェル）を作ったり、日本のアニメを観たりしてたくさん遊びました。また、週末にLeonie,Katherina,Lisa,Julia皆でGothaの街を散策したのも素敵な思い出です。
彼女たちと過ごせた時間は、私にとってかけがえのない、最高の宝物です。

３週間という短い時間でこれほどたくさんの実りある経験、そして素晴らしい友達に恵まれたことに心から感謝しています。私の中で、このSalzmannschuleでの時間なくして、ドイツの思い出は語れないでしょう。そのくらい、本当に最高の時間でした。ありがとうございました。
織田満鈴
~Misuzu Oda~

Spanisch

Nostalgia de la luz – un viaje hacia la luz

Mirando al cielo por la noche para muchos es una forma de relajación. Oscuro con puntos brillantes es como magia. No sólo se puede ver las estrellas sino también otros planetas, pero son las estrellas que fascinan a la gente hace siglos. “Vivimos en el pasado. Todo lo que decimos ya habíamos pensado antes.”, dicen los astrónomos. La luz de las estrellas llega a nuestro planeta mucho después de su emisión y como la luz la humanidad también tiene su propia historia.

El director del documental ensayista “Nostalgia de la luz”, publicado en 2010, es el chileno Patricio Guzmán. Él es conocido por videograbar temas políticos que muestran los títulos de sus otras películas como “El Caso Pinochet” o “La Batalla de Chile”. Este documental ahonda en la búsqueda del pasado para ir al futuro. Las escenas tienen lugar en el desierto de Atacama, Chile, y trata del trabajo de duelo y la búsqueda hacia la luz, en un sentido literal y metafórico para el saber.

El documental muestra el desierto de Atacama en Chile donde hay observatorios grandes de cuales los astrónomos exploran el origen del universo con sus telescopios. Observan el universo, las estrellas, los planetas y galaxias lejanas para descubrir la luz más joven del universo. Pero en el desierto también hay las mujeres de Calama que buscan a los restos mortales de sus queridos, víctimas de la dictadura de Pinochet, en la arena. Con sus manos la cavan, siempre buscando a los desaparecidos. Toda la historia es una búsqueda y aunque las posibilidades y las maneras de proceder son muy diferentes, el destino es lo mismo: descubrir el pasado. Entonces muestran también un campo de concentración igual que un ex detenido y una mujer cuyos padres desaparecieron durante la dictadura militar en Chile.

Porque el tema de una dictadura y sus consecuencias es difícil entender para jóvenes y no presentado ilegible para ellos, el documental se presta mejor para adultos y los viejos generaciones. Niños y jóvenes no se pueden identificar con los problemas y los deseos de las mujeres porque no tienen la relación al tema como por ejemplo los chilenos que presenciaron la dictadura militar. Es muy bien presentado el tema en la medida que haya muchas personas reales que cuentan su historia y lo que hacen y por qué. Por eso el documental es realístico. Sin embargo se necesita concentrar mucho para entender los diferentes puntos de vista porque predominan las entrevistas. Esto lleva a que es muy detallado y extenso el documental.

Es buena idea presentar las actividades de los astrónomos y de las mujeres pero es confuso que las escenas cambian sin una conexión clara para los espectadores. Cambia del astronómico al humano sin preparación. Imágenes del cielo estrellado son presentadas entre las escenas pero no sirven como conexión adecuada. Los ruidos de los telescopios muchas veces debilitan el estado de ánimo pensativo provocado de estas imágenes.

Los astrónomos están sentados en sus observatorios como científicos inaccesibles y al parecer no tienen mucho interés ni en las mujeres en la arena debajo ni en otros temas que la astronomía. Los espectadores se pueden acercar más a las mujeres porque ellas muestran sus emociones de dolor y desesperación en las entrevistas. Se pregunta si en una situación como la suya no haríamos lo mismo. Es admirable que todavía no han perdido la esperanza y siguen buscando.

En el desarrollo del argumento aparece un ex detenido de un campo de concentración en el desierto que se había grabado en la memoria la construcción por contar los pasos

yendo por el campo y dibujarla por la noche. También se presenta a Valentina Rodríguez, una astrónoma cuyos padres desaparecieron en la época de la dictadura en Chile. Ella es la representante del puente entre los temas. Por eso y a causa de que su historia es colocado al final, redondea el documental. Es como el resumen de todo y finalmente causa una revelación entre los espectadores.
Ver este documental requiere toda la concentración posible de los espectadores. Es duro observar los cambios de los temas subordinados porque no hay suficiente tiempo entre ellos para pensar y digerir lo mirado aparte de que no es preparado el cambio. Falta una introducción que da informaciones generales de Pinochet y su dictadura para entender mejor la situación de las mujeres de Calama. Un orden cronológico de las escenas en mi opinión sería más interesante aunque se diferenciaría un poco del "viaje hacia la luz".
Lo recomiendo a las personas que se interesan por la astronomía y la dictadura de Pinochet en Chile y ya tienen conociemientos básicos del tema. En este caso el documental ilustra bien la situación de los parientes de los difuntos y los puntos de partida de las investigaciones astronómicas en el desierto de Atacama.
~C. Hoffmann, A13K1~

Russisch

Besuch eines Konzerts des Peters Quartetts

Am 23. November besuchten die Russisch lernenden Schüler der Salzmannschule das Gymnasium in Gerstungen. Dort haben wir an dem Konzert des Peters Quartetts aus Sankt Petersburg teilgenommen, die uns mit bekannten russischen Liedern begeistert haben. Bereits im Vorfeld haben wir einige der Texte gelernt und gemeinsam gesungen, um an diesem Tag die vier Sänger des Peters Quartetts tatkräftig unterstützen zu können. So konnten wir unter anderem Lieder wie Katjuscha, Doroga Dlinaju und Poljuschka Polje singen. Außerdem konnten wir Schüler während des Konzerts verschiedene russische Instrumente ausprobieren und wissen nun, dass man auch mit Kochlöffeln Musik machen kann. Nach dem Konzert hatten wir noch die Gelegenheit, den Musikern Fragen zu ihrer Person und Musik zu stellen. Abschließend haben wir noch ein Gruppenfoto gemacht. Uns hat der Tag sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit ihnen im nächsten Schuljahr - dann an unserer Schule.
~A. Rodler & A. Fuchs, A14K1~

Französisch

Energie pur – Vive la France und das FranceMobil!

In diesem Schuljahr hatten wir bereits das dritte Mal in Folge das Glück, Besuch vom *FranceMobil* zu erhalten. Diesmal traten jedoch gleich zwei Referentinnen die Reise nach Schnepfenthal im Rahmen einer Tandemwoche an. Und so versprühten die zwei jungen Frauen eine geballte Ladung von Freude am Leben und Freude an der französischen Sprache. Am 12.02.2013 fand gemeinsam mit ihnen und den Schülern der Klassenstufe 8 ein französischer Abend im Internat statt. Zu angesagter französischer Musik bedienten sich alle Teilnehmer von einem leckeren Buffet mit viel frischem Baguette, Käse, Obst- und Gemüsesnacks. Nach dem Essen konnten sich interessierte Schüler mit den beiden Referentinnen austauschen. Am Ende des Abends wurde gemeinsam ein lockeres Spiel mit einigen französischen Vokabeln durchgeführt, was für

viele Lacher sorgte. Am nächsten Tag begeisterten die Mitarbeiterinnen des *FranceMobil* in drei Durchgängen die Klassenstufe 7. Mit witzigen Sprachspielen und motivierendem Einsatz authentischer Unterrichtsmittel machten sie den Schülern Lust, mehr über Frankreich und die französische Sprache erfahren zu wollen. Alles in allem ein sehr gelungener Einsatz, der durch die energievolle und positive Art der Referentinnen Schüler wie Lehrer begeisterte! Wir freuen uns schon jetzt auf einen weiteren Besuch im nächsten Jahr.

~Ch. Jung~

Antonia Eisermann, Klasse 9, Exlibris

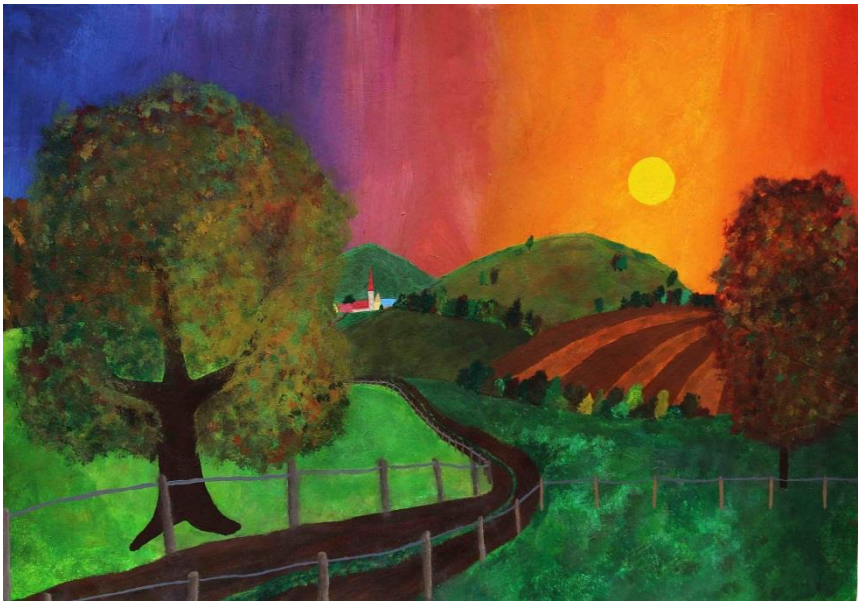
Darleen Dolch, Klasse 9, Exlibris

Hannah Reinhardt, Klasse 9, Exlibris

Khiet Tam Truong, Klasse 9, Exlibris

Sophie Drescher, Klasse 5, Fische

Johanna Zeth, Klasse 7, Herbstlandschaft



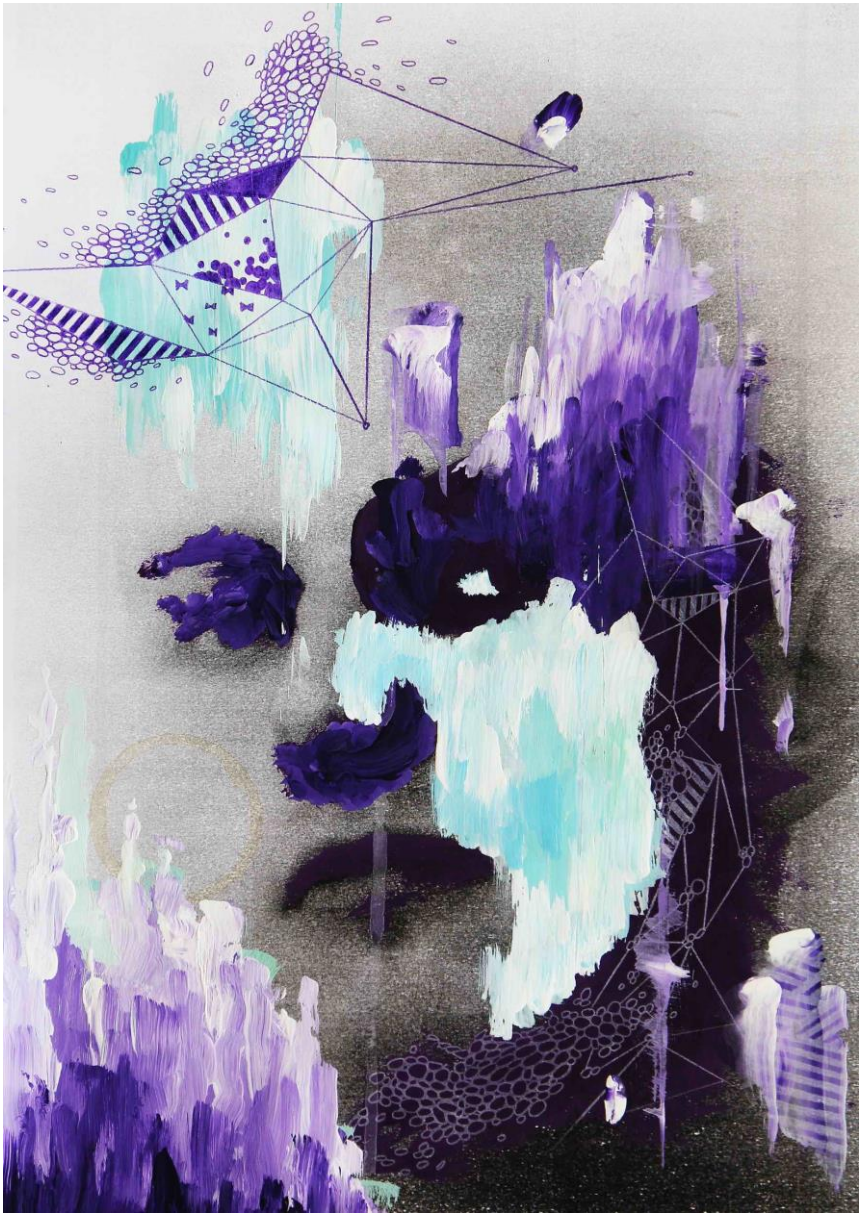
Johanna Pfeifer, Klasse 7, Herbstlandschaft

Lara Wiedenroth, Klasse 8, Mangaentwurf

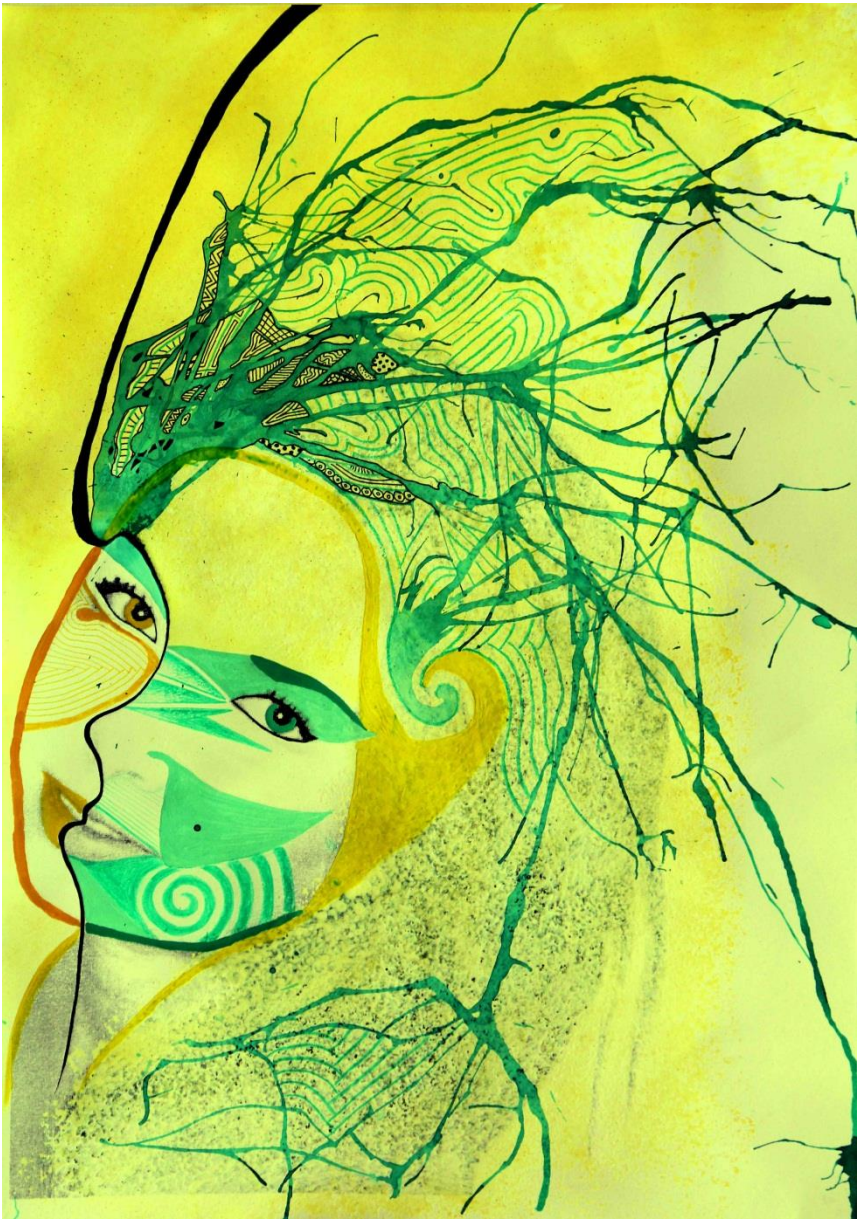
Saskia Eichhof, Klasse 6, Papagei

Natalia Czulak, Klasse 11, Radierung

Jodie Stellmacher, Klasse 8, Sonnenblumen



Friedrich Kühnemund, Klasse 12, übermaltes Foto



Michelle Fischer, Klasse 12, übermaltes Foto

Kira Penzel, Klasse 5, Vogelscheuche

Kira Penzel, Klasse 5, Winterbaum

Gesellschaftswissenschaften

Geschichte

Unsere Geschichtsexkursion „Jungsteinzeit in Gotha“

Am Dienstag, dem 04.12.2012, fuhren wir mit unserer Geschichtslehrerin Frau Polcuch nach Gotha. Thema unserer Exkursion war die Jungsteinzeit.
Im Schloss Friedenstein wurden wir von Museumspädagogin Frau Faber-Günther begrüßt, die den Vormittag für uns im Historischen Museum gestaltete. Wir sahen uns einen Film an, der „Franziska vor 5000 Jahren“ hieß. In dem Film wurden wir von Franziska, die die Zeit in ihren Träumen erlebt, durch ein jungsteinzeitliches Dorf geführt. Danach besuchten wir das Museum, in dem es viel zu entdecken gab. Hier machten wir auch selbst Feuer und probierten einen Spinnwirtel, Webrahmen und Steinbohrer aus. Zum Abschluss durften wir töpfern, was uns sehr viel Spaß bereitet hat. Es war ein sehr schöner Vormittag.
~C. A. Hübner, 05/1~

Wirtschaft/Recht

2. Platz beim Planspiel Börse 2012

Alljährlich wiederkehrend und doch jedes Jahr aufs Neue faszinierend: das Planspiel Börse – ein europaweiter Online-Wettbewerb auf Initiative der Sparkassen, der Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, ihr virtuelles Kapital zu realen Kursen an der Börse zu vermehren. Beim bereits zum 30. Mal stattfindenden Planspiel Börse gingen in der Spielrunde 2012 auch 19 Teams aus den Klassenstufen 8-12 unserer Schule am 1. Oktober mit einem jeweiligen virtuellen Depotwert von 50.000 € neben rund 41.100 Teams europaweit an den Start. Begriffe wie DAX, Stop-buy-Order, Dividende oder Chart waren ab sofort ebenso an der Tagesordnung wie aktuelle Geschäftsberichte und News einzelner Unternehmen. Nachdem am 11. Dezember 2012 die letzten Käufe und Verkäufe getätigt werden konnten, standen die Sieger fest. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl ist es umso erfreulicher, dass das Team „JöFried“ mit den Schülern Jörn-Jakob Luhn, Friedrich Schüfer und

Paul-Georg Ender aus der Klasse 10/2 unserer Schule den 2. Platz im Institutsausscheid der Kreissparkasse Gotha mit einem Depotgesamtwert von 54.695,54 € belegt hat. Bei einem Preisgeld von 200 € folgten die drei gern der Einladung zur Siegerehrung, welche am 29. Januar 2013 in der Hauptgeschäftsstelle der Kreissparkasse Gotha stattfand.
Herzlichen Glückwunsch!
~A. Backhaus~

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik

Das mathematische Wettbewerbs-Jahr

Drei wichtige Wettbewerbs-Termine gab es im Schuljahr 2012/13 für den Fachbereich Mathematik.
Am 27. September 2012 fand die Schulrunde der 52. Mathematikolympiade statt. 36 Schüler grübelten 90 Minuten lang über die gestellten Aufgaben. Als beste Schüler der Salzmannschule wurden Pauline Macholdt, Elisa Sommer (Klasse 5) und Nikita Vakurin, Thimea Trüpschuch, Djan-Lee Seelbach (Klasse 6) zur Kreismathematikolympiade nach Gotha delegiert. Auf Kreisebene wurden dann am 10. Dezember Elisa Sommer mit einer Auszeichnung und Thimea Trüpschuch mit einem 3. Preis geehrt.
Der Känguru Wettbewerb fand dieses Schuljahr unüblicherweise erst im April statt. 50 Schüler der Salzmannschule meldeten sich zur Teilnahme, bei 857681 Teilnehmern weltweit. Zur letzten Schulversammlung im Schuljahr konnten folgenden Schülern Preise für gute Erfolge auf Bundesebene überreicht werden:
Klasse 5: Pauline Macholdt (3. Preis)
Klasse 6: Tilmann Zorn (3. Preis)
Klasse 8: Julius Gimm (3. Preis)
Den weitesten Känguru-Sprung der Schule in diesem Jahr landete Thimea Trüpschuch, weil sie die größte Anzahl von aufeinander folgenden Aufgaben richtig löste. Als letzter mathematischer Termin im Schuljahr stand im Juli 2013 wie immer der ‚Tag der Mathematik‘ in Erfurt auf dem Programm. Bei diesem Gruppenwettbewerb für die 7. Klassen in Thüringen vertraten diesmal Jessica Wagner, Jeremy Weitz und Johannes Krauß die Salzmannschule erfolgreich.
~A. Jentsch, Fachschaftsleiterin Mathematik~

Mathematische Kurzweil

Spaß und Mathematik – das geht nicht! Das denken die meisten. Aber mancher Zweifler wurde dieses Schuljahr auch eines anderen belehrt.
Zum Beispiel feierte Klasse 8/1 den Pi-Tag am 14. März 2013. Warum an diesem Tag? Schreibt man das Datum in amerikanischer Schreibweise, dann steht 3-14, und dahinter stecken die ersten drei Ziffern der Zahl Pi. Um den Tag gebührend zu begehen, brachte jeder Schüler der Klasse etwas Passendes mit, angefangen von Pi-zza, über Pi-Kuchen (‘Pie‘) oder Dekoration zum Thema. Wir sangen gemeinsam den Pi-Song und genossen das leckere Essen.

In den 5. Klassen wurden zum Beispiel viele geometrische Körper gebastelt. Aber nicht nur einfache Quader oder Würfel, nein, der 12-Flächler (oder Hexagon-Dodekaeder), den man als Schreibtischkalender nutzen kann, war schon etwas schwieriger zu bauen. Die Schüler der Klasse 5/1 schlugen sich jedoch tapfer, und so konnte jeder nach der Stunde einen fertigen, selbstgestalteten Kalender für 2013 mit nach Hause nehmen.

Des Weiteren trafen sich mathebegeisterte Schüler jeden zweiten Montag zur Mittagsfreizeit ‚Mathematische Knobelei', um Denksportaufgaben zu lösen und sich auf mathematische Wettbewerbe vorzubereiten.

~A. Jentsch, Fachschaftsleiterin Mathematik~

Biologie

Man sollte aus tiefstem Herzen Optimist sein!

Am 11. Juni 2013 trafen sich die Schülerinnen und Schüler des Biologie-Leistungskurses der 11. Klassen mit Frau Dr. Hamann im Biologieraum. Sie lebt und arbeitet im Landkreis Gotha als Psychiaterin. Frau Dr. Hamann besucht unsere Schule jedes Jahr, um innerhalb einer Kreativzeit mit uns über ihren Beruf zu sprechen. Sie erläuterte uns die doch sehr vielseitigen Wege, auf denen man Psychotherapeut bzw. Psychologin werden kann. Sie selbst studierte erst Allgemein Medizin, dann machte sie ihren Facharzt in Psychiatrie. Außerdem stellte sie uns ihren Arbeitsalltag vor, der, wie sich herausstellte, sich doch sehr von unseren Vorstellungen unterschied. In ihrer Praxis betreut sie die verschiedensten Fälle, setzt auf Tiertherapien und arbeitet mit Menschen, die Hilfe im Alltag benötigen. So bewies sie uns, dass ein Psychotherapeut durchaus nicht den ganzen Tag nur auf einem Stuhl sitzt, mit einem Schreibblock in der Hand und Leuten zuhört, die auf einer Couch vor ihm liegen. Im Anschluss beantwortete sie uns alle Fragen, die sich zum Thema ergaben, aber auch alltägliche Fragen, wie etwa ein Déjà Vu entsteht und warum man sich so gut wie nie an seine Träume erinnern kann. Auf die Frage, welche persönlichen Voraussetzungen man für diesen Beruf mitbringen müsse, sagte sie: „Man sollte aus tiefstem Herzen Optimist sein!" An dieser Stelle ist noch einmal Frau Ender und Frau Böhm zu danken, die jedes Jahr die Organisation dieses interessanten Projekts übernehmen.

~S. R. Machate & N. Baghdadi, A14K~

Exkursion nach Jena

Am 11.07.2013 fuhren wir, der Biologie-Leistungskurs nach Jena an die Anatomiefakultät der Friedrich-Schiller-Universität. Die Exkursion startete gegen 08.00 Uhr in Schnepfenthal, sodass wir circa um 10.00 Uhr in der Innenstadt Jenas ankamen. Der Kurs A14K2 konnte ab 11 Uhr einen Vortrag von Maik Körner, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter der anatomischen Fakultät, über den anatomischen Aufbau verschiedener Körperteile des Menschen wie dem Oberschenkelknochen, Herz und den Geschlechtsorganen und deren Funktionsweisen folgen. Dabei erklärte er ausführlich und sogleich verständlich die gegenseitigen Wirkungen einiger menschlicher Knochen und Organe. Dies erläuterte er anschaulich an den vorhandenen Präparaten und vermittelte die Informationen lebensnah, indem er uns immer wieder einbezog. Unter den Präparaten befanden sich einige sehr gut erhaltene Knochen und Organe. Was dabei sehr zum Nachdenken anstieß, war ein Präparat eines Herz-Lungen-Pakets eines Rauchers. Nach einer Stunde endete der informative Vortrag und wir durften die restlichen Präparate nochmals betrachten und noch offene Fragen stellen. Danach wiederholte Maik Körner den Vortrag für den Kurs A14K1. Anschließend blieb uns noch etwas Freizeit in Jena, um dann schließlich gegen 14.00 Uhr einen Zug zurück ins Internat zu nehmen.
~N. Tzschöckel & F. Schottmann, A14K1~

Musik

Jugendkonzert in Gotha - Lokomotive à la Rossini

Am 30.01.2013 besuchten wir, die Schüler der Klassenstufe 5, gemeinsam mit unseren Musiklehrerinnen Frau Polcuch und Frau Eberlein das Jugendkonzert in Gotha. Thema des Konzertes war eine Eisenbahnfahrt, welche im 19. Jahrhundert stattfand. Der Erzähler Patrick Rohbeck begleitete uns durch dieses einmalige musikalische Erlebnis. Er erzählte über Rossinis erste und letzte Eisenbahnfahrt, welche zu dessen Zeit neu, modern und ziemlich aufregend war. Die Musiker der Thüringen Philharmonie unter der Leitung von Juri Lebedev begleiteten die Erzählung mit einer musikalisch vielfältigen Orchesterfassung.
Das Konzert war sehr spannend, aufregend, lustig und manchmal auch ein bisschen traurig, auf jeden Fall aber sehr zu empfehlen.
~J. Klopfer, 05/1~

BÜRO
SERVICE

Anke Meister
Geprüfte Bilanzbuchhalterin IHK

Buchführung
Existenzgründung
Unternehmensberatung

Justus-Perthes-Str. 11
99867 Gotha
Telefon 03621 / 509115
Telefax 03621 / 509116
info@meister-buero.de
www.meister-buero.de

Sport

Wintersportfreizeit im Bayrischen Wald

Traditionell begibt sich die Klassenstufe 6 unserer Schule kurz vor den Winterferien in die Wintersportfreizeit. Neben der Wassersportfreizeit an der Bleilochtalsperre in Kloster, sportliches Highlight unserer Schule. Fünf Tage und vier Nächte heißt es dann im BLSV – Camp in Regen leben und natürlich ausgiebig Ski fahren, bestens versorgt unter der Obhut von Andreas Parl, dem Leiter des Objekts, und seinen fleißigen Mitarbeitern. Hier ein Bericht vom diesjährigen Camp, das man auch gut hätte verwenden können, um Wasserski zu fahren.

28.1. Anreise: verlief problemlos. 9.30 Uhr von Schnepfenthal, leider kann Maria nicht mitkommen, da sie krank geworden ist. In der der Nähe von Eisfeld „lesen“ wir noch Johannes und Karina auf. Dann geht es zügig weiter mit zwei Pausen. Kurz vor dem Ziel ereilt uns dann noch ein Stau, der sich jedoch recht schnell wieder auflöst. 15.30 Uhr kommen wir dann im BLSV-Camp an. Dort werden die Bungalows bezogen. Da wir den halben Tag im Bus verbracht haben, tut etwas Bewegung Not bzw. gut. Also geht es gleich ans Spiel-ohne-Grenzen. Mehrere Stationen sind im Team zu bewältigen, vom Stock-mit-den-Beinen-weiterreichen über Basketballwerfen mit Boxhandschuhen bis zum Seildurchsteigen. Alle gaben sich richtig viel Mühe und gewonnen haben letztlich alle.

Um 19.00 Uhr fand dann die Skiausleihe statt und glücklicherweise hatten letztendlich dann auch alle, trotz einiger Aufregung, ihre Ausrüstung

Dann ging es auf die Bungalows. 20.30 Uhr Vorbereiten auf die Nachtruhe. Ein paar Jungs hatten aber noch zu viel Energie und warfen erst mal ordentlich Schnee in die Mädchenbungalows... und wischten die Sauerei dann auch gleich wieder auf (mehr oder weniger freiwillig).

Mit Schwatzen wurde die Nachtruhe noch ein wenig nach hinten verlagert, aber schließlich waren auch die Letzten eingeschlafen.

29.1. Auch wenn es erst um 8.00 Uhr Frühstück gab, hielt es einige nicht lange in den Betten. Nach einem gepflegten Frühstück hieß es Skistiefel und Rucksack schnappen und pünktlich 8.45 Uhr am Bus sein. Na gut, einige verwechselten 8.45 mit 8.54, aber irgendwie ging es dann doch noch los. Das Wetter meinte es leider nicht so gut mit uns. Aber wenigstens regnete es auf dem Arber nicht mehr. Dafür schneite und wehte es ordentlich. Nach einer kurzen Erwärmung wurden die Gruppen eingeteilt. Herr Weigel bewegte sich mit der Fortgeschrittenen – Gruppe über die Pisten, während Herr Marschner und Herr Jänner die Anfänger, von denen es einige gab, in die Kunst des Skifahrens

einführten. Das lief auch dank hervorragender Disziplin sehr gut, so dass schon am ersten Tag alle Anfänger sagen konnten: ich komme ohne Hilfe eine blaue Piste hinunter.

Einige Fortgeschrittene meinten zwar, sie müssten sich mit einigen anderen Skifahrern anlegen, weil die ihnen im Wege standen, aber alle haben es ohne größere Blessuren überstanden. Einziger Wehrmutstropfen: der Schnee wurde sehr nass und wir waren am Ende des Skitages ordentlich durchgeweicht.

Morgen geht es dann für die Anfänger zum ersten Mal auf die blaue Piste. Die große Herausforderung: der Schlepplift. Mit dem Zauberteppich hatten wir zwar anfangs so unsere Probleme, aber die haben wir ja schließlich auch gemeistert…

30.1. Zweiter Tag am Hang und in der Loipe. Heute morgen war es deutlich ruhiger beim Frühstück. Einige Skifahrer mussten tatsächlich um 7.00 Uhr noch geweckt werden. Das kann auch daran gelegen haben, dass gestern noch etwas Bewegung am Abend auf dem Programm stand, nämlich Zweifelderball und für die absolut Unkaputtbaren noch ein Handballspiel mit den Lehrern.

Das Wetter war… naja… schön warm (wenn

es das ist, was man von einer Wintersportfreizeit erwartet). Wir sind heute mehr Wasserski gefahren als alles andere. Andererseits war der Hang schön leer. Es waren nur wenige Skifahrer auf der Piste und in der Loipe zu sehen, das könnte aber auch am Nebel gelegen haben. Der verzog sich dann aber ein wenig, da es anfing zu stürmen. Aber wenn man tatsächlich glaubte, unsere Schüler ließen sich dadurch das Skifahren verderben … falsch gedacht. Dadurch haben wir auch das Tagesziel erreicht: alle Alpinanfänger haben den Schlepplift gemeistert und weiter an ihren Kurven gearbeitet, also rein fahrtechnisch gesehen. Die blaue Piste war dann kein Problem mehr. Ein kleineres Problem stellte noch die Trocknung unserer Sachen dar, denn mittlerweile ist schon das zweite Paar Handschuhe aufgebraucht, aber zum Glück gibt es einen Trockenraum, so dass wir morgen wieder mit geeigneter Ausrüstung zur letzten Etappe antreten können.
Jetzt warten alle ziemlich geschafft auf das Abendbrot und dann … naja, mal sehen, wie viel Energie nach der Tagesauswertung in der Turnhalle noch in allen steckt.

31.1. Der Wetterbericht hatte Sturmböen angekündigt. Sollte nun der letzte Tag ganz ins Wasser fallen? Aber nein. Nach den zwei Matschtagen sanken die Temperaturen endlich wieder etwas und die Sonne kam sogar durch. Das hatten wir uns aber auch redlich verdient. Glücklicherweise konnte wenigstens auch die rote Piste befahren werden. Die Fortgeschrittenen versuchten sich an der Buckelpiste. Die Anfänger übten weiter an ihren Schwüngen und zogen wunderschöne Kurven in den Schnee. Die Langläufer liefen lang, wie es sich gehört. Alles lief problemlos, einschließlich der Abgabe der ausgeliehenen Materialien. Auch im Bus war es angenehm ruhig. Der eine oder andere blaue Fleck musste gekühlt werden, aber das gehört eben auch irgendwie dazu.

Genug jedoch der langweiligen Berichterstattung. Heute Abend lassen wir es nochmal richtig krachen (hoffentlich nur im übertragenen Sinne). Dann heißt es wieder richtig zocken und zwar, wie es sich gehört, in der Turnhalle mit den Lehrern, Handball, Basketball oder vielleicht mal Fußball?
Aber dann heißt es auch schon wieder Sachen packen, damit morgen noch genug Zeit ist, die Bungalows auf Vordermann zu bringen. Denn schon um 10.00 Uhr heißt es Abfahrt Richtung Heimat, und dann muss alles tiptop sein, sonst müssen wir wohl noch länger bleiben.
Wobei … wenn man es sich recht überlegt…
~K. Jänner~

Der Ski-Langlauftag der Klasse 5

Am 6.März 2013 waren wir, bei herrlichem Winterwetter, in Oberhof Langlaufen. Erst dachte ich: `Oh nein, Langlauf!´ Nach einer gefühlten Stunde Fahrt haben wir Ski ausgeliehen. Als alle Kinder ihre Ausrüstung hatten, wurden wir in Gruppen aufgeteilt und

konnten endlich los fahren. Erst ein paar Runden auf dem Platz und dann ging es in den Wald. Nach einer kurzen Runde gab es Mittagessen. Am Nachmittag zog es uns in zwei etwas längeren, aber trotzdem schönen Runden, durch den Wald. Leider mussten wir dann zurückfahren. Da unser Bus noch eine Panne hatte, waren alle froh als wir endlich zu Hause und im Internat angekommen sind. Erschöpft ließ ich mich dann nach diesem anstrengenden Tag aufs Sofa fallen. Es war ein wunderschöner Tag und ich hoffe, wir machen so etwas bald wieder.

~J. Schade, 05/1~

INTERSPORT
SCHENK
BAD LANGENSALZA
Marktstraße 7
99947 Bad Langensalza
Tel.: 0 36 03 / 81 12 13

Sportfest 2013

Endlich – wieder mal ein Sportfest. Nachdem aufgrund des Wetters das Sportfest im letzten Jahr ausgefallen war, freuten sich viele auf den diesjährigen Wettkampf bei angenehmen Temperaturen. Klassenweise galt es nun die Leichtathletikwettkämpfe zu absolvieren. Am Ende des anstrengenden Sporttages standen – traditionell – die Staffelläufe in den jeweiligen Klassenstufen auf dem Programm. Nach einem gelungenen Tag auf dem Sportplatz in Waltershausen standen die Sieger fest:

Leichtathletik-Wettkämpfe

Klassenstufe	**1. Platz / Punkte**	**2. Platz / Punkte**	**3. Platz / Punkte**
5 Jungen	Jannis Meyer 932	Christian Ortlepp 904	Joseph Emmrich 865
5 Mädchen	Josephine Schade 1007	Anastasia Göhring 1000	Daria Dengler 971
6 Jungen	Maximilian Keil 1161	Djan-Lee Seelbach 1054	Mattis Körner 1027
6 Mädchen	Caprice Göring 1104	Lisa Meister 1085	Maria Ginzburg 995
8 Jungen	Lukas Döbbelin 1383	Lucas Cornelius 1293	Julian Böttcher 1267
8 Mädchen	Helena Gärtner 1174	Sophie Dostmann 1171	Maria Topp 1153
9 Jungen	Sebastian Cramer 1408	Jonas Prey 1382	Johannes Bauerfeld 1257
9 Mädchen	Darleen Dolch 1156	Susann Kriebisch 1087	Sina Sterz 1070
10 Jungen	Marcel Emmelmann 1312	Gregor Billing 1215	Espin Jüngel 1201
10 Mädchen	Leah Salzwedel 1175	Terése Killenberg 1165	Friederike Schulz 1122

Staffelläufe

	Klassen-stufe 5	**Klassen-stufe 6**	**Klassen-stufe 8**	**Klassen-stufe 9**	**Klassen-stufe 10**
Siegerklasse	5/1	6/1	8/2	9/1	10/2

Bester Leichtathlet der Schule	**Beste Leichtathletin der Schule**
Sebastian Cramer	Caprice Göring

Herzlichen Glückwunsch!

Arbeitsgemeinschaften

AG Astronomie

Unser Ausflug ins Planetarium Jena

Am 16. Oktober 2012 fuhren die Schüler der Astronomie-AG in Begleitung von Frau Haag nach Jena. Wir trafen uns morgens 9:00 Uhr und fuhren mit dem Schulbus nach Jena ins Zeiss-Planetarium.

Wir liefen nach der Ankunft in Jena zum Planetarium, dort holten wir unsere Eintrittskarten ab und schauten uns die erste Vorstellung über „Kosmische Dimensionen“ mit dem Thema Größen im Weltall und dem Sonnensystem an. Nach einer einstündigen Vorstellung verließen wir das Planetarium, damit wir in die Stadt gehen konnten, um dort unser Mittag zu essen. Nach einer ausgiebigen Mittagspause nahmen wir unsere Sachen und liefen wieder zurück zum Planetarium, um uns die zweite Vorstellung „Kosmische Evolution “ über Galaxien und entfernte Sterne anzuschauen. Nach einem gelungenen Tag in Jena fuhren wir wieder zurück in die Schule, wo wir gegen 18:00 Uhr ankamen.

~Schüler der Astronomie-AG~

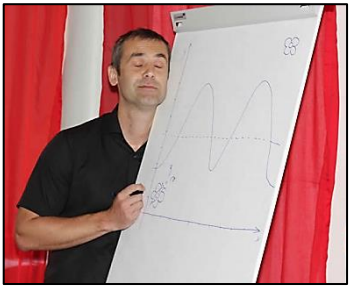
AG Kabarett

Wie der Faust auf´s Auge – der Komödie 1.Teil

Wie schnell geht doch ein Jahr vorbei! Gerade feiert man noch frenetisch das letzte Programm, schon sitzt man wieder in der altehrwürdigen Reithalle der Salzmannschule. Die Zeit rauscht förmlich an einem vorbei. Na gut, der eine oder andere rauscht sich an der Zeit vorbei. Aber es muss ja auch so viel getan werden! Mehr lernen, früher studieren, schneller erwachsen werden, mehr arbeiten, mehr fernsehen, mehr telefonieren, mehr essen, mehr Sitzungen, mehr Formulare, mehr Passwörter ausdenken, mehr Geld verdienen, VoG oder GNTM werden, mehr einkaufen, mehr Müll produzieren, mehr twittern, mehr skypen, mehr smsen, da muss man die Kommunikation schon auf das Wesentliche reduzieren, und zwar asap. wOOt? werden Sie jetzt sagen, weil sie mal wieder KP haben oder sich zu den APP-Stinenzlern zählen. Oder gehörst du schon zu den DIGITAL NATIVES, die über so viel Ignoranz nur LOL-len können, oder entfährt deinem Daumen gar ein *G* oder LMFAOst du sogar mal so richtig herzhaft (und da wundern sie sich noch, warum man die bei diesem virtuellen Gegrunze digitale Ureinwohner nennt)?

Aber Internet sei Dank, man kann ja Zeit sparen! Und sich noch ein bisschen was auf den fetten digitalen Organizer donnern. Da muss man halt Prioritäten setzen, YOLO wie der Handy-Dandy sagt. Wer da nicht mithalten kann, ist selber schuld oder eben zu doof oder zu alt. Aber das ist ja fast dasselbe. Oder nicht?

Haben uns die Altvorderen, die eigentlich die Althintern sind, tatsächlich noch was zu sagen? Jetzt mal abgesehen von: tu dies nicht und tu das nicht und bei uns lief das damals noch ganz anders (nämlich viel, viel langsamer).



Wir haben uns mit dem gewohnten Respekt den Klassikern genähert und die mal so richtig gepimpt. Wobei wir das Wort Klassiker jetzt … etwas lockerer interpretiert haben.

Eine gute Dreiviertelstunde versuchten wir unser Publikum für die Klassiker zu begeistern und es ist uns, so glauben wir, auch gelungen. Speziell der eigens für die Projektwoche verpass… ehm, verfasste Projektsong fand große Resonanz im Publikum und das lag nicht an den Bassboxern. Wir hatten ja keine. Musikalisch unterstützt von Matthias Schäfer dramatisierten auf der Bühne vor sich hin:

Sarah Machate, Lorna Bittner, Mülller Bro. Lukas und Bene, MiekePloenus, Nadia Baghdadi und Karsten Jänner.

Programm

1. Zueignung
2. Nachspiel (Was tun wir nur mit dem …)
3. Vorspiel (freigegeben ab 6 Jahren)
4. Hinter dem Bildschirm
5. In der Bibliothek
6. Im Stress
7. Zwischenspiel
8. Hinter dem Internat in Waltershausen
9. Der Zauberlehrling oder Des Pudels Kernspaltung
10. Osterspaziergang
11. 33 Wochen Block bzw. Projektsong

AG Kampfsport

Die AG Kampfsport ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Schulalltags. Jedes Jahr finden sich wieder ein paar Mutige oder einfach Neugierige, die herausfinden wollen, was da so gemacht wird.

Zu den wesentlichen Neuerungen im letzten Jahr gehörte Herr Jänners Faszination für die philippinischen Kampfkünste, speziell dem Escrima. Eine Kampfkunst, bei der Übungen mit kurzen Stöcken eine wichtige Rolle spielen, was den Sportlern jede Menge Koordination, aber auch eine hohe Frustrationstoleranz abverlangt, denn ein ums andere Mal landete so ein Stock auch auf dem Kopf oder den Fingern. Einmal gemeistert jedoch sind die Übungen nicht einfach nur schön anzuschauen, sondern eine hervorragende Koordinationsschulung.
Warum jetzt auf einmal Escrima oder Arnis, wie die Kampfkunst auch genannt wird? Nach vielen Jahren der Beschäftigung mit den japanischen Kampfkünsten wie Karate, Judo, aber insbesondere natürlich dem Jiu Jitsu, war es Zeit, etwas frischen Wind in den Trainingsalltag zu bringen. Wer schon mal in der Nähe eines stockschwingenden Escrimadors stand, weiß, über was wir hier sprechen.
Aber natürlich kam auch die Kernkampfkunst Jiu Jitsu nicht zu kurz. Fleißig wurden Würfe, Schlag- und Tritttechniken, Hebel und Würgen geübt.

Leider blieb keine Zeit mehr für das traditionelle Sommertrainingslager in Magdeburg, so dass dieses in diesem Jahr wohl zu einem Herbsttrainingslager wird. Spaß wird es aber sicher trotzdem machen.
Das beweist die große Anzahl der Schüler, die sich jedes Jahr zur Prüfung im Yawara Ryu Jiu Jitsu bei Sensei Andreas Baron stellen, der uns auch einmal im Jahr in Waltershausen besucht.
So hoffen wir auch im kommenden Jahr auf regen Zulauf durch die neue Klassenstufe 5. Ihr seid herzlich willkommen.
Dann bis zum nächsten Jahr
~K. Jänner~

AG Grillen

Grillen beim Sommerfest

Am Samstag, dem 8. Juni, war das Sommerfest der Salzmannschule. Wir, die Grill-AG, haben für die Besucher gegrillt. Es gab nicht einfach nur Bratwurst, wie es jeder Thüringer kennt, sondern viele außergewöhnliche Köstlichkeiten.
Diese kulinarischen Hochgenüsse nahmen die Leute sehr gut an. Die meisten Leute wunderten sich, was man so alles auf den Grill legen kann. Wir glauben, am meisten verwunderte es die Besucher, dass man auch Erdbeeren und Hallorenkugeln grillen kann. Der kleine Waffelbecher mit den Erdbeeren und den Hallorenkugeln ließ die Besucher staunen. Aber der Waffelbecher war nicht das Einzige, was wir Außergewöhnliches im Sortiment hatten. Es gab auch Spargelbratwurst, Burger und gefüllte Champignons. Es waren keine gewöhnlichen Burger, sondern Toast und Buletten. Die selbstgemachten Soßen liefen durch Brunnen und jeder konnte nach Bedarf schöpfen. Verschiedene Sorten standen zur Verfügung: Curry, Kräuter und Barbecue. Es war wieder mal schön zu grillen. Dass es geschmeckt hat, zeigt der große Umsatz :o).
~A. Blüml, J. Malsch, 06/1 ~

AG Naturwissenschaften

Wir, die AG Naturwissenschaften, haben letztes Jahr wieder zahlreiche Projekte bearbeitet und einige neue Mitglieder dazu bekommen. Zum einen haben wir letztes Jahr das Preisgeld des Klimahelden Wettbewerbes von Thüringer Waldquell in Solarmodule und Zubehör investiert, um unser neues Aquarium im Raum 6/301 nachhaltig mit Solarstrom zu betreiben (was aber noch nicht funktioniert – wir arbeiten dran), zum anderen haben wir aber auch ein Insektenhotel gebaut, welches den Insekten auf der Streuobstwiese ein Zuhause sein soll. Des Weiteren haben wir eine Website programmiert, wo regelmäßig über unsere Projekte berichtet werden wird und welche auf unserer Schulwebsite erscheinen wird. Die Pflege der Bonsai wurde fortgesetzt, leider hat der heiße Sommer zu einigen bedauerlichen Verlusten geführt. An der Bewässerung müssen wir noch arbeiten. Ein Höhepunkt des letzten Jahres war der Test von echten Feuerlöschern.
~ S. Thäsler & H. Töpfer, 09/2~

AG Schulgeschichte

Neues aus unserem Museum

Wie auch die letzten Schuljahre setzten wir dieses Jahr unsere Arbeit im und für das Museum im Rahmen der AG Schulgeschichte fort. Dazu trafen wir, Schüler der Klassenstufe 9 und Fr. Bode, uns wöchentlich im Schulmuseum und arbeiteten dort eifrig an den gesetzten Zielen.
Dieses Jahr konzentrierten wir uns besonders auf die übersichtliche Gestaltung des Archivs und die Vervollständigung der Biographien wichtiger Persönlichkeiten unserer Schule, die im Museum zahlreich zu finden sind. Außerdem verbesserten wir unsere Führungen über das Schulareal und im Museum und konnten dies an öffentlichen Veranstaltungen wie dem Sommerfest oder auch dem Tag der offenen Tür unter Beweis

stellen, indem wir in den historischen Zöglingsjacken großem Publikum die Geschichte unserer Schule näherbrachten. Neben zahlreichen Spenden der Besucher für den Wiederaufbau des Naturalienkabinetts bekamen wir auch dieses Jahr einige Schenkungen von Ehemaligen oder Außenstehenden wie z.B. einen Keramikteller mit Motiv der Salzmannschule, der etwa 100 Jahre alt ist.
Doch vor allem in der Projektwoche am Ende des Jahres bereicherten wir im durch Fr. Ruge und Fr. Möller geleiteten Projekt unser Museum durch drei Fotobücher, die wir aus der großen Fotosammlung von Herrn Schiering von 2001-2013 erstellt haben. Zwar gab es schon Ausgaben von 2001-2005, allerdings waren diese veraltet und sehr benutzt. So gibt es neben den Dokumenten und Informationen zu früher auch eine neuere Ergänzung, die den Besuch des Museums für Gäste noch interessanter macht.
~D. v. Frankenberg, 09/1~

Mitwirkungsgremien

Gedanken zur Elternarbeit des Schuljahres 2012/13

Die Arbeit der Elternsprecher

Es ist der 15. September 2013, ein Sonntagabend: Einzeln oder in kleinen Gruppen finden sich Eltern im Vesperraum des Internatshauses 2 ein. Sie bringen aber weder Koffer noch Kinder mit. Höchstens eine Mappe. Es sind die Elternsprecher aller Klassen, die sich zum ersten Treffen der Elternsprecher in diesem Schuljahr versammeln.
Aber was ist eigentlich die Arbeit der Elternsprecher?
Formal ist die Wahl und die Arbeit der Elternsprecher durch die Thüringer Schulordnung geregelt. Darin beschreiben die §§22ff. Mitwirkung der Eltern an der Schule. Im recht trockenen Beamtendeutsch liest sich das so:
„§ 25 Aufgaben
(1) Die Schulelternvertretung wirkt in Angelegenheiten, die für die Schule von allgemeiner Bedeutung sind, beratend mit. Aufgabe der Schulelternvertretung ist es,
1. das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den Lehrern, die gemeinsam für die Bildung und Erziehung der Schüler verantwortlich sind, zu vertiefen,
2. das Interesse der Eltern für die Bildung und Erziehung der Schüler zu wahren,
3. den Eltern aller Schüler oder der Schüler einzelner Klassen oder Stammkurse in besonderen Veranstaltungen Gelegenheit zur Information oder zur Aussprache zu geben,
4. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern zu beraten,
5. durch gewählte Vertreter an der Beratung der Schulkonferenz teilzunehmen. Die Schulelternvertretung wirkt außerdem mit, soweit dies in der Schulordnung vorgesehen ist. Fahrten im Rahmen des internationalen Schüleraustausches bedürfen der Zustimmung der Schulelternvertretung.“ [1]
Wie aber wird das in der Realität umgesetzt? Die Elternsprecher treffen sich regelmäßig. Für gewöhnlich laden sie zu ihren Sitzungen die Schulleitung und die Internatsleitung ein, zu manchen Themen auch die Schülersprecher. Zunächst berichten Herr Schmidt und Herr Kleinert-Friedemann zu aktuellen Themen aus Schule und Internat. Dabei interessieren sich die Elternvertreter sehr für Personalthemen – also ob zum Beispiel für in Mutterschutz oder Elternzeit gegangene Lehrer oder Erzieher rechtzeitig Ersatz zur Verfügung steht; wie ggf. mit Zusammenlegungen von Gruppen oder Überbrückungen umgegangen wird. Auch aktuelle Vorkommnisse oder geplante Projekte werden hier diskutiert. Dazu zählt zum Beispiel die Gestaltung der Außenlagen des Internatsgeländes. Hier entstand beispielsweise auch unter Mitwirkung der Eltern eine Grillecke.
Häufig werden dabei auch Feedback der Schüler und Wünsche der Eltern eingebracht. So haben wir auf der letzten Elternsprecherversammlung diskutiert, ob es nicht möglich wäre, Schülern, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, aber schon in der 8. Klasse sind, auch einen Zugang zum Internet über einen privaten PC / Smartphone zu

---

[1] Quelle: Thüringer Schulordnung vom 20.01.1994, zuletzt geändert am 07.07.2011 (GVBl. S. 208); http://www.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1245.pdf

erlauben. Auf der einen Seite erscheint dieser Wunsch logisch, wird doch von vielen Schülern zur Vorbereitung von Projekten das Internet genutzt. Warum sollte man jemanden ausschließen, nur weil er ein gewisses Alter noch nicht erreicht hat? Auf der anderen Seite gibt es aber recht klare gesetzliche Vorgaben, die den Handlungsspielraum des Internats als Aufsichtspflichtigen erheblich einengen. So ein Thema kann im Rahmen der Elternsprecherversammlung nicht sachlich gut durchdacht werden. In diesem Fall bedienen sich die Eltern verschiedener Arbeitsgruppen. Themenkomplexe, welche eine sehr intensive Arbeit erforderlich machen, werden in diese Arbeitsgruppen delegiert. In diesem Fall an die AG Eltern-Schule-Internat. Diese Arbeitsgruppe ist aus einer Initiative der Eltern – besonders viel Zeit haben hier Frau Baardmann, Frau Schreiber und Herr Reichardt investiert – gemeinsam mit der Internatsleitung auf Basis der Schülerbefragung Ende 2012 entstanden.
Arbeitsgruppen gibt es aber auch zu vielen anderen Themen, sei es das Englischabitur, die Schulspeisung o.ä. Die Ergebnisse aus diesen Arbeitsgruppen werden dann zur Elternsprecherversammlung vorgestellt. Häufig münden sie auch in formal-bindende Beschlüsse, z.B. indem die Eltern einen Antrag an die Schulkonferenz stellen.
Hinter vielen auf den ersten Blick recht einfachen Beschlüssen steckt meist viel Arbeit der Eltern, die gemeinsam mit Schulleitung und Internatsleitung verschiedene Seiten zu einem Thema hören und dann versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden. Manchmal müssen auch Partner in der Gemeinde Waltershausen oder im Thüringer Bildungsministerium gefunden werden.
All dies muss koordiniert werden. Dafür sorgt die Schulelternsprecherin Frau Losse. Sie stimmt sich zwischen den Terminen mit Arbeitsgruppen ab, berät Punkte mit Herrn Schmidt und erstellt daraus eine Agenda.
Es ist also wichtig und gut für die Schüler, dass es Sonntagabende gibt, an denen sich Eltern in kleinen Gruppen im Vesperraum des Hauses 2 treffen.
~Uwe Löbel, stellvertretender Schulelternsprecher~

Schülervertretung

Bericht der Schülersprecherin

Aus Sicht der Schülervertretung war das Schuljahr 2012/13 sicherlich eines der aufregendsten in der Schulgeschichte. Bereits im vorherigen Jahr organisierten die Schülersprecher und mit ihnen zahlreiche Komitees die erste demokratische Wahl an der Salzmannschule. Selbstgemachte Plakate mit aussagekräftigen Sprüchen und allerlei Wahlversprechen zierten tagelang das Treppenhaus und die Flure des Hauptgebäudes. In einer Versammlung zu Beginn des Schuljahres bekamen die Kandidaten die Möglichkeit, in Form von Reden das Wort an die gesamte Schulgemeinschaft zu richten und damit aktiv Wahlkampf zu betreiben. Anfang Oktober fand der langersehnte Tag der Wahl mit Urnen, Wahlkabinen, Wahlgeheimnis und gestempelten Umschlägen statt. Dieses Verfahren war für alle Beteiligten neu, weshalb der reibungslose Ablauf an dieser Stelle gelobt werden muss. Am selben Tag noch erfolgte die Auswertung in einer weiteren Schulversammlung. Die drei neuen Schülervertreter traten an diesem Tag ihr Amt an. Durch die große Umstellung und die natürlich mangelnde Erfahrung der neuen

Schülersprecher brauchte es eine Herausforderung, an die sie sich sofort wagen und an der sie sich erproben konnten. So kam es, dass auch zum ersten Mal in der Schulgeschichte die Organisation der Projektwoche, die gewöhnlich die letzte oder vorletzte Woche des Schuljahres füllt, in die Hände der Schülervertretung gelegt wurde. Diese meisterte diese große Aufgabe mit Erfolg. Für das begonnene Schuljahr 2013/14 hat die Schülervertretung sich bereits Ziele gesetzt, die es nun zu erreichen gilt. Abschließend ist zu sagen, dass das letzte Schuljahr für die Schülervertreter ein Neuanfang und ein Sprungbrett war.
~A. Ploenus, A14K2~

Beck's Touristik
Reisebüro

Für das Lehrerkollegium organisieren wir
- die Urlaubsreise

Für Euch Schülerinnen und Schüler
- die Abschlussfahrt
- das Skilager
- die Fahrt in den Freizeitpark
- und viele mehr.

Schaut einfach in unseren Schülerkatalog, den wir gemeinsam mit EVR-Reisen aus Chemnitz anbieten oder ruft uns an! Internetadresse: www.becks-Touristik.de.
Neu: Koordinationsmöglichkeiten, Sparangebote und Last Minute im Internet unter: www.klassen-schuelerreisen.de

Reiseveranstalter/Reisebüro

Beck's Touristik

99880 Waltershausen, Markt 3
Tel.: (0 36 22) 6 52 90, Fax 6 52 91
99891 Friedrichroda, Hauptstraße 20
Tel.: (0 36 23) 20 13 20, Fax 20 13 21

So schön kann Schule sein!

Gymnasiale Oberstufe

Seminarfachexkursion Klassenstufe 10

Das Beschäftigen mit der Seminarfacharbeit ist der große Schritt in die Oberstufe und somit in das Studium, doch gleichzeitig stellt es den Grund für Unsicherheit vieler Schüler dar. Denn auch wenn Thüringer Abiturienten den Vorteil besitzen, vor dem Studium bereits wissenschaftliche Arbeiten geschrieben zu haben, ist es doch für viele mit großer Mühe und hohem Aufwand verbunden. Doch als Zehntklässler, also als ein frischgebackener Oberstufenschüler, stellt man sich viele Fragen. *Was ist Wissenschaft überhaupt?* Im Rahmen des Seminarfachunterrichts werden viele zu beachtende Aspekte behandelt, doch um die Inhalte weiter zu vertiefen, tätigten die Schüler der zehnten Klasse unserer Schule Exkursionen zu zwei bekannten Bibliotheken Thüringens: die Forschungsbibliothek in Gotha und die Universitätsbibliothek in Erfurt.

Als Salzmannschüler besitzt man das außerordentliche Privileg, sogar in das Magazin der historischen Forschungsbibliothek Gotha einen Einblick zu erhalten, in welchem man unter anderem Originalschriften GutsMuths oder Salzmanns näher betrachten darf.

Der Tag begann mit einer Führung durch einen Teil des Schloss Friedensteins, in dem sich diese befindet. Es bot sich sogar die Option, in originalen Zeitungen aus den vergangenen Jahrhunderten zu stöbern. Anschließend fanden sich alle Schüler wieder in einem Seminarraum ein, um der Themen- und Gruppenfindung ein paar Schritte näher zu kommen. Hierbei wurden wir auch in ein Online-Bibliothekskatalog-System eingeführt, das bei der Recherche für die Seminarfacharbeit von großer Bedeutung ist. Selbst nach einigen Turbulenzen, wie einem fälschlich ausgelösten Feueralarm, war noch genügend Zeit, um sich in der Bibliothek über eventuelle Seminarfachthemen zu informieren.

Am nächsten Tag fuhren wir in die Bibliothek der Universität Erfurt. Dort wurde die Systematik der Recherchearbeit noch weiter vertieft und viele Punkte zur Quellenbeschaffung, -auswertung und -selektion wurden geklärt. Für die meisten war es ein ganz besonderes Ereignis, da die Möglichkeit, sich in einer so großen und modernen Bibliothek aufzuhalten, nicht jedem gegeben ist. Viele fanden diesen Tag ganz besonders spannend, da man gleichzeitig im Internet recherchieren, sich aber auch mit neuen Printmedien beschäftigen konnte. Die Mehrheit der Schüler wählte Themen mit aktuellem Bezug und dort sind in der Regel zeitgemäße Quellen ratsam. Somit war gewähr-

leistet, dass jede Gruppe in der Lage war, Fortschritte zu machen. Manche Schüler waren sogar bereits damit beschäftigt, eine dauerhafte Mitgliedschaft in den Bibliotheken zu beantragen.
Die beiden Exkursionstage waren für alle Schüler sowohl interessant als auch informativ und haben uns alle für das Konzipieren und Erstellen der Seminarfacharbeit einen großen Schritt weitergeführt.
~J. Pfeifer, 10/2~

Blick auf Nahost

Vortrag an der Salzmannschule Schnepfenthal

Nach den Präsidentschaftswahlen von 2012 hatte Barack Obama sich souverän und trotz des Hurrikans Sandy gegen seinen Herausforderer Romney durchgesetzt. Nun schaut die Welt gespannt auf das weitere Handeln des Friedensnobelpreisträgers im mittleren und nahen Osten.
Zu diesem Thema hielt der Staatssekretär Professor Dr. Dietmar Herz, Politikwissenschaftler, Jurist und Historiker, am 10.1.2013 einen Vortrag für die Schüler der Klassenstufe 12 in der Aula des Spezialgymnasiums Salzmannschule Schnepfen-thal. Der Professor für vergleichende Regierungslehre an der Universität Erfurt stellte die aktuellen Situationen im Nahen und Mittleren Osten unter Berücksichtigung der amerikanischen Politik dar. Seine Erfahrung sammelte er in vielen Auslandsreisen, z.B. hielt er sich zur Zeit des ersten Golfkrieges im Iran auf. Seine Impressionen verarbeitet Professor Herz in Büchern wie "Palästina: Gaza und Westbank" (2003) und Vorträgen.
In dem Vortrag widmete er sich vor allem der Rolle der USA im Mittleren und Nahen Osten. Nach dem Desaster der Bush-Politik ist Obama jetzt bemüht, Vertrauen im Nahen Osten zu schaffen, unter anderem mit dem Abzug der Truppen aus dem Irak und dem geplanten Abzug aus Afghanistan 2014. So setzt er friedliche Zeichen, anstatt den Krieg mit Drohungen und Angriffen beenden zu wollen.
Besondere Aufmerksamkeit richtete der Professor auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina. Er erläuterte sowohl Ursachen als auch die mögliche weitere Entwicklung der Auseinandersetzung.

Einladung

Amerika und die Krisen im Mittleren und Nahen Osten
- nach den Präsidentschaftswahlen von 2012

10. Januar 2013| 14:30 Uhr | Aula Spezialgymnasium Salzmannschule Schnepfenthal

Prof. Dr. Dietmar Herz | Staatssekretär | Thüringer Justizministerium

Der Vortrag:
Ausgehend von der amerikanischen Politik wird Prof. Herz die aktuellen Situationen im Nahen und Mittleren Osten darstellen – unter besonderer Berücksichtigung der Position der USA. Die Perspektive der Vereinigten Staaten von Amerika ist aufschlussreich, denn die USA sind die einzige westliche Macht, die in dieser Region eine Rolle spielt. Die Versuche der Obama-Administration nach den Jahren von George W. Bush dort wieder Vertrauen zu gewinnen, werden jetzt, insbesondere nach der Präsidentschaftswahl 2012, vielleicht eine neue Richtung, zumindest aber eine neue Deutlichkeit bekommen.
Der Träger des Friedensnobelpreises kann jetzt in seiner zweiten Amtszeit viel gelassener an die Aufgabe herangehen, diese Auszeichnung mit Leben zu erfüllen. Gemeinsam mit Ägypten präsentiert er sich als Vermittler in der aktuellen Krise im Nahen Osten (Gaza) und als Entwickler langfristiger Krisenlösungsszenarien.

Über den Referenten:
Staatssekretär Professor Dr. Dietmar Herz ist Politikwissenschaftler, Jurist und Historiker, der selbst in den USA studierte und lehrte. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für vergleichende Regierungslehre an der Universität Erfurt und seit Ende 2009 für eine Tätigkeit als Staatssekretär im Thüringer Justizministerium beurlaubt.
Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. politische Theorie, Geschichte und politisches System westlicher Staaten; Naher und Mittlerer Osten. Er war Gründungsdirektor der Willy Brandt School of Public Policy, Erfurt (2001-06 u. 2008/09).
Gastprofessuren führten ihn unter anderem an die Hebräische Universität, Jerusalem, die Vanderbilt University, Nashville, Tenn., und die Universidade de São Paulo. Von 2005 bis 2009 unterrichtete er an der Akademie des Auswärtigen Dienstes (Attaché-Ausbildung).
Er ist Autor mehrerer Bücher und Aufsätze zur Geschichte und zum politischen System der USA. Zur Zeit des Ersten Golfkriegs war er im Iran, seine Erfahrungen als Beobachter im Irakkrieg (später in Afghanistan) hat er in einem Buch verarbeitet: Die Amerikaner im Krieg: Bericht aus dem Irak im vierten Kriegsjahr (2007). Auch zur Situation in Palästina hat er bereits publiziert: Palästina: Gaza und Westbank (2003).

Für die Schüler öffnete Professor Herz mit seinem Vortrag neue Perspektiven und erlaubte einen anderen Blick auf die Situation in Nahost, da sein Hintergrundwissen und seine persönlichen Erfahrungen ihm erlaubten, sie näher an die arabische Denkweise heranzuführen. Die von der Bosch-Stiftung unterstütze Veranstaltung war damit ein großer Erfolg.
~Schüler der Klassenstufe 12~

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Annekatrin Leis, Johanna Hemberger, Marie-Theres Heigl und Thomas Börner verfassten eine hervorragende Arbeit zum Thema „Die strategische Verwendung des Navajo-Codes im Pazifikkrieg 1942-1945 - Eine Materialsammlung für das Kreativzeitangebot der 11. Klassen“, aus der im Folgenden zitiert wird:

8 Die Probeeinheit „The Navajo Code Talkers“[2]

8.1 Die Vorbereitung

Das Hauptaugenmerk der Seminarfacharbeit lag von Anfang an auf der Ausgestaltung einer Materialsammlung für die 11. Klassen der Salzmannschule Schnepfenthal, die als Kreativzeitangebot, ergänzend zum bilingualen Geschichtsunterricht, zukünftig genutzt werden kann. Die Verfasser machten es sich zur Aufgabe, die wichtigsten Informationen aus der Arbeit herauszufiltern, um diese den Schülern in der geplanten Probeeinheit in

[2] Engl. für: „Die Navajo-Code-Sprecher“

Form einer PowerPoint Präsentation[3], eines Lückentexts sowie einer Stationsarbeit auf Englischer Sprache[4] zu übermitteln. Ferner realisierte man einen Navajo-Miniwortschatz. Die Festlegung des 11. Juli 2012 als Zeitpunkt der Probeeinheit „The Navajo Code Talkers“ mit der Klasse A13K3 erfolgte unter Absprache mit Frau Holtz, die als Geschichtslehrerin im selbigen Kurs tätig ist und sich dazu bereit erklärte, die Materialsammlung als Kreativzeitangebot fortzuführen, sofern dies von den Schülern gewünscht ist. Weiterhin wurde sich mit der Geschichtslehrerin des Parallelkurses A13K2 Frau Honegger abgestimmt, die der Probeeinheit beiwohnte. Um eine bessere Auswertung ermöglichen zu können, entschlossen sich die Autoren der Seminarfacharbeit für den Entwurf eines Fragebogens[5], der am Ende der Einheit an die teilnehmenden Schüler ausgeteilt wurde. Dies verhalf nicht nur zu einer ersten Rückmeldung, auch konnten so mögliche Kritiken und Verbesserungsvorschläge besser nachvollzogen und umgesetzt werden.

8.2 Die Durchführung

Um die Probeeinheit auch visuell ansprechend zu gestalten, wählten die Autoren den Raum 1/202 der Salzmannschule aus, der über einen Computer, einen Beamer sowie über ein Whiteboard verfügt, auf dessen Nutzung man angewiesen war. Nach einer kurzen Einführung, bei der sich die Verfasser auf Navajo vorstellten, bekamen die Schüler des A13K3 einen Überblick über die verschiedenen Gliederungspunkte, die sich aus den Aspekten „Culture of the Navajo“[6], „Pacific War“[7], „History, realisation and advantages of the Navajo-Code“[8] sowie „Significance of the Navajo-Code“[9] zusammensetzen. Ersteres setzten die Verfasser der Arbeit in Form einer Stationsarbeit um, bei der die teilnehmenden Schüler im Rotationsverfahren zwischen den Stationen „History“[10], „Language“[11], „Daily Life“[12] und „Traditions“[13] wechselten, um, dem Thema entsprechend, an diversen Aufgabenblättern zu arbeiten. Um den Schülern des Kurses zu einem gesteigerten Interesse und Spaß an der Probeeinheit zu verhelfen, ließ man dabei traditionelle Musik des Navajo-Stammes im Hintergrund laufen. Direkt im Anschluss an obengenannte Stationsarbeit war es den Autoren wichtig, das Wissen der Schüler hinsichtlich des Pazifikkrieges von 1941-1945 mithilfe eines prägnanten Vortrags aufzufrischen und zu vertiefen. Auch den Gesichtspunkt „History, realisation and advantages of the Navajo-Code“ stellte man als PowerPoint vor. Dieser Aspekt beinhaltete außerdem, neben einer Schülerdiskussion über die Vorteile des Codes, ebenso einen praktischen

---

[3] Siehe Anhang „PowerPoint Präsentation“, S. 65-75.

[4] Siehe Anhang „Arbeitsblätter“, S. 76-83.

[5] Siehe Anhang „Fragebogen zur Probeeinheit ‚The Navajo Code Talkers’“, S. 84.

[6] Engl. für: „Kultur des Navajo-Stammes“

[7] Engl. für: „Der Pazifikkrieg“

[8] Engl. für: „Geschichte, Umsetzung und Vorteile des Navajo-Codes“

[9] Engl. für: „Bedeutung des Navajo-Codes“

[10] Engl. für: „Geschichte“

[11] Engl. für: „Sprache“

[12] Engl. für: „Alltag“

[13] Engl. für: „Traditionen“

Übungsteil, in dem die Verfasser die Schüler des A13K3 mithilfe eines zur Verfügung gestellten Navajo-Miniwortschatzes eigene Nachrichten kodieren und wieder dechiffrieren ließen. Für den letzten Gliederungspunkt „Significance of the Navajo-Code“ arbeitete man einen Lückentext aus, an dem die Schüler während eines kurzen Vortrags arbeiteten. Den Abschluss der Probeeinheit bildete die Befragung der 13 teilnehmenden Schüler des Kurses mittels der im Voraus ausgearbeiteten Fragebögen. Zudem bekamen die Schüler sowie Frau Honegger die Möglichkeit, abschließende Fragen zur Probeeinheit und der Seminarfacharbeit selbst zu stellen, bevor man die Einheit als beendet erklärte.

8.3 Die Auswertung

Die Evaluation der Probeeinheit „The Navajo Code Talkers“ erfolgte mittels des Protokolls von Frau Honegger sowie der Fragebögen, die ihre Darstellung in Diagrammen fanden. Die schriftliche Umfrage mit geschlossenen Fragen wurde anhand des deutschen Schulnotensystems bewertet. Die erstellten Kreisdiagramme sind durch ihre übersichtliche Darstellung in Prozent dazu geeignet, die Meinung der Schüler anschaulich wiederzugeben. Betrachtet man diese, erhält man eine überwiegend positive Rückmeldung hinsichtlich der Probeeinheit. Die allgemeine Atmosphäre im Klassenraum wurde in Frage 1 mehrheitlich als „sehr gut“ (Note 1) eingeschätzt. Als „gut“ (Note 2) wurde sie von 38 % der Schüler befunden.[14] Auch die Autoren teilen die Meinung der Befragten darüber, da das Klassenklima während der Einheit als angenehm zu beschreiben ist. Außerdem signalisieren die Ergebnisse, dass die Unterrichtsform in kleineren Gruppen eine wünschenswerte Arbeitsstimmung schaffte. Sicherlich gilt es dennoch, die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern, um die Schüler dadurch so gut wie möglich zu motivieren, auch dass es ohne diese Ausnahmesituation sicherlich sehr gut gewesen wäre. Der Informationsgehalt der Probeeinheit, der in Frage 2 bewertet wurde, erhielt ebenfalls das Urteil „sehr gut“ mit 85 % oder „gut“ mit 15 %.[15] Durch die ungeschmälerte Recherche für die Vorbereitung auf die Einheit war es den Verfassern möglich, diese mit vielen interessanten und vor allem neuen Fakten zu füllen. Trotzdem wurde ein gutes Gleichgewicht zwischen zu vielen und zu wenigen Informationen gefunden, was sich auch, wie erwartet, positiv in den Ergebnissen widerspiegelt. Dass sich ein Großteil der befragten Schüler neues Wissen aneignete, beweisen die Resultate der Frage 3 zum Wissenszuwachs. Hier antworteten 38 % mit „sehr gut“ und 54 % mit „gut“. Lediglich 8 % empfanden den Zuwachs an Wissen als „befriedigend“ (Note 3).[16] Bei der folgenden Frage zur Unterrichtsgestaltung antworteten die Schüler vornehmlich mit „sehr gut“ und „gut“. Jedoch war mit 16 % auch „befriedigend“ vertreten.[17] Die abwechslungsreichen Aktivitäten, welche die Verfasser miteinbezogen, bewerteten die Befragten als passende Möglichkeit sich aktiv am Geschehen zu beteiligen. Dennoch gab es einige Verbesserungsvorschläge, die bei der Überarbeitung der Materialsammlung berücksichtigt wurden. Beispielsweise passte man den Umfang der Arbeitsblätter so an, dass bei

[14] Vgl. Anhang Diagramm 1: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 1“, S. 85.
[15] Vgl. Anhang Diagramm 2: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 2“, S. 85.
[16] Vgl. Anhang Diagramm 3: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 3“, S. 86.
[17] Vgl. Anhang Diagramm 4: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 4“, S. 86.

der Stationsarbeit jede Station die gleiche Zeit beansprucht. Eine Einschätzung zur Aufmachung des Anschauungsmaterials, welche die ausgegebenen Arbeitsblätter und die PowerPoint Präsentation umfasst, sollte in den Fragen 4.1 sowie 4.2 gegeben werden. Sowohl die Qualität der Arbeitsblätter als auch der Power Point wurde insgesamt als „sehr gut“ oder „gut“ beurteilt.[18] Die Ansicht der befragten Schüler deckt sich auch hier mit der Selbsteinschätzung der Autoren, die versucht haben, die in die Probeeinheit eingebauten Materialen aus Schülerperspektive anschaulich und verständlich zu gestalten. Die entscheidende Frage nach der zukünftigen Einbringung der Materialsammlung in das Kreativzeitangebot wurde ausnahmslos von allen Jugendlichen mit „ja“ beantwortet.[19] Dieses hervorragende Ergebnis ist für die Autoren der Seminarfacharbeit ein Beleg dafür, dass das vordergründige Ziel, die Herstellung einer zweckdienlichen Sammlung an Lehrmaterialien, in vollem Maße erreicht wurde.

9 Zusammenfassung

Abschließend ist zu sagen, dass es den Verfassern dieser Seminarfacharbeit gelungen ist, einen anschaulichen Lösungsansatz sowie eine schülerfreundliche Materialsammlung hinsichtlich der anfänglichen Kernproblematik darzulegen. Dass sich der Triumph der Vereinigten Staaten nicht nur auf die rein militärischen Handlungen der US-amerikanischen Streitkräfte stützen lässt, sondern auch die Einbringung des Navajo-Codes als strategisches Hilfsmittel eine unabdingbare Rolle im Pazifikkrieg spielte, brachten die Autoren auch den Schülern des Kurses A13K3 im Rahmen einer erfolgreichen Probeeinheit nahe. Somit wurde nicht nur das Ziel, die Schüler für diese Thematik zu sensibilisieren, erreicht. Im gleichen Zug bestätigte sich ebenso vonseiten der Probanden, dass eine Aufnahme der Materialsammlung in das Kreativzeitangebot den Geschichtsunterricht der 11. Klassen sinnvoll ergänzen würde. Ferner sind sich die Autoren einig, dass ein akzeptables Mittelmaß an Informationsgehalt und Übersichtlichkeit gefunden wurde, welches sich durch die gesamte Abhandlung zieht. Zwar lief der Erstellungsprozess der Seminarfacharbeit nicht immer reibungslos ab, jedoch zeigten sich auch diese Erfahrungen als nützlich und regten die Verfasser zu neuen Denkanstößen an. Auch das Interview mit einem ehemaligen Code-Sprecher, welches sich als profitabel für die Arbeit erwies, ermöglichte einen tieferen Einblick in die Materie. An dieser Stelle erachten es die Autoren als angebracht, sich nicht nur bei Pvt. George B. Willie Sr. erkenntlich zu zeigen, sondern auch bei seiner Tochter Annabelle Smallcanyon, die obengenanntes Interview arrangierte. Daneben möchten sich die Autoren bei Jana Honegger bedanken, die der Probeeinheit für den Kurs A13K3 zur Thematik beiwohnte, sowie bei Birgit Holtz, die die Materialsammlung „The Navajo Code Talkers“ als Kreativzeitangebot zukünftig fortführen wird. Ebenso sind die Verfasser ihrem Außenbetreuer Dr. Lars Deile und ihrer Seminarfachbetreuerin Sabine Bohnke verbunden, die der Gruppe mit konstruktiven Vorschlägen immer zur Seite standen.

---

[18] Vgl. Anhang Diagramm 5: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 4.1“, S. 87.
Vgl. Anhang Diagramm 6: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 4.2“, S. 87.

[19] Vgl. Anhang Diagramm 7: „Fragebogen zur Probeeinheit – Frage 5“, S. 88.

Unser Internat

10 Jahre Internate im Landkreis Gotha GmbH

Anlässlich des 10-jährigen Geburtstages der Internate im Landkreis Gotha GmbH, der eigentlich schon am 7. Juni 2012 war, fand am 14.09.2012 ein Internatsfest auf dem Campus der Salzmannschule Schnepfenthal statt.
Eröffnet wurden die Feierlichkeiten durch einen Festakt in der historischen Aula der Traditionsschule, zu dem zahlreiche Gäste erschienen.
So konnten Herr Fröhlich, in Vertretung des Landrates, Herr Brychcy, der Bürgermeister der Stadt Waltershausen, Herr Cott und Herr Seiring als Leiter der Bereiche Gebäude- und Schulverwaltung des Landratsamtes Gotha sowie Frau Mohr als Vertreterin für das TMBWK empfangen werden.
Die Ansprache des Geschäftsführers der ILG GmbH, Herr Kleinert-Friedemann, sowie die Worte der Gastredner hörten des Weiteren die Vertreter der Leitung von Internat, Salzmannschule sowie der Berufsschulen, Eltern- und Schülervertreter, Vertreter von Personal- und Betriebsrat aus Internat und Schule sowie zahlreiche Vertreter langjähriger Geschäftspartner. Während der Feierstunde beeindruckte die Gäste ein gezeigter Film, der auf die 10-jährige Unternehmensgeschichte zurückblickte. Antonia Fuchs, Luzie Schumann und Jeremia Eis, Schüler/innen der Salzmannschule, untermalten das Programm musikalisch.
Im Anschluss an die Feierstunde gab es dann Spiel, Spaß und Spannung auf dem Internats- und Schulgelände, zu deren Verwirklichung alle Schüler/innen der Salzmannschule eingeladen waren. Schon auf dem Weg zum Campus, im Bereich des Schulgeländes, begegnete man neben der Mensa einem Spielmobil, welches vor allem zahlreiche Koordinations- und Geschicklichkeitsspiele bereithielt, gefolgt von einem Stand, an dem man unter professioneller Aufsicht das Bogenschießen erlernen konnte. Am Beachvolleyballplatz traten die Jugendlichen der Klassenstufen 11 und 12 in gemischten Teams untereinander und gegen ein Lehrer-Erzieher-Team an, um den Sieger im Volleyballturnier zu ermitteln. Ein Sieger im Fußballturnier wurde ebenfalls gesucht. Auf der Kleinsportanlage kämpften die Heranwachsenden der Klassenstufen 6 – 9 um den Pokal der besten Mannschaft.
Auf dem Campus gab es jedoch die meisten Attraktionen der Festveranstaltung. Wer sich rechtzeitig auf dem Hauptplatz eingefunden hatte, konnte zunächst eine Parcoursvorführung der Klassenstufen 6 und 7 bestaunen, bevor im Anschluss Tänze und Sketche der Schüler/innen gezeigt wurden.
Für künstlerische Betätigungen bestand neben Kinderschminken und einer Bastel- und Malstraße auch die Möglichkeit sich in einem Graffiti-Projekt, welches extern fachmännisch angeleitet wurde, auszuprobieren.
An der Historie des Unternehmens Interessierte kamen auch auf ihre Kosten. Im Speisesaal des Hauses 2 wurde eine Ausstellung von der Entstehung bis zur Gegenwart des Unternehmens gezeigt und im Haus 7 gab es eine Diashow zur Thematik „10 Jahre Internat der Salzmannschule“.
Neben vielen weiteren Attraktionen, die die Internatsschüler aus den unterschiedlichen Klassenstufen vorbereiteten, fand, vor allem bei den jüngeren Internatsbewohnern, das Reiten eine große Resonanz.
Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte ein Alleinunterhalter, der mit Musik aus den unterschiedlichsten Genres die Jugendlichen immer wieder zum Tanzen einlud.

Bei all den Möglichkeiten zur Belustigung und Verausgabung konnte man sich natürlich zwischendurch immer wieder kulinarisch verköstigen lassen. So wurden unterschiedlichste selbstgebackene Kuchen, Waffeln und Plätzchen sowie ein Obstangebot in den Nachmittagsstunden gereicht und zum Abendessen gab es Kesselgulasch und Rostbratwurst.
Zum Abschluss des Tages wurden die Sieger in den sportlichen Veranstaltungen mit Pokalen ausgezeichnet und allen Verantwortlichen sowie Mitwirkenden wurde für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung gedankt.
Aufgrund der zahlreichen Höhepunkte, der Angebotsvielfalt im Freizeit- und Verpflegungsbereich und einer Ausstellung, welche dem Publikum einen sehr guten Eindruck über das letzte Jahrzehnt des Unternehmens und des Internatslebens vermittelte, war es ein überaus gelungenes Fest.
~W. Bitter, Erzieher~

Unsere erste Woche in Salzmanien

Wir erinnern uns noch ganz genau daran, wie alles anfing – unsere erste Woche hier in Salzmanien.
Am 02. September brachen wir von zu Hause auf, beladen mit unseren Zelten, weiterer Campingausrüstung, Schmuseteddy, Süßigkeiten und jeder Menge Elan und Neugier.
Kaum da, ging es auch schon an den Aufbau der Zelte und in Windeseile entstand ein kleines Dorf auf der großen Wiese vor der Schule. Nachdem wir unsere Eltern teils freiwillig, teils noch mit einem eher mulmigen Gefühl im Bauch losgeworden sind, starteten wir ins Abenteuer „Kennenlernwoche“. Erste Spiele halfen uns dabei, einander leichter näherzukommen und die vielen neuen Gesichter und Eindrücke fassen zu können. Unsere Erzieher und Klassenlehrer stellten sich uns vor – puh, Glück gehabt, alle echt nett. Aber auch wir bekamen die Gelegenheit, uns vorzustellen mit Hilfe der Gestaltung eines Familienwappens. Da konnte jeder gleich sehen, was wir für Vorlieben und Hobbies haben, was uns am wichtigsten ist und vieles mehr.

Die Schul- und Internatsrallye sorgte dafür, dass uns das Gelände schnell vertraut wurde und uns alles nicht mehr so neu und befremdlich erschien. Am Abend, damit uns das Einschlafen nicht so schwer fiel, saßen wir alle gemeinsam beisammen und lauschten „Momo“ als Gute-Nacht-Geschichte. Das Heimweh war so schnell vergessen. Bei wem das noch nicht ganz ausreichte, der fand Trost bei seinen Mitschülern und Erziehern. Die Grundsteine waren somit gelegt für einen guten Start in diesen neuen, aufregenden Lebensabschnitt.

Weitere besondere Highlights dieser Woche waren der Patennachmittag, an dem wir gemeinsam mit den 8. Klassen in den Wald gingen, um „capture the flag“ zu spielen, der gemeinsame Grillabend mit Stockbrot und Marshmallows – mhmmm, lecker. Auch die Wanderung zum Schloss Tenneberg und der Besuch des Puppenmuseums mit unseren Lehrern waren sehr interessant und spannend. Bei der ersten richtigen Elternversammlung am letzten Tag der Kennenlernwoche bekamen wir sogar die Möglichkeit, auch gleich mal unseren Eltern zu zeigen, was wir bereits alles in dieser ersten Woche erleben und lernen konnten. Mit viel Stolz sangen wir die Salzmannhymne und unsere Eltern freuten sich, wie gut wir hier aufgenommen wurden.
Alles in allem hatten wir jede Menge Spaß, schlossen erste Freundschaften, aber es gab auch viele Tränen. Das „Wegsein“ von zu Hause war für den einen oder anderen richtig schwer, besonders abends. Wir trösteten uns untereinander oder suchten Beistand bei unseren netten Erziehern. In der Folgewoche war es dann soweit. Endlich wurden wir auch offiziell zu echten **Salzmaniern.** Feierlich wurden uns Aufnahmeurkunden, unsere Salzmann T-Shirts und eine kleine Anstecknadel überreicht. Wir waren erneut mächtig stolz. Unsere Paten überraschten uns mit kleinen Zuckertüten und Patenbriefen mit dem Versprechen, uns stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.
Nun wollten wir aber endlich ins **Internat** einziehen. Schwer beladen schleppten unsere Eltern das Gepäck in unsere neuen Unterkünfte. Alle waren neugierig, was uns erwartet. Staunend und schwer beeindruckt stürmten wir unsere Zimmer. Wir waren angekommen!
Tränen – Trennungsschmerz – Freude – Spaß. So viele verschiedene Eindrücke und Gefühle in nur vier Tagen.
~Internatsschüler der Klassenstufe 5~

Veränderungen

Nach dem Abschluss der Klasse 7 haben wir nun endlich im August 2012 die 8. Klasse erreicht. Das brachte natürlich kleine und große Veränderungen mit sich.
Die größte war wohl der Umzug in ein anderes, neues Internatshaus. Vieles hat sich hier geändert. Ob die neuen Teeküchen, die Essensversorgung in der Mensa, eine neue Zimmerbelegung, der etwas längere Weg zur Schule oder die neuen Ausgangs- und Nachtruhezeiten. Vieles gab es jetzt wieder, woran wir uns gewöhnen mussten. Unsere Erzieher haben uns dies jedoch erleichtert. Nach wenigen Wochen und vielen Belehrungen haben wir uns auch hier schnell eingelebt.
Trotz eines ziemlich langen und anstrengenden Schuljahres haben wir uns vor allem auf das Bergfest gefreut, welches wir im Juni feierten. Endlich sind 4 Jahre geschafft!
Auf ein Neues in der 9. Klasse.
~Schüler der Klassenstufe 8~

Unser Herbstfest 2012

Am Montag, dem 15. Oktober, fand das erste Internatsfest unserer Klassenstufe 5 statt. Wir konnten an diesem Nachmittag viele verschiedene Sachen machen. Einige schnitzten mit Herrn Gericke richtig gruslige Kürbisköpfe. In unserem Gruppenraum gab es eine Disco. Um dafür besonders gekleidet zu sein, kreierten wir aus Zeitungspapier und Luftballons lustige Kostüme. Frau Thiel schminkte auch alle Kinder, besonders uns Mädchen, welche es wollten. In unserem Haus gab es auch ein Gruselzimmer. Alle wollten es ausprobieren. Bevor man eintreten durfte, wurden die Augen verbunden.

Dann gab es allerlei Ekliges zum Anfassen. Frau Höftmann hatte sich alles ausgedacht. Wer das alles nicht wollte, konnte unter der Anleitung von Clarissa, Johanna, Henriette und Frau Chartron Gespenster aus Papierservietten anfertigen, Tannenzapfen mit Trockenblumen gestalten und verschiedene Blattdruckarten ausprobieren. Es hat einfach alles riesigen Spaß gemacht. Zum Abschluss war das Abendbrot auch sehr lecker besonders die Soljanka.

~Internatsschüler der Klasse 05/2~

Besuch von der Polizei

Ende Dezember 2012 besuchte Herr Kauk, ein Polizist von der Stadt Gotha, unser Internat. Er erzählte uns viel Interessantes über Diebstahl, vor allem darüber, was Diebstahl ist und was nicht. Zum Beispiel ist es kein Diebstahl, einen Schokoladenriegel im Laden zu öffnen und zu essen, wenn man ihn nachher an der Kasse bezahlt. Und er erklärte uns, wann man zum Täter wird.

Das Highlight war aber, als er uns seine Dienstwaffe zeigte. Und wir durften noch seine Handschellen anprobieren. Zum Schluss blieb noch Zeit für unsere vielen Fragen.

Aber dann war die Veranstaltung leider schon zu Ende und wir hatten Nachtruhe. Es war auf jeden Fall eine interessante und informative Veranstaltung. Vielen Dank an Herrn Kauk, der uns geduldig und unterhaltsam das Thema „Diebstahl“ näher brachte.

~A. Martynov, 06/1~

Unsere erste Adventszeit im Internat

Das erste Mal im Advent nicht zu Hause. Wir gestalteten unsere Zimmer mit Hilfe von Lichterketten und selbstgebastelten Sternen. In unserem Speiseraum gab es einen Weihnachtsbaum und einen riesigen Weihnachtskalender mit 31 Päckchen.
In Vorbereitung auf die Klassenweihnachtsfeiern trafen wir uns – beide Klassen an einem anderen Tag – zum Plätzchenbacken. Frau Chartron suchte einige Rezepte aus und besorgte auch die Zutaten. Mit besonderer Freude verzierten wir die Mürbteigplätzchen. Einen Teil unserer Backwerke durften wir sofort essen, die andere Hälfte hoben wir für die Weihnachtsfeiern auf.

Zu unseren Weihnachtsfeiern waren wir aufgeregt, wie sie ablaufen würden. Einige Mitschüler trugen ein kleines Programm vor. Außerdem stellten wir noch kleine Kunstwerke zum Naschen her. Sogar ein Weihnachtsmann in Begleitung kam und gab die Wichtelgeschenke gegen ein kleines Gedicht, Lied oder Musikstück aus. Alles hat uns viel Spaß gemacht und uns gut auf das Weihnachtsfest zu Hause eingestimmt.
~Internatsschüler~

Heidepark Soltau

Hoch, stehen bleiben, runter… ein Tanz? Nein, Achterbahn. Im Heidepark gibt es viele davon und genau dort fuhren einige Schüler des Internates am 23.06.13 hin. Wenn man sie fragt, wie es war, bekommt man Antworten wie „cool“ oder „aufregend“. Und so war es auch. Wir fuhren auf allen erdenklichen Attraktionen von der Loopingachterbahn bis hin zum höchsten Freefall-Tower der Welt. Auf der Fahrt von Schnepfenthal nach Soltau genehmigten sich viele einen Snack an der Tankstelle, bevor dann das Adrenalin hochkam. Für die jüngeren Schüler war ein kleiner Dämpfer bei der ganzen Freude, dass sie wegen ihrer Größe auf manche Achterbahnen verzichten mussten. Doch auch für sie war der Tag eine schöne Internatserinnerung mit den Freunden, wie für alle anderen auch.
~H. Kempfert & J. Pfeifer,07/3~

Leipziger Weihnachtsmarkt

Am 09.12.2012 fuhren wir, einige Internatsschüler, Fr. Heider und Fr. Boelter, zum Leipziger Weihnachtsmarkt. Um genug Zeit zu haben, fuhren wir 8 Uhr früh mit dem Zug in Richtung Leipzig los, wo wir dann auch ca. 3 Stunden später ankamen. Um die Stadt und den Weihnachtsmarkt zu erkunden, hatten wir 5 Stunden Zeit zum Schauen, Essen und Kaufen. Zwar war es sehr verschneit und stürmisch, doch da verkaufsoffener Sonntag war, konnten wir uns ab und zu in kleine Promenaden oder Läden retten. Die letzten 1½ Stunden verbrachte unsere Gruppe im Einkaufszentrum nur 10 Minuten vom ebenfalls riesigen Hauptbahnhof. Vor der Rückfahrt hieß es für alle nochmal schnell zu McDonalds, KFC oder zum Chinesen, um die anstehenden 3 Stunden Bahnfahrt zu überleben, in welcher die 9. Klasse durch ihren Gesang die gesamte Bahn unterhielt.
Es war ein gelungener Tag!
~D. von Frankenberg, 09/1~

Austausch und Sprachreisen

Sprachreise der Klasse 7

Am 29.04. begann unsere Englandreise, der größte Höhepunkt in Klassenstufe 7. Wir verabschiedeten uns gegen 22.00 Uhr von unseren Eltern und fuhren mit dem Bus nach Calais. Von dort nahmen wir die Fähre nach Dover. Noch am selben Tag besuchten wir Stonehenge – ein beeindruckendes Erlebnis. Am Abend lernten wir unsere Gastfamilie kennen und fielen erschöpft in unsere Betten.

Am nächsten Tag trafen wir uns in der Riviera English School. Bevor wir in unseren Unterricht gingen, tauschten wir die ersten Eindrücke über unsere Gastfamilien aus. Der Unterricht dauerte den ganzen Vormittag. Wir füllten ein Arbeitsblatt aus, damit wir in Gruppen eingeteilt werden konnten. Am Nachmittag hatten wir Zeit, Torquay zu erkunden. Wir unternahmen eine Stadtrallye. Außerdem nahmen wir viele Eindrücke mit.

An den darauffolgenden Tagen lernten wir jeden Vormittag fleißig im Unterricht und unternahmen nachmittags spannende Ausflüge nach Brixham und Babbacombe Beach. In Brixham besuchten wir ein ehemaliges Piratenschiff, die „Golden Hind“, und entspannten uns am Strand. Bevor die meisten von uns bei Babbacombe Beach baden gingen, stärkten wir uns mit „Fish & Chips“.

Am Samstag machten wir einen Ganztagsausflug nach Bath. Als Erstes besichtigten wir die Römischen Bäder, wo man nicht wusste, was man sich zuerst anschauen sollte. Danach hatten wir Freizeit, die wir genauso genossen wie unseren historischen Vormittag.

Am nächsten Tag besuchten wir die Ruinen von König Arthurs sagenumwobenem Schloss mit anschließender Wanderung nach Boscastle. Viele von uns gönnten sich nach dieser Anstrengung ein wohlverdientes Eis.

Am Montag hatten wir einen freien Tag, auf Grund eines „bank holidays“.

Wir machten einen Ausflug in den nächsten „Regenwald“. Wir besuchten „Eden Projekt“, die größten Gewächshäuser der Welt.

Am Dienstag war unser langes Wochenende zu Ende, die „Erlebnisreihe“ allerdings nicht. Nachdem wir in der Schule die englische Kultur immer mehr kennengelernt hatten, gab es jeden Nachmittag einen neuen Höhepunkt, sodass wir uns nicht entscheiden konnten, ob wir die Freizeit in Torquay, die Freizeit und das „National Marine Aquarium“ in Plymouth oder Cocknington – ein hübscher, kleiner Ort voller Idylle – und „Cream Tea“ am schönsten fanden. Unsere gemeinsame Zeit verbrachten wir mit viel Spaß, mit Bowling und dem Kinofilm „Iron Man 3“. Ein paar von uns haben auch „Kents Cavern“ besucht.

An unserem letzten Wochenende in Torquay gingen wir nach Exeter. Wir bestaunten „Exeter Cathedral“ oder genossen eine heiße Schokolade in einem Cafe. Danach verbrachten wir unsere Zeit in den „Underground Passages“ und dem „Royal Albert Memorial Museum“ mit anschließender Freizeit.

Am Sonntag besuchten wir „Dartmoor National Park“ und wanderten bei typischem „Dartmoor – Wetter“. Doch die Kälte hielt uns nicht davon ab, unsere Zeit zu genießen und Spaß zu haben! Doch danach hieß es packen, weil unsere schöne Zeit in Torquay leider schon zu Ende war. Wir verabschiedeten uns zwar schweren Herzens von unserer Gastfamilie, aber wir freuten uns schon auf einen weiteren Höhepunkt unserer Reise, London. Als Einstimmung besuchten wir „Windsor Castle“. Danach fuhren wir weiter nach London und wurden immer aufgeregter. Als wir endlich in London ankamen, rasteten wir erst einmal in unserem Hotel, bevor wir uns mit einem Abendessen stärkten.

An den nächsten 2 Tagen besuchten wir Sehenswürdigkeiten wie Tower of London, London Dungeon/ London Eye und unterschiedliche Museen. Wir machten auch eine Bootstour und fuhren mit der U – Bahn. Bevor wir unsere Reise mit dem Musical „WE WILL ROCK YOU“ abschlossen, hatten wir Freizeit (einige zog es zur Oxford Street). Wir genossen das Musical sehr und waren sehr traurig, dass es schon zu Ende war. Danach machten wir uns nach einer unvergesslichen Reise auf den langen Weg nach Deutschland zurück. Als wir in Schnepfenthal ankamen, wurden wir von unseren Eltern freudestrahlend empfangen. Natürlich hatten wir nach so einer gelungenen Reise viel zu erzählen…
~J. Wagner,07/2~

Sprachreisen der Klasse 9

Tunesien erleben – Aufbau einer Schulpartnerschaft

In der Zeit vom 09.03.-22.03.2013 reisten die Schüler der Klassenstufe 9 des Spezialgymnasiums für Sprachen nach Frankreich, Spanien und Italien, um dort ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. In diesem Jahr waren erstmals drei Schülerinnen mit ihrer Arabischlehrerin Frau Sara Hoffmeier in Tunesien, um ihre Arabischkenntnisse zu verbessern und aktiv anzuwenden. Die Reise nach Tunesien wurde durch die tatkräftige Unterstützung von Herrn Werner Böckle (deutsch-tunesische Gesellschaft e.V. Deutschland), seinem tunesischen Partner Moncef Zeghal (tunesische Gesellschaft ATA) und Frau Amel Kadri (Inspektorin für Deutsch als Fremdsprache) ermöglicht. Herr Böckle

und Herr Zeghal halfen dabei, die nötigen Kontakte zu vermitteln. Frau Kadri bereitete das Programm der Reise vor und kümmerte sich um die nötigen Papiere und Genehmigungen der Ministerien in Tunesien.

Die Zeit in Tunesien verging wie im Flug und die drei Schülerinnen haben viele Eindrücke gesammelt, von denen sie noch lange profitieren können. Die drei haben bei Gastfamilien gewohnt und konnten so das Leben in Tunesien intensiv erleben und erforschen. In der ersten Woche des Aufenthaltes nahmen die deutschen Schülerinnen in verschiedenen Schulen am Unterricht teil. Sie konnten zum einen ihre Arabischkenntnisse im Geschichtsunterricht testen, konnten aber auch in anderen Unterrichtsfächern ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Einige Stunden Arabischunterricht waren auch vorgesehen. Während eines Besuchs der internationalen Schule in Ariana (Tunis) nahmen die deutschen Schülerinnen gemeinsam mit ihren Gastschülern an einer Stunde Arabisch als Fremdsprache teil und konnten sich intensiv einbringen.

Die zwei Wochen in Tunesien verbrachten wir immer gemeinsam mit tunesischen Schülern und Lehrern, was nicht nur die Verständigung förderte, sondern auch richtige Freundschaften wachsen ließ. Gemeinsam und voneinander haben die Schüler Deutsch bzw. Tunesisch gelernt. Des Weiteren haben aber auch beide Seiten viel über die jeweils andere Kultur gelernt. Höhepunkte der Reise waren die gemeinsamen Ausflüge in der näheren und weiteren Umgebung von Tunesien. Der erste beeindruckende Ausflug war bereits einen Tag nach der Ankunft in Tunesien. Ziel waren Karthago und Sidi Bou Said. In Karthago besichtigten wir nicht nur die Kathedrale, sondern besuchten auch den Ort, in dem der französische Schriftsteller Gustave Flaubert wohnte und sich zu seinem Roman Salambo inspirieren ließ. Außerdem entdeckten wir den Ort, an dem viele tunesische Jugendliche gern ihre Zeit vertreiben, um zu flirten.

Nach einer ausführlichen Führung durch Karthago ging die Reise weiter nach Sidi Bou Said, das Künstlerdorf, das schon Maler wie August Macke und Paul Klee in seinen Bann zog. Das idyllische Städtchen mit seinen weiß-blauen Häusern, den engen Gassen und dem herrlichen Blick auf das Meer, lädt zum Verweilen ein. So ließ es sich auch unsere Gruppe nicht nehmen, in einem Café den Blick und die Atmosphäre bei einem typischen tunesischen Getränk zu genießen. Das Getränk ist Tee mit Pinienkernen.
Während des Aufenthaltes standen weitere Ausflüge auf dem Programm, beispielsweise nach Douga und Testour, aber auch nach Hammamet und Nabeul sowie nach Kurbus.

Kurbus ist ein idyllischer Ort am Mittelmeer, etwa 60 km von der Hauptstadt entfernt, der mit seinen natürlichen, heilenden Quellen Besucher von überall anlockt. Die Fahrten zu den einzelnen Zielen wurden durch viel Gesang und Tanz zu einem Erlebnis und einem großen Spaß. So lernten die Schüler singend Arabisch und Deutsch. Leider verging die Zeit viel zu schnell und der Abschied fiel allen sehr schwer. Da die Sprachreise so ein Erfolg war und die Kontakte zu den Lehrern und vor allem der Inspektorin für Deutsch so eng sind, soll nun eine Schulpartnerschaft erwachsen. Im September erwartet die Salzmannschule den Gegenbesuch aus Tunis und heißt Schüler und Lehrer herzlich willkommen.
Die Reise nach Tunis und der enge Kontakt zu den tunesischen Schülern und Lehrern förderte das Kennenlernen und vor allem das sich Auseinandersetzen mit einer neuen Kultur. Die deutschen Schülerinnen kehrten mit einem veränderten, sehr positiven Bild von Tunesien zurück und auch die Tunesier konnten viel über die deutsche Kultur lernen. Es war sehr schön zu sehen, wie die SchülerInnen miteinander umgingen und wie schnell Freundschaften geschlossen wurden.

Ich danke an dieser Stelle noch einmal allen, die für den Erfolg und das Zustandekommen der Reise beitrugen und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen unserer neuen Freunde hier in Deutschland oder in Tunesien (Baslama).
~S. Hoffmeier~

Eine kleine Zusammenfassung unserer Frankreichreise 2013

Am Montag, dem 11. März 2013, fuhren wir (Schüler der achten Klasse) sowie einige der neunten Klasse nach Frankreich in den kleinen Ort Ribicourt-Dreslincourt. Dort besuchten wir neun Tage das College de Marly mit unseren Gastschülern.
Nach einer 8-stündigen Fahrt kamen wir an und wurden herzlichst von den Gastfamilien empfangen. Wir bekamen einen kleinen Imbiss und fuhren anschließend mit den Familien nach Hause. Auch wenn unser Französisch noch nicht so gut ausgebaut ist wie bei den Schülern der neunten Klasse, so kamen wir trotz allem gut zurecht. In der größten Not musste es eben auch mit Zeichensprache funktionieren.
Nachdem es in der Nacht geschneit hatte, fuhren wir am nächsten Morgen in die Schule, um diese zu besichtigen und ein wenig französischen Schulunterricht kennen zu lernen. Am nächsten Tag blieb uns der Weg zur Schule leider versperrt, da es in der Nacht erneut geschneit hatte. So verbrachten wir einen herrlichen Tag bei unseren Gastfamilien zu Hause.
Am Donnerstag erwartete uns bereits das Highlight dieser Reise. Ein Ausflug in die Stadt der Liebenden: Paris. Wir besuchten eine Ausstellung zum Thema Mode im Pariser Rathaus und sahen uns anschließend im Louvre berühmte Werke wie Da Vincis „Mona Lisa“ und „Das letzte Abendmahl“ an. Daraufhin fuhren wir zum Arc de Triomphe und bestiegen den Eiffelturm. Zum Abschluss dieses Tages blieb uns auch die Sacre Coeur (eine riesige Kathedrale) nicht verborgen.
Nach einem Besuch des Lycée Horticole, einer Fachschule für Gartenbau, und etwas Unterricht am Freitag starteten wir ins Wochenende mit unseren Gastfamilien. Am Montag besichtigten wir das Lycée professionnel Arthur Rimbaud. Im Deutschen würde man diese Art von Schule als Fachhochschule bezeichnen. Auch hier besuchten wir gemeinsam mit unseren Austauschpartnern einige Lerneinheiten.
Am Mittwoch starteten wir zum Besuch einer Schokoladenfabrik und wie sollte es anders sein: Uns wurde die Herstellung der heimlichen Köstlichkeit erklärt. Danach fuhren wir zum Schloss Chantilly und sahen uns neben dem Schlossgebäude auch noch dessen herrlichen Garten an. Am Abend stand die Abschiedsfeier mit unseren Franzosen an, worauf es am nächsten Morgen wieder auf nach Deutschland ging. Erneut stand eine 8-stündige Fahrt an, die wir aber alle gut verkraftet haben, zumal es für uns hieß: auf in die Osterferien.
Nach den Ferien kamen unsere Gastschüler zum Gegenbesuch. Leider durften wir auf Grund des verpassten Unterrichtsstoffes von 14 Tagen (die Reise nach Frankreich ist ursprünglich nur für die neunte Klasse vorgesehen, der Unterricht der achten Klasse lief

dementsprechend weiter) an deren Exkursionen nur nachmittags nach der Schule teilnehmen. Trotzdem haben wir die Zeit gut ausgenutzt und hatten gemeinsam viel Spaß.
Wir möchten uns nochmals herzlichst bei Frau Ruge und Herrn Adam sowie den französischen Lehrerkollegen bedanken. Ohne deren ausgiebige Planung und Vorbereitung wäre diese Reise einfach nicht möglich gewesen.
~M. Topp, 08/3~

Sprachreise der 9. Klasse nach Ávila, Spanien

Montag, 11.03.2013
Nach einem angenehmen Flug sind wir gegen Mitternacht am Flughafen von Madrid angekommen. Dort erwartete uns bereits der Schulleiter der Sprachschule Letras Castellanas. Gegen 1.15 Uhr kamen wir in Ávila an, wo bereits die Gastfamilien auf uns warteten. Müde fielen wir nur noch in unsere Betten.

Dienstag, 12.03.2013
Der Unterricht begann um 10 Uhr. Viele Schüler wurden von ihren Gasteltern zur Schule gebracht. Einige mussten den Weg auch alleine finden, da die Gasteltern bereits zur Arbeit gegangen waren. Schließlich fanden alle den Weg, einige auf Umwegen. Der Unterricht am ersten Tag fand bis 14 Uhr statt. Wir sind in drei Gruppen aufgeteilt. Am Nachmittag trafen wir uns auf der Plaza de Santa Teresa, um einen Stadtrundgang durch Ávila zu machen. Wir besichtigten unter anderem die Stadtmauer und erhielten viele nützliche Informationen über die Stadt und ihre Geschichte.

Mittwoch, 13.03.
Eine dünne Schneedecke überzog Ávila am Morgen. Die angekündigte Kältewelle hat auch Spanien erreicht. Zwischen 9 und 14 Uhr hatten wir wieder Unterricht an der Sprachschule. Danach ging es zum Mittagessen in die Gastfamilien. Am Nachmittag teilten wir uns in zwei Gruppen. Eine Gruppe besuchte mit Herrn Fadrique das Kloster Santo Tomás. Die andere Gruppe traf sich zum Kochunterricht an der Sprachschule. Ein typisch spanisches Gericht stand auf dem Speiseplan. Wir bereiteten Paella zu, die wir dann anschließend auch verspeisen durften.

Donnerstag, 14.03.
Am Morgen bekamen alle Schüler von ihren Gastfamilien eine Lunchpaket in die Hand gedrückt, denn aufgrund der Exkursion nach Salamanca konnten wir das Mittagessen nicht wie gewohnt zu Hause einnehmen. Nach Unterrichtsende wartete um 14 Uhr ein Reisebus vor der Tür der Sprachschule. Einen ersten Halt legten wir kurz vor den Toren Ávilas, am Aussichtspunkt Cuatro Postes, ein. Von dort aus hat man einen herrlichen Ausblick auf die Stadtmauer. Nach einer circa 90 minütigen Fahrt kamen wir in Salamanca an. Zunächst gingen wir zu Fuß über die Puente Romano, eine Brücke, die fast noch original aus römischer Zeit erhalten ist. Wir besichtigten die Statue, die Lazarillo de Tormes zeigt, eine wichtige Figur aus der spanischen Schelmenliteratur. Anschließend besichtigten wir die Kathedrale. Wir machten Halt an der Universität und der Casa de las Conchas. Anschließend hatten wir die Gelegenheit, durch die Geschäfte der Stadt

zu schlendern. Um 19 Uhr trafen wir uns wieder auf der Plaza Mayor und fuhren gemeinsam nach Ávila zurück. Gegen 21 Uhr waren wir wieder in den Gastfamilien.

Freitag, 15.03.13

Freitags ist Markttag in Ávila. Daher beendeten wir den Unterricht früher, um noch kurz über den Markt zu schlendern. Der Markt ist rund um die Stierkampfarena aufgebaut.

Die Lehrer sprachen am Vormittag im Unterricht über die Tradition des Stierkampfes und bereiteten die Schüler auf die Exkursion vor. Leider konnten wir die Arena nur von außen besichtigen, da sie nur zu den Stierkämpfen geöffnet hat. Die Lehrer erklärten uns auch, wie man auf dem Markt feilscht. Das konnten wir dann gleich ausprobieren. Viele Schüler verließen den Wochenmarkt mit Schnäppchen. Besonders begehrt waren Uhren, Schmuck und Sonnenbrillen. Am Nachmittag trafen wir uns um 16 Uhr bei herrlichem Sonnenschein auf der Plaza de Santa Teresa. „Praktische Übungen“ standen auf dem Programm. In Gruppen von vier Schülern mussten wir durch das Zentrum von Ávila gehen und verschiedene Aufgaben lösen. Das war nur möglich mit Hilfe der Passanten, dem Personal der Stadtinformation und der freundlichen Dame am Empfang des Rathauses. Wir warten noch auf die Auswertung des Wettbewerbs. Die beste Gruppe wird eingeladen zu Churros und Chocolate.

Samstag, 16.03.13

Um neun Uhr trafen wir uns an der Sprachschule, um mit dem Bus nach Toledo zu fahren. Nach zweistündiger Fahrt über schneebedeckte Berge kamen wir in der Stadt der drei Kulturen an. Zunächst besuchten wir eine Mezquita. Durch die engen mittelalterlichen Straßen, die teilweise für den Verkehr freigegeben sind, liefen wir zur Iglesia de San Román. Anschließend besuchten wir die Sinagoga del Transito und das Museo Sefardí. Nach diesem Einblick in die jüdische Geschichte der Stadt gingen wir zum Museo del Greco und sahen uns Gemälde des berühmtesten Sohnes der Stadt Toledo an.

Anschließend liefen wir zur Kathedrale. Nach einer einstündigen Mittagspause besichtigten wir den Alcázar und am Ende unseres Aufenthaltes in Toledo das Claustro San Juan de los Reyes. Das Wetter spielte den ganzen Tag mit. Zwar war Regen angesagt, aber die ersten Tropfen fielen erst, als wir schon an der Bushaltestelle standen. Gegen 19.30 Uhr waren wir wieder zurück in den Gastfamilien.

Sonntag, 17.03.13
Wieder mussten wir zeitig aufstehen, denn um 9 Uhr stand der Bus nach Madrid zur Abfahrt bereit. In der spanischen Hauptstadt besichtigten wir zunächst die Plaza de España mit dem Cervantesdenkmal. Von dort gingen wir zum Palacio Real und zur Kathedrale. Über die Plaza Mayor gelangten wir zur Puerta del Sol. Nach einer einstündigen Mittagspause besichtigten wir das Museum zeitgenössischer Kunst „Reina Sofía". Anschließend sahen wir uns bei strömendem Regen noch einige Sehenswürdigkeiten Madrids aus dem Bus heraus an. Nach einem Halt am Stadion Santiago Bernabeo, dem Stadion des Fußballklubs Real Madrid, fuhren wir wieder nach Ávila zurück.

Montag, 18.03.13
Die Regenwolken sind vorübergezogen und bei strahlendem Sonnenschein begannen wir einen neuen Schultag. Am Nachmittag stand dann Kochunterricht für die zweite Gruppe auf dem Programm. Es wurde eine leckere Paella zubereitet. Zur gleichen Zeit besuchte die zweite Gruppe das Kloster Santo Tomás. Im Anschluss nutzten viele Schüler das schöne Wetter zu einem Einkaufsbummel.

Dienstag, 19.03.2013
Am Morgen gingen wir bei Sonnenschein zur Schule. Nach dem Unterricht wartete bereits ein Bus vor der Sprachschule, der uns nach Segovia bringen sollte. Pünktlich zu Beginn des Ausflugs schlug das Wetter um. Der Regen begleitete uns den ganzen Nachmittag. In Segovia besuchten wir zunächst das jüdische Viertel, danach hatten wir eine Führung durch den Alcazár, ein Schloss, dass Sitz vieler spanischer Könige war. Anschließend liefen vorbei an der Kathedrale und der Plaza Mayor zum Wahrzeichen der Stadt, dem Aquädukt aus römischer Zeit. Der Regen hielt uns anschließend nicht davon ab, durch die Straßen von Segovia zu bummeln. Gegen 20 Uhr waren wir wieder zurück in den Gastfamilien.

Mittwoch, 20.03.2013
Heute war der letzte Unterrichtstag. Am Nachmittag trafen wir uns alle auf der Plaza de Santa Teresa, um gemeinsam Churros y Chocolate zu genießen. Anschließend hatten wir ein bisschen Freizeit, um noch einige Andenken zu kaufen. Am Abend packten wir die Koffer.

Donnerstag, 21.03.2013
Um 8 Uhr trafen wir uns, beladen mit unseren Koffern, an der Sprachschule. Der Bus brachte uns über die Landstraße nach Madrid. Auf dem Weg fuhren wir an einem Betrieb vorbei, der Toros Bravos, der Stiere, die für den Stierkampf verwendet werden, züchtet. Anschließend sahen wir in den Bergen den Komplex der Valle de los Caidos mit seinem imposanten Kreuz. Gegen 10 Uhr kamen wir in Madrid an, benötigten aber

fast eine Stunde, um uns einen Weg durch das Verkehrschaos zu bahnen. Daher hatten wir auch leider nur eine Stunde Zeit, um das wohl berühmteste Museum der Stadt, den Prado, zu besichtigen. Um 12 Uhr fuhren wir zum Flughafen, wo wir uns von Adolfo, dem Leiter der Sprachschule, verabschiedeten. Leider fiel unsere Maschine aus und wir wurden mit einem Ersatzflugzeug nach Frankfurt gebracht. An die Landung werden wir uns sicher noch lange erinnern. Die Heimreise verlief auch mit einigen Hindernissen. Zunächst mussten wir 15 km Stau im Großraum Frankfurt überwinden, dann bekamen wir die Nachricht von einem brennenden LKW auf der A4. Daher legten wir die letzten Kilometer auf der Landstraße zurück. Gegen 22 Uhr kamen wir dann endlich in Schnepfenthal an.
~S. Bravo Roger~

Sprachreise nach Italien

Unser Schüleraustausch begann am Samstag, dem 09.03.2013, am Bahnhof in Gotha. Dort fuhren wir, 4 Schüler der neunten Klassen, mit dem Zug in Richtung Frankfurt los, wo wir nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Flugplatz unsere Reise gen Italien fortsetzten.
Gegen 10 Uhr morgens landeten wir nach einem etwa einstündigen Flug schließlich auf dem Flugplatz in Bologna. Dort wurden wir schon von unseren italienischen Gastfamilien begrüßt. Wir stellten uns allesamt vor und anschließend fuhren wir mit unseren jeweiligen Gastfamilien, mit denen wir auf individuelle Weise auch das folgende Wochenende verbrachten, zu deren Wohnorten. Dort lernten wir vor allem fremde Sitten und Gewohnheiten der italienischen Kultur kennen. Wer weltoffen und anpassungsfähig war, dem gefiel das Wochenende sicherlich sehr gut.
Die folgenden fünf Tage verbrachten wir in unserer Partnerschule und auf Ausflügen: Am Montag besichtigten wir nach zwei Unterrichtstunden die Altstadt Bolognas mit der berühmten Piazza Maggiore und den zwei riesigen alten steinernen Türmen. Anschlie-

ßend liefen wir den berühmten, von Kaskaden gesäumten Weg hinauf zur Wallfahrtskirche San Luca.
Am Dienstag fuhren wir per Zug nach Florenz, um die große Kathedrale, den Palazzo Vecchio, und die berühmte Brücke Ponte Vecchio zu besichtigen.
Mittwochs brachen wir schon sehr früh auf, um nach Ravenna zu fahren. Dort besichtigten wir ein unterirdisches Museum, wo sehr frühe römische Mosaike ausgestellt waren. Anschließend sahen wir uns noch das große Mausoleum eines berühmten italienischen Gelehrten an. Von dort aus fuhren wir noch nach Faenza, um ein Keramikmuseum zu besichtigen, welches jedoch leider nicht geöffnet hatte.
Der Donnerstag war der Tag, an dem wir am längsten mit dem Zug fuhren, nämlich nach Venedig. Wie bekannt ist, ist Venedig zwar sehr sehenswert, aber auch äußerst touristisch. Die Rialtobrücke und der Markusplatz waren trotzdem sehr ansehnlich.
Am Freitag suchte uns leider schlechtes Wetter heim, was uns nach einem Besuch in Imola aber nicht mehr so viel ausmachte. Zwar konnten wir die alte Burg witterungsbedingt nicht besichtigen, genauso wie die geschichtsträchtige Rennstrecke, aber ein Besuch im Palazzo Tozzoni war uns dann doch vergönnt.
Am letzten Tag unser großartigen Reise, dem Samstag, hieß es dann schon wieder Koffer packen. Der Abschied von unseren Gastfamilien fiel uns letztendlich jedoch nicht so schwer, da uns unsere Austauschschüler mit nach Deutschland begleiten.
Alles in allem war der Austausch sehr schön und empfehlenswert.
~M. Losse & J. Landsiedel 09/3~

Schüleraustausch Castel San Pietro Terme vom 16.-21.03.2013

Am Samstag kamen wir erschöpft, aber glücklich am Gothaer Bahnhof an, wo uns schon Herr Schmidt mit den Schulbussen erwartete. Im Internat zeigten wir den Gastschülern nur noch ihre Betten und schliefen dann erschöpft ein.
Am nächsten Morgen fuhren wir alle zusammen nach Eisenach, wo wir das Bachhaus und natürlich auch die Wartburg besichtigten, was uns allen gut gefiel.
Am Montag kämpften wir uns mit der berühmt-berüchtigten Deutschen Bahn nach Erfurt durch, wo wir uns das Augustinerkloster als kulturellen Teil ansahen, aber natürlich auch den Anger und die Krämerbrücke erkundeten. Abends organisierten wir für uns und unsere Gäste eine kleine Bowlingpartie im Gleisdreieck.
Am nächsten Tag besuchten wir Buchenwald, wo wir ein Stück deutsche Geschichte aufarbeiteten, gingen aber auch in die Stadt Weimar, wo wir uns ein bisschen umsahen.
Am Mittwoch war schon der letzte Tag des Austauschs gekommen, an dem wir morgens erst eine Schulrallye veranstalteten und am Nachmittag eine Führung durch Schloss Friedenstein in Gotha bekamen. Verabschiedet haben wir die Italiener abends mit typisch thüringischen Spezialitäten auf dem Grill, was allen gut gefiel und gut schmeckte.
Leider mussten wir uns am nächsten Morgen schon wieder verabschieden, da die Italiener gegen 9.00 Uhr nach Frankfurt abfuhren.
Es war für uns alle eine schöne Zeit.
~L. Gerold, 09/1 & K. Schlosser, 09/3~

visitenkarten
stempel
flyer
poster
aufkleber
gutscheine
firmenlogos
offsetdruck
lasergravuren
messestände
werbeplanen
fotomontagen
endlosformulare
geschäftspapiere
t-shirt-beschriftung
fahrzeugbeschriftung
schaufensterbeschriftung

Wir drucken
eure Seminararbeiten.
Und binden sie.
Hardcover oder
Ringbindung.

Nur **schreiben** müsst ihr sie selbst!

Wir entwerfen und fertigen für euch. **Individuell!**
Visitenkarten | Einladungen | Flyer | Stempel | Werbebanner |
Geschäftspapiere | Glückwunschkarten | Schilder uvm..
Ob hohe Stückzahlen für Gewerbe, Industrie und Handel
oder Kleinstauflagen für den privaten Bedarf -
wir beraten euch gern.

Ihr habt selbst etwas
entworfen?
Wir drucken eure Daten
schnell und unkompliziert.

Ruft uns an, sendet uns eure Fragen per Mail
oder schaut doch einfach mal vorbei.
Wir würden uns freuen.

Print&Plot.
IHR IDEEN- UND DRUCKDIENSTLEISTER

Beckengasse 5 · 99880 Waltershausen
Telefon 0 36 22-90 66 50
waltershausen@printundplot.de

www.printundplot.de

Der Schüleraustausch mit China

Wie jedes Jahr war es einigen Schülern der Klassenstufen 8 und 10 möglich, an einem Austausch nach China teilzunehmen. Unsere Reise begann am Morgen des 07.03.2013 am Eisenacher Bahnhof. Von dort nahmen wir den Zug in Richtung Frankfurt und nach einem kurzen Aufenthalt am Flughafen setzen wir unsere Reise per Flugzeug fort in Richtung Shanghai. Nach einer großartigen Fahrt im Transrapid erreichten wir unser lang ersehntes Ziel, unsere Austauschschule im Zentrum von Shanghai gelegen. Gleich nach der Ankunft stellte sich der Schulleiter bei uns persönlich vor und machte uns mit unseren Austauschschülern bekannt. Nach einem kurzen Begrüßungsgespräch luden uns einige Lehrer zu einem Rundgang durch das geschichtsträchtige Schulgebäude ein, welches neben einer Fülle an Klassenräumen auch einen integrierten Kindergarten beherbergte.

Anschließend begaben wir uns zu unseren Gastschülern, mit welchen wir kurz darauf zu ihren Wohnorten gingen. Auch wenn wir dem Punkt betreffend, die Woche in Einzelunterbringung verbringen zu müssen, anfangs etwas skeptisch gegenüber standen, wurden wir im Endeffekt positiv überrascht. Wenn man die Fähigkeit hatte, weltoffen zu sein und sich anderen Kulturen und Sitten anzupassen, war unser Aufenthalt ein äußerst annehmliches Unterfangen, was laut der Artikulationen einiger von uns keine große Schwierigkeit war. Durch die Gastfreundschaft unserer Gastgeber erlebten wir so allesamt eine von neuen Eindrücken und Erfahrungen geprägte Woche. Da Shanghai eine sehr sehenswerte Stadt ist, wurde uns auch das Glück zuteil, einige der berühmten Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie den Yu-Garten, den Fernsehturm und einige andere Dinge und Kuriositäten zu bewundern. Als am Montag der erste Unterrichtstag seinen Lauf nahm, kamen wir zu der bösen Erkenntnis, dass es in chinesischen Klassenräumen keine Heizkörper gibt, wodurch sich das kalte Wetter besonders bemerkbar machte. Wir, die Shanghai im Frühjahr besuchten, waren der Annahme, dass es während des Winters noch kälter sein müsse, konnten uns aber nicht erklären, wie es den chinesischen Schülern möglich war, dies ohne Daunenjacke zu ertragen. Nebenbei lernten wir, dass das Mittagessen der Schule einen anderen Charakter hatte als das der Salzmannschule, aber eher im positiven Sinne …

Nach einem langen Schultag wurden unsere Vermutungen, dass chinesische Schüler eine große Menge an Hausaufgaben zu bewältigen haben, bestätigt. Unser Aufenthalt zeigte uns ebenfalls die gegensätzlichen Aspekte unserer Unterbringung gegenüber der Schule. Zu weilen wünschten wir uns die deutsche Ausgeglichenheit, dessen wir uns nach und nach jedoch überdrüssig wurden. Die restlichen Tage in Shanghai vergingen wie im Flug. Wir besuchten die berühmte Nanjing Lu, die berühmteste und wohl exponierteste Straße Shanghais, welche am Waitang, einer Uferpromenade mit beeindruckender Aussicht endete. Ebenfalls fuhren wir zur Altstadt und in das Finanzviertel, welches neben dem Fernsehturm auch den „Flaschenöffner“ und den Jingmao-Tower einschloss. So war es uns nach dieser eindrucksvollen Woche nicht einfach gemacht worden, uns von unseren Gastschülern zu verabschieden. Doch es war uns nicht ver-

gönnt länger zu bleiben. Anders als die letzten Jahre flogen wir diesmal gen Fuzhou, anstatt eine achtstündige Zugfahrt auf uns zu nehmen. So flogen wir am 14.03.13 von Shanghai zu unserer zweiten Partnerschule in Fuzhou.

Ebenfalls in dieser Schule wurde uns dieselbe Prozedur zuteil wie in der vorigen. Die Fuzhou No. 1 Middle School war noch um einiges gewaltiger als jene in Shanghai und auch die Verpflegung versetzte uns in Staunen; die Schule beherbergte neben drei eigenständigen Restaurants auch einen privaten Supermarkt. Ebenfalls kein Neuland für uns war das dazugehörige Internat, die Ausstattung und Unterbringung aber schon. Einer dieser Aspekte war beispielsweise, dass es Mädchen und Jungen untersagt war, das Haus des anderen Geschlechts zu betreten, ein anderer, dass die Betten im Prinzip ausschließlich aus einem Metallgerüst und vernagelten Holzbohlen bestanden. Nach einer Nacht im Internat und einem Schultag mit traditionellem Scherenschnitt und Geschichte der chinesischen Sprache und einem kleinem Sportprogramm besuchten wir die Wohnorte unserer Gastschüler, wo wir unser Wochenende verbrachten. Auch hier wurden uns wie in Shanghai die wichtigsten Eindrücke der Provinz vermittelt. Die Mehrzahl von uns besuchte einen auf Pandabären spezialisierten Zoo.

Nach einem eindrucksvollen Wochenende trafen sich alle wieder im Internat, wo wir den Rest der Woche verbringen würden. Auch das Wetter hatte Erbarmen mit uns und so wechselte es von den 15 Grad kaltem Regenwetter von Shanghai zu einem Frühling, der fast schon dem Sommer glich. Damit machte es uns noch mehr Freude, unseren Alltag zu gestalten. Nach dem Unterricht vormittags (von Taiqi über Tanz bis Malerei) und dem anschließendem Mittagessen in der dreistöckigen Mensa mit den vielen einzelnen Läden fuhren wir nachmittags zu dem Trommelberg (für das buddhistische Mönchkloster und die heißen Quellen bekannt) zu der Altstadt mit den vielen kleinen Läden, zu einer eher westlich geprägten Einkaufspromenade und zuletzt zu einer Privaten Mittelschule und dem 2. Teil unserer Partnerschule, welche sowohl andere Gymnasiasten als auch andere Lehreinrichtungen integrierte. Am 29.03 hieß es dann zum zweiten Mal Abschied nehmen. Hier fiel es uns jedoch etwas leichter, da unsere Austauschpartner uns noch dieses Jahr in der Woche vor den Sommerferien in unserer Schule besuchen werden.

Wir alle hatten eine wunderbare Reise voller bleibender Eindrücke und durchwachsen von einer uns fremden Kultur, an welche wir uns noch lange erinnern werden. Wir bedanken uns alle recht herzlich bei den verschiedenen Partnerschulen, bei Herrn Chen für die gründliche Organisation und natürlich auch bei den zwei begleitenden Elternteilen, ohne welche der Austausch nicht möglich gewesen wäre.
~M. Brüggmann, 08/1~

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Kundendienstbüro Marion Werner

Tel. 03621 400916, Fax 03621 400918, Mobil 0174 2750977
Marion.Werner@HUKVM.de
Margarethenstraße 7, 99867 Gotha

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. 09.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr
Mi., Fr. 09.00 – 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

HUK-COBURG-Produkte: Lösungen für alle Lebenslagen

Mobilität:
Kfz-Versicherung
Kraftfahrtunfallversicherung
Ausland-Schadenschutz
Auslandsreise-Krankenschutz

Recht, Haftung und Vermögen:
Rechtsschutzversicherung
Haftpflichtversicherungen

Wohnen:
Wohngebäudeversicherung
Hausratversicherung
Glasversicherung

Wohneigentum:
Baufinanzierung
Bausparkonto

Familie:
Lebensversicherung

Gesundheit:
Private Krankenversicherung
Kranken-Zusastzversicherung
Private Unfallversicherung

Ruhestand:
Rentenversicherung

Einkommen:
Berufsunfähigkeitsschutz

Sprachbetriebspraktikum Klasse 11

Bericht über mein Sprachpraktikum in Puerto Montt, Chile

Im Rahmen des Sprach-/Betriebspraktikums besuchte ich im Zeitraum vom 30. Juli bis zum 6. September 2012 den Unterricht der elften Klassen am Instituto Alemán Puerto Montt, (Dr. Bernardo Phillips-Straße 345) Chile. Im Folgenden werde ich über meine dort gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse berichten. Ich fuhr zusammen mit Florian Schottmann, Nadia Baghdadi und Jonas Larbig nach Puerto Montt. Primäres Ziel unseres Praktikums war es, unsere Sprachkenntnisse im Fach Spanisch zu verbessern. Desweiteren hielten wir es für sinnvoll, unser Praktikum mit unserer Seminarfacharbeit zu verbinden, weshalb wir unser Seminarfacharbeitsthema darauf abstimmten und uns zum Ziel setzten, vor Ort Material und Informationen zu sammeln. Ein dafür geeignetes Thema schien uns die Immigration der Deutschen nach Süd-Chile zu sein. Uns war bekannt, dass die Region deutschen Einfluss erfuhr und es galt nun herauszufinden, wie groß dieser Einfluss noch ist beziehungsweise war.

Während meines Sprachpraktikums wohnte ich in einer chilenischen Gastfamilie. Mein Gastbruder besuchte ebenfalls die Deutsche Schule, an der auch mein Gastvater als Mathematik- und Physiklehrer tätig war. Die Deutsche Schule Puerto Montt unterrichtet Schüler von der ersten bis zur zwölften Klasse und verfügt über eine Bibliothek mit sowohl spanischen als auch deutschen Büchern, die wir nutzten, um Informationen über unser Seminarfachthema zu sammeln. Ich wurde in die Klasse meines Gastvaters eingeteilt. Mein Schultag begann um 6:15 Uhr, da es der etwas weitere Schulweg erforderlich machte, um diese Uhrzeit aufzustehen.

Wir fuhren dann zur Deutschen Schule, wo die erste Unterrichtsstunde um 7:50 Uhr begann. Es folgten jeweils 3 Unterrichtsstunden á 45 Minuten bis zur ersten Pause von 10:05 Uhr bis 10:20 Uhr. Daraufhin folgten 2 weitere Stunden bis zur zweiten Pause von 11:50 Uhr bis 12:05 Uhr. Vor der Mittagessenpause um 13:35 mussten wir noch zwei weitere Stunden besuchen. Das Mittagessen nahmen wir meist in der Schulkantine ein. Es gab nur ein Gericht, das allerdings meist gut schmeckte und uns im Vergleich mit unserem hiesigen Schulessen positiv überraschte. Es stand uns frei den Nachmittagsunterricht zu besuchen. Die letzte Stunde endete um 16:30 Uhr. Meist nutzten wir die Zeit nach dem Essen, um an unserem Seminarfachthema zu arbeiten oder die sportlichen Angebote der Schule zu nutzen. Die an der Deutschen Schule unterrichteten Fächer unterscheiden sich kaum von den in Deutschland unterrichteten Fächern. Sowohl Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Geschichte, Literaturunterricht, Englisch, Philosophie, Ethik oder Religion als auch Fächer wie Musik, Kunst und Sport wurden unterrichtet. Da es sich allerdings um eine Deutsche Schule handelte, hatten alle Kinder außerdem seit der ersten Klasse Deutschunterricht.

Wir wurden von Zeit zu Zeit aktiv in den Unterricht eingebunden, zerbrachen uns mit unseren chilenischen Klassenkameraden die Köpfe über mathematische Probleme und unterstützten im Deutschunterricht die Lehrer, welche alle Muttersprachler waren. Wir halfen bei Vokabelfragen, korrigierten Texte, erklärten Bedeutungen von komplizierten Wörtern oder arbeiteten in Gruppen mit den Chilenen zusammen an verschiedenen Themen. Da wir in eine höhere Klassenstufe eingeteilt worden waren, fiel es uns nicht immer leicht, dem Unterricht zu folgen, da die chilenischen Mitschüler in manchen Fächern fachlich bereits weiter waren als wir und in Fächern wie Biologie und Chemie häufig Fachwörter verwendet werden. Dies glich sich allerdings im Englisch- und Deutschunterricht dementsprechend aus.

Des Weiteren nahmen wir an Schulausflügen, wie dem Besuch der Universität von Valdivia, teil. Wir besuchten den dortigen Campus, erkundeten die Universität und besichtigten kurz die Stadt Valdivia, bevor wir wieder mit dem Bus zurück nach Puerto Montt fuhren, was eine Strecke von 215 Kilometern darstellte. An den Wochenenden und Nachmittagen verbrachten wir unsere Zeit, indem wir uns mit anderen Chilenen trafen und die Sehenswürdigkeiten der Region aufsuchten oder unseren Hobbys nachgingen. Beispielsweise gingen wir ins Kino, um spanische Filme zu schauen oder trafen uns in der Stadt, um unserer Lieblingssportart Parcours nachzugehen, was allerdings nicht allzu oft möglich war, da der chilenische Winter recht regnerisch und die Verletzungsgefahr dadurch in der Regel entsprechend hoch ist. Es bestand auch die Möglichkeit, in der Freizeit an schulischen Sportangeboten wie Basketball, Fußball oder Volleyball teilzunehmen. Die Region um Puerto Montt bietet einige Sehenswürdigkeiten.
Der benachbarte Ort Puerto Varas liegt am Llanquihue See, welcher so groß ist, dass man auf den ersten Blick denkt, man stehe an der Pazifikküste. Ein weiteres touristisches Ziel sind die Vulkane Osorno und Calbuco, welche von Puerto Montt aus gut sichtbar sind. Dort ist es möglich Ski zu fahren. Wir besichtigten in unserer Freizeit ebenfalls die Insel Chiloé, welche berühmt ist für ihre Landschaft, die Pfahlbauten- auch „Palafitos“ genannt, und Milcao- eine lokale Spezialität, die aus Kartoffeln hergestellt wird. Im Zeitraum vom 8. bis zum 20. August nahmen wir mit einer Gruppe deutscher Jugendlicher an einer Nordentour teil. Diese führte uns bis zum circa 2500 Kilometer entfernten San Pedro de Atacama und somit in die Atcama Wüste.
Die Stadt San Pedro erinnert an den Darstellungsort eines Westernfilms: Die Straßen sind ungepflastert, an den Straßenrändern reihen sich Stände und Geschäfte, die Handwerkserzeugnisse der Einheimischen, die Verpflegung oder frisch gepresste Fruchtsäfte anbieten. Die Stadt ist umgeben von Wüste und selbst im Winter herrschen Temperaturen von über 20 Grad. Hier machten wir eine Vielzahl von Exkursionen. Wir besichtigten die Salzwüste und die Geysire „Géisers del Tatio“ auf 4.000 Metern Höhe. Wir brachen dazu sehr früh auf, da es, wie man uns sagte, besonders schön sei, den Sonnenaufgang dort zu beobachten. Bei einer Außentemperatur von -12° gingen wir daraufhin in einem Geysir baden. Das Wasser wurde durch einen unterirdischen Vulkan beheizt und war an manchen Stellen 40° heiß, was uns bei solch niedrigen Außentemperaturen nur sehr gelegen kam.
Wir fuhren hierauf zurück zum Hotel, um uns von den Strapazen des Ausflugs zu erholen und uns zum Mittagessen einige typisch chilenische Empanadas zu gönnen. Am Nachmittag gab es optional die Möglichkeit am Sandboarding teilzunehmen. Wir ergriffen diese Möglichkeit und fuhren mit einigen mitreisenden Jugendlichen tiefer in die Wüste. Es galt zuerst die Dünen zu erklimmen, was sich als nicht so einfach herausstellte, da der Sand beim Aufstieg unter den Füßen nachgab und man aufgrund der Höhe schlechter Luft bekam als unter normalen Bedingungen. Auf dem Gipfel der Düne angekommen, wurde das Board eingewachst und wir unternahmen erste Versuche die Dünen herunter zu fahren.
Mittlerweile war die Temperatur erheblich gestiegen, sodass wir, obwohl es Winter war, nur mit T-Shirt und genügend Sonnencreme unterwegs sein konnten. Wir fuhren weiter die Dünen hinab bis zum Sonnenuntergang, welchen wir von einem separaten Aussichtspunkt betrachteten und die Gelegenheit bekamen, Fotos zu machen. Auf der Rückreise machten wir Halt in den für Touristen attraktivsten Städten und übernachteten dort jeweils eine Nacht. Das Programm enthielt unter anderem La Serena - eine der wichtigsten Hafenstädte Chiles, Viña del Mar - die touristische Hauptstadt Chiles und Santiago. In Santiago endete unsere Reise.

Einige unserer Mitreisenden verließen Chile an diesem Tag, doch wir fuhren am selben Abend über Nacht in einem chilenischen Schlafbus zurück nach Puerto Montt. Wieder in Puerto Montt angekommen gingen wir wieder unserer täglichen Routine nach und besuchten die Schule. Für unsere Austauschpartner stand in den folgenden Tagen eine wichtige Aufgabe auf dem Plan. Sie mussten sich auf ihre deutsche Sprachdiplomprüfung vorbereiten, welche für jeden Schüler der zwölften Klasse der Deutschen Schule obligatorisch ist. Wir halfen bereitwilligen vielen Chilenen bei ihren Präsentationen und korrigierten kleinere und größere sprachliche Mängel.
Da sich die Zeit unseres Sprachpraktikums dem Ende zuneigte, war es uns wichtig, schnellstmöglich genügend Informationen bezüglich unseres Seminarfachthemas zu sammeln und wir entschieden, mehr Zeit dafür zu investieren. Auf unsere Bitte hin wurde es uns auch gestattet, einen Tag vom Unterricht befreit zu werden, um im benachbarten Ort Frutillar das Museum der deutschen Kolonisation zu besichtigen.
An unserem letzten Tag überraschten uns unsere Austauschpartner mit einer Abschiedsfeier im typisch chilenischen Stil. Unsere Reise war leider so gelegt, dass wir am 18. September, dem Nationalfeiertag Chiles, nicht anwesend sein konnten. Dadurch ging uns ein wichtiges kulturelles Ereignis verloren.
Für die Festivitäten des 18. Septembers bekommen alle Schüler einige Tage schulfrei. Es gibt Festumzüge, die Stadt wird in den Nationalfarben dekoriert, es werden typisch chilenische Gerichte wie Sopaipillas oder Empanadas gegessen und es wird die Cueca - Chiles Nationaltanz, getanzt. Umso mehr freute es uns also, dass unsere Austauschpartner uns an diesem Abend die Möglichkeit gaben, all das kennen zu lernen. Der Abend bildete einen gelungenen Abschluss unserer Reise.
Doch nun, da der Tag unserer Abreise gekommen war, ging man mit gemischten Gefühlen. Einerseits wollte man noch ein paar Wochen bleiben, denn wir wollten die Freunde, die wir dort kennengelernt hatten nicht verlassen und auch den Nationalfeiertag miterleben, andererseits freute man sich nach einem zweimonatigem Aufenthalt wieder auf sein Zuhause und das Wiedersehen mit seiner Familie. Und so ließen wir Puerto Montt hinter uns und fuhren circa 1000 Kilometer mit dem Schlafbus nach Santiago, von wo aus wir, mit Zwischenhalt in Madrid, 18 Stunden nach Deutschland flogen. Rückblickend betrachtet kann ich sagen, dass sich mein Aufenthalt in Chile vor allem auf mein Spanisch-Niveau gut ausgewirkt hat.
Es fällt mir jetzt leichter, meine Gedanken in flüssige, zusammenhängende Sätze zu fassen. Auch mein Vokabular hat sich erweitert. Ein solcher Sprachaufenthalt bringt immer eine Menge schwieriger Situationen mit sich und es sind eben jene Situationen, die einem helfen zu lernen, wie man damit umgeht. Von daher denke ich, dass die Reise auch positive Auswirkungen auf meine sozialen Kompetenzen und mein Selbstbewusstsein hatte. Ich erwartete anfangs, dass sich mein Sprachniveau enorm verbessern würde und ich eine komplett andere Kultur kennenlernen werde.
Die Vermutung liegt auch nahe, wenn man bedenkt, dass Chile fast am anderen Ende der Welt liegt. In dieser Hinsicht muss ich zugeben, ein klein wenig zu viel erwartet zu haben. Chile wird gemeinhin als das „europäischste“ Land Südamerikas bezeichnet und das wahrscheinlich zu Recht. Kulturell und klimatisch ähnelt Puerto Montt den deutschen Gegebenheiten.
Wer denkt, in eine andere Welt zu reisen, wird schnell bemerken, dass die Unterschiede nicht sonderlich gewaltig sind. Mein Spanisch verbesserte sich zwar, allerdings nicht so erheblich wie anfangs erwartet. Auch hier hatte ich den Effekt überschätzt. Man kann allerdings nicht behaupten, wir hätten uns einen schlechten Ort für unsere Nachforschungen bezüglich der Seminarfacharbeit ausgesucht.

Die Resonanz, die wir auf unsere Nachforschung hin erhielten, war beeindruckend und wir trafen stets auf hilfsbereite Menschen. Ich schloss viele neue Freundschaften und erlebte eine Menge. Ich kann sagen, dass die zwei Monate die ich in Chile verbrachte, sehr unterhaltsam waren. Allgemein würde ich ein solches Sprachpraktikum immer weiterempfehlen.
Es gibt keinen effizienteren Weg, eine Sprache zu lernen als den normalen Alltagsgebrauch und es hilft immer, seinen Horizont zu erweitern und neue Kulturen kennen zu lernen. Ich würde darum allen, die eine komplett neue Kultur kennen lernen wollen, ein anderes südamerikanisches Land empfehlen und allen, die sich bereits für Chile entschieden haben, dazu raten, eine nördlichere Stadt zu wählen, da die klimatischen Bedingungen dort weitaus angenehmer sind. Abschließend kann ich sagen, dass die Erfahrungen, die ich gemacht habe, überwiegend positiv waren und ich die Wahl meines Praktikums nicht bereue.
Mein Sprachpraktikum beeinflusste meine Wünsche zur Wahl eines zukünftigen Studienplatzes beziehungsweise Berufsziel in keinster Weise. Ich habe dazu nach wie vor keine klaren Vorstellungen, könnte mir allerdings vorstellen, einen Berufspfad zu wählen, der es mir erlaubt, meine Sprachkenntnisse zu benutzen.
~R. Bravo Roger, A14K2~

Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum
Luise Schröter (A14K2) verfasste einen hervorragenden Praktikumsbericht zu Ihrem Aufenthalt in El Gouna, aus dem im Folgenden zitiert wird:

2.4 Aufgabenstellung und Schwerpunktsetzung

In dem Hotel „Mövenpick“ sammelte ich meine Erfahrungen in der Gästebetreuung und im Hotelmanagement. Das schloss besonders den richtigen Umgang mit den Gästen ein. Ich plante mit den Urlaubsgästen ihren Aufenthalt, weitere Exkursionen und informierte diese über alles Wissenswerte bezüglich Unterkunft und Verpflegung. Darüber hinaus nahm ich Beschwerden von Hotelgästen auf und versuchte daraufhin, ihre Urlaubszeit schöner zu gestalten. Die Betreuung der prominenten Gäste gehörte auch zu meinen Aufgaben. Ich schrieb für sie Willkommensbriefe und kümmerte mich um ihr Wohlergehen, indem ich ihnen beispielsweise kleine Annehmlichkeiten zukommen ließ wie Früchte oder Wein. Außerdem gab ich sogenannte „Orientierungstouren“ durch das Hotel für Gäste und Reiseveranstalter. Diese hatten dadurch die Chance, das Hotel noch besser kennenzulernen und dieses natürlich auch ihren Kunden besser näher zu bringen.

2.5 Arbeitsalltag

Ich arbeitete sechs Tage pro Woche im Hotel. An meinen freien Tagen hatte ich immer die Gelegenheit, an einigen Exkursionen teilzunehmen. Dies sollte dazu dienen, dass ich die Gäste durch das Einbringen meiner eigenen Erfahrungen besser beraten konnte.
Mein Arbeitstag begann jeden Morgen um 9 Uhr. Ich fuhr täglich mit dem Arbeiterbus, welcher mir kostenlos zur Verfügung stand, von Downtown direkt zum Hotel. Dort nahm ich, vor dem eigentlichen Beginn meines Arbeitstages, mein Frühstück ein. Ich begann jeden Morgen mit der Aufgabe, Berichte vom Vortag zu schreiben. Diese beinhalteten zum Beispiel die Beschwerden der Hotelgäste. Außerdem kümmerte ich mich um die Gäste, die an dem jeweiligen Tag Geburtstag hatten. Ich brachte ihnen kleine Präsente wie Schokoladenkuchen und Geburtstagskarten. Nachdem ich die Berichte beendet hatte, verschaffte ich mir einen Überblick über ankommende wichtige Persön-

lichkeiten. Ich prüfte ihre gebuchten Zimmer noch einmal und bereitete die geplanten Annehmlichkeiten vor. Des Weiteren arrangierte ich zusammen mit den Urlaubsgästen ihren weiteren Aufenthalt in der Stadt El Gouna.
Wir planten zum Beispiel Exkursionen oder ich reservierte bestimmte Restaurants für sie. Am Nachmittag zog ich mich für gewöhnlich in das Büro zurück. Dort beantwortete ich E-Mails von ankommenden Gästen, welche nach besonderen Zimmern fragten oder andere zusätzliche Wünsche äußerten. Hin und wieder gab ich auch Rundgänge durch das Hotel für Gäste und Reiseleiter. Für die Reiseleiter waren dieses "Orientations" sehr essentiell, da sie weitere relevante Informationen über das Mövenpick – Hotel erhielten. Zu Abend aß ich ebenfalls im Hauptrestaurant des Hotels, was sich für mich als großen Vorteil herausstellte. Es gab jeden Abend ein neues Thema für das Buffet, beispielsweise orientalisch, schweizerisch, südamerikanisch, französisch genauso wie spanisch, sodass ich die Küche vieler Nationalitäten kennenlernen konnte. Nach dem Abendbrot machte ich mich auf den Heimweg zurück in mein Appartement. Dort angekommen, bereitete ich mich auf den nächsten Tag vor, indem ich anfangs alle Exkursionen auswendig lernte. Danach war ich oft nur noch froh, mich in mein Bett zu begeben, denn ich musste feststellen, dass der Arbeitsalltag im Hotel sehr anstrengend war.

2.6 Erlangte Erfahrungen

Während meiner Praktikumszeit in Ägypten erlangte ich natürlich wegen meiner Arbeit viele Erfahrungen im Bereich des Hotelmanagements. Ich kam mit einem, für mich komplett neuen, Computersystem in Kontakt, welches „Opera PMS Resort Edition" heißt. Dieses ist für den Bereich Hotelmanagement sehr bedeutsam. Ich eignete mir ebenso den richtigen Umgang mit Gästen an und lernte in schwierigen Situationen eigenständig zu handeln. Außerdem lernte ich, mit Verantwortung Entscheidungen zu treffen. Diese Eigenschaft musste man besitzen, um korrekt die Exkursionen und Events zu planen, da es sich hinsichtlich des Geldes um eine verantwortungsvolle Aufgabe handelte.
Zu meinen Gunsten fand während meiner Praktikumszeit ein muslimisches Fest, namens „Bairam", statt. Mir bot sich dadurch die Möglichkeit, mehr über die arabische Kultur zu erfahren, an welcher ich sehr interessiert bin.
Im Übrigen konnte ich sowohl mein offenes und selbstbewusstes Auftreten als auch meine Teamfähigkeit verbessern. Ich erlangte mehr Selbstvertrauen und ich gewöhnte mir an, ruhig und konzentriert in stressigen und hektischen Situationen zu bleiben.

2.7 Bewertung des Praktikums

Obwohl ich mich am Anfang erst einmal an die Menschen dort gewöhnen musste und auch Heimweh hatte, kann ich sagen, dass der Aufenthalt in El Gouna zu einem meiner bisher erfahrungsreichsten Lebensereignissen zählt. Ich gewann zahlreiche unvergessliche Eindrücke von diesem wunderschönen Land und sammelte etliche neue Erfahrungen. Durch das Sprachbetriebspraktikum verstärkte sich mein Wunsch, nach der Schule Hotel – und Tourismusmanagement zu studieren. Ich merkte, dass mir die Arbeit mit Touristen viel Spaß bereitet. Darüber hinaus entdeckte ich meine Fähigkeit, Events sehr gut planen und verkaufen zu können.
Ich stehe immer noch in guter Verbindung sowohl mit meinem Manager als auch mit meinen Arbeitskollegen.

Lernerfolg ist auch eine Frage der Technik!
ComputerDienst
Jena GmbH

Besondere Ereignisse und Projekte

Dr. Hans von Frankenberg als Zeitzeuge im Deutsch- und Geschichtsunterricht

Was fühlt ein kleiner Junge im Krieg? Was hat dieser Krieg mit dem kleinen Jungen angestellt? Diese Fragen konnte Dr. Hans von Frankenberg beantworten, als er mit seiner Frau am 18.04.2013 im Geschichtsunterricht der 10/1 und im Deutschunterricht der 9/1 zu Gast war.

Im Ruhrgebiet 1934 geboren, kam er im Alter von 8 Jahren durch die sogenannte „Kinderlandverschickung“ nach Sorna in Thüringen und verbrachte dort auf dem Rittergut die beiden besten Jahre seiner Kindheit. Zur selben Zeit fand seine Mutter mit dem älteren Bruder in Gotha in der Schönen Allee bei einem befreundeten Hals-Nasen-Ohrenarzt eine Herberge. Dorthin kam nach einem Bombenangriff auf das Rittergut auch der zehnjährige Hans und erlebte hier in Gotha den Alltag unter Fliegeralarm. Ertönten die Sirenen während des Unterrichts, musste seine Klasse den sich in der Nähe befindenden Luftschutzkeller unter dem Versicherungsgebäude in der Bahnhofstraße aufsuchen. Nur einmal ließ sich Hans von seinem Freund überreden, woanders Schutz zu suchen. Dieser Zufall rettete beiden Jungen das Leben. Das Versicherungsgebäude war getroffen, die Mitschüler waren verschüttet worden. Beide hatten danach eine unsagbar schwere Aufgabe zu erfüllen: ihre getöteten Klassenkameraden zu identifizieren und ihnen die Augen zu schließen. Unter den Toten befand sich auch die Zwillingsschwester des Freundes. Tief betroffen hörten wir den Schilderungen von Dr. Hans von Frankenberg zu. Wir verstanden, dass diese Bilder nicht mehr aus den Kopf gehen wollen, wenn man eine solche Last zu tragen hat. Auch die Schilderungen über den Zug der Zwangsarbeiter, die von SS-Leuten mit Schäferhunden bewacht durch die Schöne Allee getrieben wurden, gingen uns unter die Haut. Die Familie von Frankenberg erlebte die Kapitulation Gothas, deren Befehl Josef Ritter von Gadolla gab, und entschloss sich, zurück in ihre Heimat Mühlheim an der Ruhr zu gehen, das bedeutete für Hans, Abschied von Gotha zu nehmen.

Heute besucht seine Enkeltochter Deborah von Frankenberg die 9. Klasse unserer Schule und lernt nur 15 km entfernt von der Reyherschule in Gotha, in der ihr Goßvater zwei Jahre lang unterrichtet wurde. Das ist der Anlass für die Großeltern, nach Thüringen zu fahren, sich an die Ereignisse am Ende des Krieges zu erinnern und der Opfer zu gedenken.

Auch wenn das Thema ein sehr trauriges Kapitel unserer Geschichte darstellt, hat der Besuch des Ehepaares von Frankenberg den Unterricht auf besondere Weise bereichert.

Vielleicht werden die Schüler der 9. Klasse die Kurzgeschichten Wolfgang Borcherts, die gerade Gegenstand des Deutschunterrichts sind, noch besser verstehen, weil sie durch die Erzählungen unseres Zeitzeugen sensibilisiert worden sind. Auch waren sich alle sicher, wie wichtig es ist, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, damit sich solche Dinge nie wiederholen und die Geschehnisse nicht in Vergessenheit geraten. Dr. Hans von Frankenberg hat selbst seinen Teil dazu beigetragen, indem er gemeinsam mit seiner Ehefrau Dörthe von Frankenberg eine Biographie der jüdischen Nachbarin Ilse Scharff erstellte, die mit ihrer Familie deportiert und im Konzentrationslager Auschwitz vernichtet wurde. All ihr Hab und Gut war beschlagnahmt worden. Es war nichts mehr übrig, was an sie erinnerte. Das Ehepaar recherchierte in Archiven und es gelang ihm, unter Mithilfe eines Historikers dieser wunderbaren Frau ein Denkmal zu setzen.
Wir luden unsere Gäste im Anschluss zum Frühlingskonzert unserer Schule ein und bedankten uns damit für den sehr persönlichen Einblick in die schweren Jahre der Kindheit.
~K. Klatt~

Das blaue Wunder

Die 1988 gegründete Band Blue Man Group, bestehend aus drei stummen, blau angemalten Männern mit vielerlei Equipment, gab am 13.2.2013 eine ihrer legendären Shows in Berlin, bei der wir, die 9.Klassen, dabei sein durften.
Die Band wurde von Matt Goldman, Phil Stahton und Chris Wink gegründet, doch inzwischen gibt es schon 40 Blue Men und 60 Musiker. Begonnen hat alles mit der Beerdigung des Jahrhunderts im Central Park, New York. Für diese sehr spezielle Performance haben sich Künstler blau angemalt und das ist bis heute das Markenzeichen der Blue Man Group geblieben. Momentan wird diese Show in New York, Chicago, Las Vegas, Tokyo und Berlin aufgeführt. Sie unterhält ihr gemischtes Publikum mit Musik, Zirkus-Clownerie und einer Performance, bei der das Publikum oftmals einbezogen wird.
Wir fuhren 13.00 Uhr los und kamen ohne Stau oder Verspätung 16.45 Uhr in Berlin an. Nach kurzer sachkundiger Bustour durch Berlin mit allen wichtigen Sehenswürdigkeiten hatten wir zwei Stunden Freizeit, um Berlin zu erkunden und etwas zu essen.
Um 20.00 Uhr begann die Show, welche mit kleinen Comedy-Einlagen angefangen hat und mit ausgeflippten Farbspielen aufhörte. Die Künstler spielten Rohre genau so gut wie E-Gitarren und haben es damit geschafft, das Publikum immer wieder zu begeistern. Man wurde nicht nur durch die Blue Men oder die Musik angeregt zu klatschen oder an anderen Aktivitäten teilzunehmen, sondern auch durch das Feeling, das die leuchtenden Rohre auf der Bühne und über unseren Köpfen verbreiteten.
Nach der 90minütigen Show mussten wir auch schon wieder zurück. Die Ankunft in Schnepfenthal stellte nicht nur einen nahezu skurrilen Kontrast zur aufregenden Show dar, sondern verleitete uns, ins Internat zu gehen und dort schnell und fest zu schlafen.

Unser Fazit ist, dass man diese Show unbedingt einmal gesehen und sich diesen mitreisenden Trommeln hingegeben haben sollte! Es war unbeschreiblich faszinierend und betörend gut performt. Danke den Organisatoren und mitreisenden Lehrern und Erziehern: Frau Heider, Frau Klatt und Herrn Nashed.
~S. Sterz, 09/1~

Graffiti

Wo man auch hinkommt: sie sind überall schon da. Sie fahren an Zügen durch das Land, sie sind im Grau der großen Städte und auch am letzten verlassenen Stromhäuschen: irgendwo im Thüringer-nirgendwo.
Früher habe ich den großen aufgesprühten Buchstaben und Bildern kaum Beachtung geschenkt. Mit Graffiti habe ich vor allem Ärger über beschmierte Häuser verbunden. Die Sprayer stellte ich mir als schwarzvermummte Jugendliche vor, die sich aus unerfindlichen Gründen nachts an Autobahnschildern hochhangeln. Aber seit letztem Sommer sehe ich all das mit neuen Augen. An der Salzmannschule fand nämlich am 10. und 11. Juli 2012 ein Graffiti-Workshop statt, bei dem 20 Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Herrn Frank die Grundlagen des Graffitizeichnens gelernt haben.
Nach den zwei Tagen wussten wir alle: die Jugendlichen mit dem schwarzen Kapuzenpullis sind echte Künstler, die jedes Werk mit vielen Gedanken, Vorzeichnungen und Skizzen vorbereiten. Und dabei müssen sie noch darauf achten, die Codes ihrer Geheimgesellschaft nicht zu brechen, nicht dass eine andere Crew (eine Sprayer-Gruppe) verärgert ist.
Der erste Tag des Graffiti Projekts bestand aus dem Kennenlernen der Kunst der Graffitimalerei. Alexander Frank führte uns in die Geschichte und in die Regeln der Graffitiszene ein.
Unsere erste Aufgabe war es, aus drei Buchstaben, eine Graffitiskizze zu entwerfen. Außerdem machten wir unsere ersten Versuche mit der Spraydose.
Erst am zweiten Tag ging es an die Wand und an die harte Arbeit. Sprayen ist ganz anders als Zeichnen und es ist schwer die Ideen auf einer realen Fläche umzusetzen.
Einigen Fingerkrämpfe und bunte Körperteile später konnten wir unser Werk bewundern. Und das könnt ihr alle an der Wand unserer Turnhalle immer noch tun.
Wir danken ganz herzlich Frau Messerschmidt, die den Workshop für uns organisiert hat.
~E.Henkel, A14K1~

Konzerterlebnis im Schulalltag

der Salzmannschule Schnepfenthal

immer sonntags um 17.00 Uhr im historischen Betsaal

16.09.2012 Klatschmohn am blauen See
Oboe, Harfe und Gitarre
veranstaltet vom Thüringer Komponistenverband

11.11.2012 Orgel plus
Oboe, Harfe und Gitarre

03.02.2013 Gitarre Solo
Gitarre: Karoline Laier

03.03.2013 Konzert
mit Schülerinnen und Schülern des Musikgymnasiums
Schloss Belvedere / Hochbegabtenzentrum
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

-Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten-

Weihnachtskonzert am 13.12.2012

Es ist für uns eine Zeit angekommen	Klasse 5/1, Lara Wiedenroth (Kl.8/1)
Wenn's dunkel wird (aus Dänemark)	Alexander Blümel, Elea Ebelt, Louis Kauk, Johanna Malsch, Maria Martin, Adrian Martynov (Kl.6); Lara Wiedenroth (Kl.8)
Siegfried Köhler: Tausend Sterne sind ein Dom	Klasse 5/2

Kabarett

W. A. Mozart: Rondo alla Turca	Johannes Krauß (Klasse 7/1)
Mika: Happy Ending	Patricia Baur, Cora Fuhrmann, Carolin Hoffmann, Muriel Max, Katharina Wassner
A.Adkins / R.Tedder: Turning Tables	Marie Jungkurth, Nathalie Schade (Klasse 10)
Craig Cassils: Child of the Universe	Chor der Salzmannschule

FCE-Übergabe

Piping Tim of Galway (aus Irland)	Puster B & Co
Amazing Grace (Spiritual) John Pierpont: Jingle Bells	Denise Döll, Mathilde Heizmann, Anika Neumeister, Michelle Schmidt, Luzie Schumann, Emily Ungermann (Kl. 7, 9 und 11)
Holy Night	Anika Neumeister, Lisa-Marie Pohle

Kabarett

Wise Guys: Endlich wieder Weihnachtszeit	Musikkurs Klasse 12
Radical Face: Welcome Home	Interpret

Kabarett

Hambani kahle (aus Südafrika)	Chor der Salzmannschule
Daniel Kantor: Night of Silence	Musikkurs Klasse 11 und 12

Technik: Johannes Werner (Klasse 10/1)

Frühlingskonzert 2013

Nun will der Lenz uns grüßen (Volkslied)	Chor der Salzmannschule
Johann Hermann Schein: Der kühle Maien Thomas Morley: Now is the month of maying	Mathilde Heizmann, Michelle Schmidt, Denise Döll, Emily Ungermann, Anika Neumeister, Luzie Schumann (Kl.7,9,11)
Der Winter ist vergangen (Volkslied)	Chor der Salzmannschule
I like the flowers (aus England)	Klasse 5
Stephen Foster: Buffalo Gals Stephen Foster: I come from Alabama	Flöte: Elea Ebelt, Violine: Maria Martin (Klasse 6)
Ella Fleur Broom:	Gesang: Ella Fleur Broom; Klavier: Adrian Martynov (Klasse 6)
Siegfried Stollte: 3 + 2 = 5	Jonas Osdrowski (Klasse 7/3)
Ken Hensley: Lady in black	Puster B & Co
Rihanna: Stay	Soraja Atzerodt, Tanja Hering, Isabel Schwaab, Johanna Seidel (Klasse 8/2)
Lara Wiedenroth: Change of life	Lara Wiedenroth (Klasse 8/1)
Sean Paul: She doesn´t mind	Lucas Cornelius, Sophie Hügel, Katarina Körner, Benedikt Müller, Lisa Rommel, Lelaina Seelbach, Lea Tchipev, Leona Fee Uka, Lara Wiedenroth (Klasse 8)
Defeater: I don´t mind	Juliane Neumann, Anna-Lena Rönnert (Klasse 10/2)
Metallica: Nothing else matters	Paul-Georg Ender, Marcel Emmelmann, Jörn-Jakob Luhn, Alisa Möhrke (Kl.10/2)
ZAZ: Port Coton Denis Döll: Impossible	Interpret
4chord song F.Sartori, L.Quarantotto, F.Peterson: Time to say goodbye	Musikkurs Klasse 12
Technik: Johannes Werner (Klasse 10/1)	

„Alle Jahre wieder…..“

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, dass die jetzigen 8. Klassen in jedem Jahr vor Weihnachten eine Überraschungsfahrt veranstalten.
Im letzten Jahr ging es nach Eisenach. Nach einem Bummel über den Weihnachtsmarkt nahmen wir im Lutherhaus an einer mittelalterlichen Schulstunde teil. Wir bekamen alle einen alten Namen und mussten beim Antworten aufstehen. Derjenige, der nichts wusste, bekam den sogenannten Eselskopf aufgesetzt. So konnten wir uns vorstellen, wie schwer es die Schüler zu Luthers Zeiten noch hatten. In diesem Jahr führte uns unsere Reise in die Zukunft. Am 11.12.12 startete unser Bus bei winterlichen Temperaturen und verschneiter Autobahn in Richtung Jena.
„Alle Jahre wieder“ führte uns der erste Weg auf den romantischen Weihnachtsmarkt in Jenas Altstadt. Danach schauten wir uns im Jenaer Planetarium das Programm „Kosmische Dimensionen“ an. Es führte uns weit weg von unserem Planet Erde in die Zukunft.
Das bildete den absoluten Kontrast zum vorjährigen Mittelalterprogramm. Begleitet wurden wir von den Klassenlehrern Frau Ender, Frau Zeita, Frau Bohnke und Herrn Adam.
~Schüler der Klassenstufe 8 & S. Bohnke~

Ausflug der 9. Klassen auf den Erfurter Weihnachtsmarkt

Anstelle einer Weihnachtsfeier wünschten sich die Schüler der Klassenstufe 9 auch diesmal eine gemeinsame Fahrt auf den Erfurter Weihnachtsmarkt. Kurz vor Ferienbeginn, am 20.12.2012, fuhren die Klassenlehrer und die Erzieher des 9er Teams mit ihren Klassen nach dem Unterricht in die Thüringer Landeshauptstadt. Es war sehr kalt, doch wir waren alle warm angezogen, um für den Bummel über dem Weihnachtsmarkt auf dem Domplatz gewappnet zu sein. Zahlreiche Buden mit weihnachtlichen Geschenken und kulinarischen Köstlichkeiten luden zum Verweilen ein. Als es dann dämmerte und der Dom im Glanz der Lichter erstrahlte, war die Atmosphäre perfekt. Etwas fröstelnd, aber gut gelaunt traten wir den Heimweg an. Im Zug bewunderten wir das eine oder andere Geschenk, das unsere Schüler gekauft hatten. Nun konnte Weihnachten beginnen.
~K. Klatt~

Jeder Krümel für die Krümel

Unter diesem Motto stand der Kuchenbasar der Schüler der Klasse 6/2, denn sie wollten auch ihren Beitrag zur Unterstützung der von der Flut geschädigten Menschen leisten. Aber es sollte nicht einfach nur das Geld auf eines der Konten überwiesen werden, sondern sie wollten direkt helfen, am besten Kindern. Also setzte sich die Klassenlehrerin mit dem Katastrophenstab Bitterfeld-Wolfen in Verbindung, um zu erfahren, wer denn dringend finanzielle Unterstützung benötigt. Jetzt geht das Geld (insgesamt 210€) an eine Kindereinrichtung in der Stadt Aken, damit auch diese Kinder bald wieder in ihrer gewohnten Umgebung spielen können.
~C. Fuchs~

Unser Musical

Zum Anlass des diesjährigen Sommerfests am 8. Juni 2013 fand neben Chorauftritten und Kabarett auch zum ersten Mal ein Musical statt. Unter Frau Denners Leitung, der Erzieherin der Klassenstufe 11, welche auch die Idee dazu hatte, wurden über 3 Monate hinweg verschiedene Szenen des weltbekannten Musicals „König der Löwen“ von Schülerinnen der Klassenstufe 5, 6, 7 und 8 organisiert und eingeübt. Tatkräftige Unterstützung bekamen sie bezüglich Choreographie und Verfeinern der schauspielerischen

Fähigkeiten von Schülerinnen der Klassenstufe 11.

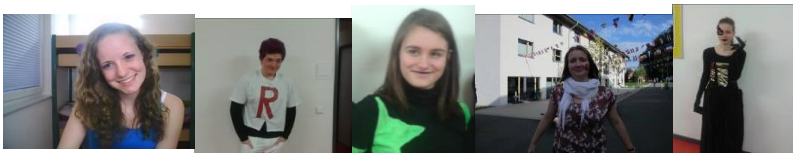
Trotz des vielen Aufwands, vor allem in den letzten vier Wochen vor der Aufführung, hatten alle Beteiligten einen Menge Spaß und Freude während dieser Zeit. Besonders viel Arbeit steckte in der Bühnengestaltung und dem Herstellen der Kostüme, da alles, was für die Aufführung gebraucht wurde, von den Schülern und Erzieherinnen der jeweiligen Klassenstufen selbst gemacht wurde. Die einzige Ausnahme hierbei war die Musik. Dies hat jedoch nichts daran geändert, dass das Musical eine sehr positive Resonanz bei dem sehr großen Publikum hervorrief.

Letztendlich kann man sagen, dass sich der riesige Aufwand und das Lampenfieber auf jeden Fall gelohnt haben und wir hoffen, dass Musicalaufführungen in den nächsten Jahren zu einem festen Bestandteil werden. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an alle, die dieses Ereignis möglich gemacht haben.
~N. Czulak, M. Wichmann, A14K2~

Das Schuljahr 2012/2013 der Klassenstufe 10

Eine sehr positive Veränderung in diesem Schuljahr war, dass die Vesper ins Internat gelegt wurde. Die Erzieher der Klassenstufe haben den Gruppenraum zu einem gemütlichen Ort umgestaltet. Der Raum und die dazugehörige Teeküche sind zum Mittelpunkt des Alltagsgeschehens geworden. Nach der Schule sitzen die Jugendlichen und Erzieher gemeinsam zur Vesper zusammen. Der Gruppenraum wird jedoch nicht nur für Gespräche und Diskussionsrunden genutzt, sondern auch um gemeinsam geplante Kochabende regelmäßig durchzuführen. Es wurde ein Platz geschaffen, wo Schüler Probleme ansprechen und Wünsche äußern können.

Unser geplantes Picknick mussten wir auf Grund des Wetters in den Speiseraum verlegen. Für diesen Zweck war der Raum ebenfalls geeignet und somit war das Picknick ein Erfolg. Einer Wiederholung in Rahmen einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Gruppenraum stimmten alle Schüler zu. Das Backen von insgesamt zwölf Kuchen für das zehnjährige Jubiläum der ILG stellte für die Schüler kein Problem dar.
Ein weiterer Höhepunkt der Klassenstufe 10 waren die BLF-Prüfungen in Mathe, Deutsch, den Naturwissenschaften und Englisch. Im Internat fand nach den Prüfungen ein gemeinsamer Grillabend statt.
Zur Faschingsveranstaltung überlegten sich die Schüler auch dieses Jahr wieder tolle Kostüme. In diesem Schuljahr wurde der neue Elferrat aus der Klassenstufe zehn fürs nächste Schuljahr gewählt.
In der Exkursionswoche fuhren die drei Klassen zum Ende des Schuljahres auf Klassenfahrt. Die Schüler erreichen nächstes Jahr die Oberstufe, in der es die vorhandenen Klassen nicht mehr bestehen werden.
Die 10/1 fuhr zusammen mit Herrn Hauk und Frau Wilkowsky nach Kelbra zum Stausee, die 10/2 mit Frau Schneider und Herrn Dobeneck nach Prag und
die 10/3 mit Frau Honegger, Frau Hoffmeier und Herrn Biedermann nach Dresden.



Zum Ende des Schuljahres müssen wir uns von fünf Schülern der Klassenstufe verabschieden, da sie ein Jahr im Ausland absolvieren werden. Wir wünschen den Schülern viel Glück und Erfolg. Des Weiteren haben zwei Schülerinnen das Internat verlassen. Wir wünschen den Jugendlichen und Ihren Eltern alles Gute für die Zukunft.
~K. Willkowski, Erzieherteam 10~

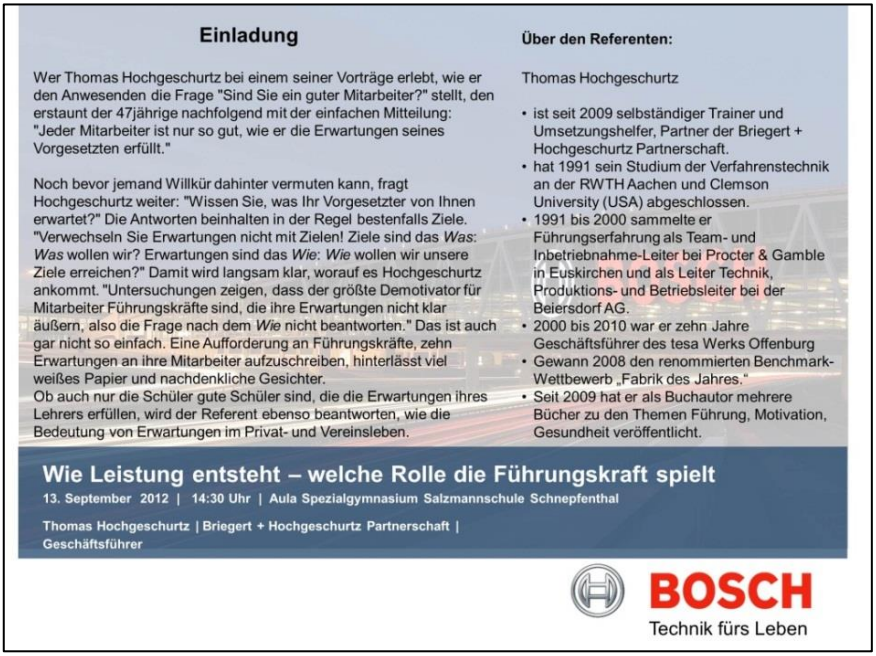
Samstags im Pampers-Werk?

Warum arbeiten Arbeitnehmer lieber sonntags als samstags? Denkt ihr, dass ihr gute Schüler seid? Wie schaffe ich es, meine Mitarbeiter mit mehr Freude an der Arbeit gleichzeitig zu mehr Leistung zu bringen? Und wie bringe ich meinen Sohn dazu, nicht mehr mit dreckigen Fußballschuhen über den Teppich zu laufen?
Mit diesen und anderen Fragen wurden wir, etwa 40 Schüler der Oberstufe, am 13. September in der Historischen Aula konfrontiert – oder eher bombardiert. Doch fangen wir erst mal von vorne an.
Nur mit leiser Vorahnung, was uns in den nächsten 80 Minuten erwarten würde, nahmen wir alle unsere Plätze ein. Begrüßt wurden wir von einem freundlichen Mann, der eher wie ein netter Familienvater als eine strenge Führungskraft wirkte. Er stellte sich als Herr Hochgeschurtz vor und schon anhand seiner Lebensgeschichte gab er uns viele gute Ratschläge über Leben und Berufswahl mit auf den Weg. Dies lieferte uns bereits einen Vorgeschmack darauf, wie locker und ungezwungen der noch folgende Teil des Vortrages werden würde. Nachdem er sein Studium der Verfahrenstechnik abgeschlossen hatte, zu dem er, wie er uns erzählte, erst über mehrere Umwege gelangt war, fing er beim Konzern Procter&Gamble an.
Frisch von der Hochschule bekam er sofort eine „Pampers-Werksreihe“ als Inbetriebnahme- und anschließend Team-Leiter zugeteilt und musste sich trotz wenig Berufserfahrung um 18 Mitarbeiter kümmern. Anhand seines eigenen Beispiels erklärte er uns dann, was Führung überhaupt ist und wie man es schafft, die Mitarbeiter zu mehr Spaß und Leistung an der Arbeit zu bringen. „Arbeit muss Spaß machen und Teil des Lebens sein. Nicht erfüllte Erwartungen führen zu Demotivation.“ Das machte er uns mit diesen Worten eindringlich klar. Drei Dinge gehören zu einem optimalen Arbeitsplatz: Herausforderung: Erfolg und ein sichtbares Ergebnis; Abwechslung; die Möglichkeit, seine Talente nutzen zu können; nette Kollegen und zu guter Letzt – Freiräume. Die Aufgabe des Chefs ist, diese Dinge an seine Mitarbeiter weiterzugeben. Auch wenn der Chef fachlich gut ist, heißt das nicht, dass er fähig dazu ist, Menschen zu führen. Einer der größten Demotivatoren ist es, wenn deine Arbeit immer vom Chef korrigiert wird, denn dadurch machst du sie nur noch halbherzig.
„Das Einzige, was dir keiner nehmen kann, ist gute Bildung.“ Denn mit guter Bildung sind dir gute Arbeitsplätze fast schon gesichert und du hast oft eine viel breitere Wahl, wo du arbeiten willst.

Aber was hat es nun eigentlich mit den Fußballschuhen auf sich? Dies nahm er als ein Beispiel dafür, wie man jemanden dazu bringt, seinen Aufforderungen zu folgen. Wie also schaffte er es, seinen Sohn zu überzeugen, dass der Teppich tabu ist? Das Wichtigste dabei ist, selbst ein gutes Vorbild zu sein. „Wenn ich selbst mit dreckigen Schuhen durch die Wohnung laufe, wird mein Sohn das genauso machen.“ Der zweite Schritt ist, ihn zu Einsicht zu bringen. „Wenn er mit den Schuhen über den Teppich läuft, wird dieser dreckig und meine Frau muss ihn sauber machen.“ Wenn das alles nichts bringt, ist der letzte Schritt die Konsequenz. „Wenn er es doch macht, bekommt er Gameboy-Verbot.“

Wenn man einige wichtige Regeln beachtet, kann man sein privates, Arbeits- oder Lernumfeld entscheidend beeinflussen. Auch wenn uns dieser Vortrag nur einen kleinen Einblick in dieses spannende Thema bieten konnte, haben wir in dieser kurzen Zeit sehr viel Neues gelernt und erfahren. Viele diese Dinge werden uns bestimmt auch in der Zukunft weiterhelfen.

~L. Gürtler, 10/ &, M. Hofer,10/2~



Einladung

Wer Thomas Hochgeschurtz bei einem seiner Vorträge erlebt, wie er den Anwesenden die Frage "Sind Sie ein guter Mitarbeiter?" stellt, den erstaunt der 47jährige nachfolgend mit der einfachen Mitteilung: "Jeder Mitarbeiter ist nur so gut, wie er die Erwartungen seines Vorgesetzten erfüllt."

Noch bevor jemand Willkür dahinter vermuten kann, fragt Hochgeschurtz weiter: "Wissen Sie, was Ihr Vorgesetzter von Ihnen erwartet?" Die Antworten beinhalten in der Regel bestenfalls Ziele. "Verwechseln Sie Erwartungen nicht mit Zielen! Ziele sind das *Was*: *Was* wollen wir? Erwartungen sind das *Wie*: *Wie* wollen wir unsere Ziele erreichen?" Damit wird langsam klar, worauf es Hochgeschurtz ankommt. "Untersuchungen zeigen, dass der größte Demotivator für Mitarbeiter Führungskräfte sind, die ihre Erwartungen nicht klar äußern, also die Frage nach dem *Wie* nicht beantworten." Das ist auch gar nicht so einfach. Eine Aufforderung an Führungskräfte, zehn Erwartungen an ihre Mitarbeiter aufzuschreiben, hinterlässt viel weißes Papier und nachdenkliche Gesichter.
Ob auch nur die Schüler gute Schüler sind, die die Erwartungen ihres Lehrers erfüllen, wird der Referent ebenso beantworten, wie die Bedeutung von Erwartungen im Privat- und Vereinsleben.

Über den Referenten:

Thomas Hochgeschurtz

- ist seit 2009 selbständiger Trainer und Umsetzungshelfer, Partner der Briegert + Hochgeschurtz Partnerschaft.
- hat 1991 sein Studium der Verfahrenstechnik an der RWTH Aachen und Clemson University (USA) abgeschlossen.
- 1991 bis 2000 sammelte er Führungserfahrung als Team- und Inbetriebnahme-Leiter bei Procter & Gamble in Euskirchen und als Leiter Technik, Produktions- und Betriebsleiter bei der Beiersdorf AG.
- 2000 bis 2010 war er zehn Jahre Geschäftsführer des tesa Werks Offenburg
- Gewann 2008 den renommierten Benchmark-Wettbewerb „Fabrik des Jahres.“
- Seit 2009 hat er als Buchautor mehrere Bücher zu den Themen Führung, Motivation, Gesundheit veröffentlicht.

Wie Leistung entsteht – welche Rolle die Führungskraft spielt

13. September 2012 | 14:30 Uhr | Aula Spezialgymnasium Salzmannschule Schnepfenthal

Thomas Hochgeschurtz | Briegert + Hochgeschurtz Partnerschaft | Geschäftsführer

BOSCH
Technik fürs Leben

Spannender Ausflug nach Bamberg

Im Rahmen des Projektes „Leben mit Behinderung“, das wir im letzten Schuljahr gemeinsam mit dem Verband der Behinderten Gotha e.V. begannen, führten wir am 01.10.2012 eine erlebnisreiche Tagesfahrt nach Bamberg durch. Bevor wir überhaupt zu diesem Ausflug aufbrechen konnten, galt es, zahlreiche Hindernisse zu überwinden und Vorbereitungen zu treffen. Unsere ursprüngliche Planung, nach Dresden zu fahren, scheiterte leider daran, dass wir keine Möglichkeit fanden, einen ICE für unsere Gruppe (5 Rollstuhlfahrer und 6 Begleiter) zu finden. Wie wir lernten, gibt es in den meisten ICEs nur insgesamt 3 Rollstuhlplätze über den gesamten Zug verteilt. In seltenen Fällen gab es zwar fünf Plätze, die waren aber meist teilweise oder komplett schon über einen langen Zeitraum ausgebucht.

Da Dresden doch ziemlich weit entfernt ist von unserer Schule, konnten wir auch nicht mit den normalen Regionalbahnen dorthin fahren. Nach vielen Telefonaten und Diskussionen und Überlegungen suchten wir schließlich einen Ausflugsort nach dem Angebot der Deutschen Bahn aus. Das neue Ziel hieß Bamberg. In diese Stadt konnten wir mit Regionalbahnen fahren. Unsere Gruppe musste sich aber für jeden Zug anmelden, da an den Bahnhöfen Ein- und Ausstiegshilfen für die Rollstuhlfahrer benötigt werden. Nachdem all diese Hürden überwunden waren, konnten wir uns auf einen spannenden Tag freuen.

Am Montagmorgen, dem 01.10.2012, wurden wir von unseren Erziehern 5.30 Uhr geweckt und mit einem süßen Lunchpaket für den Tag versorgt. Die Rucksäcke aufgeschnallt, gingen wir zum Bus der Schule und wurden von Herrn Angermüller zum Gothaer Bahnhof gebracht. Herr Schneider und Co warteten bereits auf uns. Als wir dort waren, gingen wir gemeinsam zum Bahnsteig, was bedeutete, dass wir die Fahrstühle nutzten, um von einem zum anderen Bahnsteig zu kommen. Das kostete ziemlich viel Zeit, da auch immer nur ein bzw. maximal zwei Rollstuhlfahrer in den Aufzug passten. Als der Zug in Gotha ankam, konnten wir das erste Mal live erleben, was es heißt, als Rollstuhlfahrer in einen Zug zu kommen. Per manueller Hebebühne wurde jeder Rollstuhlfahrer einzeln in den Zug befördert. In den Regionalbahnen gibt es meist einen Wagon für Rollstuhlfahrer und Fahrräder.

Auf unserer Fahrt nach Bamberg übten wir mehrfach, in einen Regionalzug ein- bzw. auszusteigen. Solange die Züge pünktlich sind und alles nach Plan läuft, gibt es keine Probleme. Schwierig wird es aber, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Wir kamen genau in so eine Situation: In Saalfeld konnten wir nicht mehr mit dem Zug weiterfahren, da auf unserer Strecke Schienenersatzverkehr war. Nun hieß es auf unseren Anschlusszug warten. In dem Moment freuten wir uns alle sehr über die Sonnenstrahlen, die das Warten nicht ganz so frostig und ungemütlich machten.

Mit leichter Verspätung kamen wir in Bamberg an und trafen unsere Stadtführerin. Schnell wurde uns klar, dass der Stadtrundgang nicht unbedingt ein Kinderspiel werden würde, obwohl wir die behindertengerechte Tour buchten. Die Innenstadt Bamberg ist durch und durch mit Pflastersteinen versehen und die Höhenunterschiede taten ihr Übriges dazu, den Weg noch beschwerlicher zu machen. Die größten Herausforderungen

waren eine sehr steil angelegte Brücke, für deren Überquerung wir zwei Anläufe brauchten, und ein steiler Anstieg mit Pflastersteinen und Löchern, der uns zeigte, dass wir am Ende unserer Kräfte waren. Nicht nur für uns waren die Pflastersteine eine Herausforderung, sondern auch für die Rollstuhlfahrer, die die Steine durch und durch spürten.
Trotz der Schwierigkeiten genossen wir die Stadtführung und erkundeten die Altstadt von Bamberg, die zum Verweilen einlädt. Nach dem Rundgang hatten wir Freizeit. Auch hier bemerkten wir, wie schwer es für körperlich behinderte Mitmenschen ist, einen geeigneten Platz zu finden. Viele Cafés und Restaurants in der Altstadt beispielsweise sind für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar, da die Eingänge häufig durch hohe Stufen unmöglich zu bezwingen waren. War keine Stufe vor den Einrichtungen, so war es sehr eng oder absolut ungemütlich und aus diesem Grund brachten wir noch eine dreiviertel Stunde zu, um einen Platz zu finden.
Bei Kaffee und Kuchen wärmten sich die Erwachsenen auf und wir tobten uns in den Geschäften Bambergs aus und ließen einige Euros dort. Olaf, einer der Rollstuhlfahrer, begleitete uns auf unserer kurzen Shoppingtour und bewies sich als toller Einkaufsberater. Nach sehr spannenden Stunden in Bamberg fuhren wir dann wieder mit der Bahn zurück. Die Prozeduren des Ein-und Aussteigens waren nun kaum mehr neu, aber dennoch immer wieder spannend. Nach einer langen, abenteuerlichen Reise kamen wir hundemüde gegen 22.00 Uhr am Internat an und freuten uns auf unsere Betten.
~S. Hoffmeier, Projektleiterin~

Projekttag der Thüringer UNESCO-Schulen

Für uns ist es selbstverständlich, jeden Tag den Wasserhahn aufzudrehen, um frisches Trinkwasser zu nutzen, aber wer von uns macht sich schon Gedanken über den langen Weg, den das Wasser zurücklegen muss, bevor wir es verwenden können. Und was ist Trinkwasser eigentlich?
Um diese Frage zu beantworten wurden wir am 09.10.12 nach Luisenthal zur Trinkwasseraufbereitungsanlage eingeladen, wo wir an einem Projekttag der Thüringer UNESCO-Schulen teilnahmen. Wir trafen uns mit vielen Schülern anderer UNESCO-Schulen, wie zum Beispiel dem Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar oder der Regelschule Georg Kresse. Mit ihnen sahen wir uns in Begleitung von Mitarbeitern die Ohra-Talsperre und die Trinkwasseranlagen an.
Die Talsperre wurde in den sechziger Jahren erbaut und bereitet täglich bis zu 70 Liter Wasser auf, welches dann bis nach Jena, Weißensee oder Erfurt geleitet wird. Außerdem lernten wir viel über unser Wasser an sich, und wie es bearbeitet werden muss, um als „Trinkwasser“ durchzugehen. Hättet ihr zum Beispiel gewusst, wie viel Wasser jeder Deutsche durchschnittlich am Tag verbraucht, was man unter hartem Wasser versteht oder warum dem Rohwasser Kohlensäure zugesetzt wird?

Die umfangreiche Führung durch die Trinkwasseraufbereitung war sehr aufschlussreich und informativ für uns. Leider war es an diesem Tag ziemlich kalt und so froren wir ganz schön, als wir an der Talsperre standen und uns dort die Wassertiefe, die Staumauer und der Überwachungsturm erklärt wurden. Die eisige Luft blies uns um die Nasen und erschwerte die Aufmerksamkeit, vor allem da auch unsere Füße litten und langsam anfroren. Zurück von der Talsperre erkundeten wir noch kurz die Abwasseraufbereitung, wo wir mit den unangenehmen Gerüchen kämpfen mussten.
Nach einem Gruppenfoto und einem Andenken für unsere Lehrerin fuhren wir gemeinsam zur nahe gelegenen Gaststätte, in der wir uns nicht nur aufwärmen, sondern auch stärken konnten. Die Nudeln mundeten uns allen. Nach dem Mittag fuhren wir dann wieder in Richtung Internat.
~UNESCO-Gruppe~

Kneippen mit Ausrutschern

Als es hieß, wir sollen unsere Wünsche für die Projektwoche eintragen, wussten wir eigentlich gar nicht so richtig, was auf uns zukommen wird. Kneippen?! Aber am Montag in der Projektwoche klärten uns Sophie Hügel und Carolin Heinkel aus der 8. Klasse erst einmal darüber auf, was Kneippen bedeutet.
Unter anderem gehört richtige, gesunde Ernährung zu dieser Lebensphilosophie und so begann die Projektwoche mit Kochen im Internat: Wir backten Kartoffelwaffeln und Brot mit Sonnenblumenkernen und bereiteten verschiedene Dips zu, zum Beispiel Radieschen-Dip. Das war Teil unserer Ration für den kommenden Tag, denn am Dienstag wanderten wir zum 4 km entfernten Kneippbad in Tabarz. Wir picknickten an der Marienglashöhle und machten eine Flusswanderung (mit Ausrutschern).
In Tabarz an der Arenarisquelle angekommen, mussten wir uns ganz schön überwinden, als wir durch das eiskalte Wasser waten sollten. Aber wenn es gesund sein soll?! Danach gingen wir auf den Barfußweg zur Abhärtung.

Am dritten Tag fuhren wir mit der Waldbahn wieder nach Tabarz, um uns mit der Kräuterfrau Frau Dieringer zu treffen. Sie erzählte uns allerlei über Kräuter und wir kosteten auch das eine oder andere gesunde Kraut. Die Projektwoche war sehr interessant und wir lernten viel. Und wer einmal selber die leckeren Rezepte ausprobieren möchte, hier sind zwei davon:

Kartoffelwaffeln

Zutaten: 1 kg Kartoffeln, 2 Zwiebeln, 2 Eier, 1 Eigelb, 40g Leinsamen, Salz, weißer Pfeffer

Und so wird‘s gemacht:

1. Die Kartoffeln und Zwiebeln schälen, auf einer Raffel zerreiben oder in der Küchenmaschine zerkleinern
2. Die Masse in einem Tuch etwas auspressen und mit den Eiern, dem Eigelb und dem Leinsamen in einer Schüssel sehr gut verrühren.
3. Mit etwas Salz und einer Prise Pfeffer würzen, nochmals gut verrühren und zugedeckt für ca. eine halbe Stunde quellen lassen.
4. Ein Waffeleisen erhitzen, mit Öl einfetten und aus dem Teig knusprige Waffeln backen.
5. Die frischen Waffeln noch warm zusammen mit einem Kräuterquark oder einem grünen Salat servieren.

Kneipp-Brot

Zutaten: 1 kg Mehl, ½ Liter Buttermilch, ¼ Liter Wasser, 1 Würfel Hefe, 2-3 TL Salz, 2 EL Sonnenblumenkerne

Und so wird’s gemacht:

1. Die Hälfte des Mehls in die Schüssel und Wasser und Milch dazugeben.
2. Den Hefewürfel zerbröckeln und zugeben.
3. Das Salz am Rand verteilen und alles kneten. Die andere Hälfte des Mehls zugeben.
4. Die Sonnenblumenkerne zugeben.
5. Teig warm stellen und zur doppelten Menge aufgehen lassen.
6. Aus dem Teig Brötchen formen, mit Wasser bestreichen und eventuell mit Sesam, Kümmel o.ä. bestreuen und nochmals gehen lassen.
7. In der Zwischenzeit eine Schüssel mit Wasser in den Ofen stellen und auf 225° vorheizen.
8. Brote mit Wasserdampf 15 min backen lassen.

Guten Appetit!

~A. Raddatz, D. Dengler, J. Herrmann & Q.- T. Hoang, 05/1~

Exkursionswoche

Language – Farm

Manches ist an der Salzmannschule zur schönen Tradition geworden. Dazu gehört auf jeden Fall die „Language Farm“ am Ende der fünften Klasse.

Hier ein paar Auszüge aus den Tagebüchern, für alle die schon dort waren zum Erinnerungen Auffrischen und für die „Fünfer“ diesen Jahrgangs zum drauf Freuen: “...Wir konnten uns entscheiden, welches Projekt wir machen möchten, z.B. “horse riding“, “light bodies“ oder “song writing“. ... In unseren “small language groups“ dachten wir uns ein Theaterstück aus und probten es. .... gingen wir auf Nachtwanderung ... alleine durch den Wald ... . Um 8 Uhr war “morning circle“ ...“ “ Als wir alle mit dem Frühstück fertig waren, packten wir unsere Rucksäcke und wanderten zu einer alten Jagdanlage. Wir spielten dort ... setzten wir uns ans Lagerfeuer und sangen Lieder und aßen Marshmallows. ... Als schließlich der Bus kam, hieß es Abschied nehmen ... . “
~M. Weigel Lehrer; L. Lachmann 05/1& P.-S. Willer, 05/2~

Exkursionswoche Klasse 6

Die Römer rasen durch den Wald

Im sechsten Schuljahr drehte sich im Geschichtsunterricht alles um die Römer. Auch im Lateinunterricht wurden wieder Texte zu römischen Alltagsthemen übersetzt. Deshalb waren die Römer auch Thema der diesjährigen Exkursionswoche.

Höhepunkt war sicherlich die Tagesfahrt zum Römerkastell Saalburg, das in der Nähe von Bad Homburg gelegen ist. An diesem Tag stimmte einfach alles. Bei strahlend blauem Himmel starteten wir noch etwas verschlafen mit einem niegelnagelneuen Bus,

den wir quasi einweihen durften. Nach der dreistündigen Fahrt erlebten wir eine Führung über das Gelände in zwei Gruppen. Besonders eindrücklich waren die Soldatenquartiere und das wunderschön rekonstruierte Mosaik im Esszimmer. Unvergessen ist auch die Vorführung römischer Kleidungsstücke, die zwei Schüler sogar anprobieren durften.
Nach einer Stärkung in der römischen Taverne machten wir uns auf um den Limes, die Grenze zwischen dem römischen Reich und Germanien, zu erkunden. Einige Stücke davon sind rekonstruiert. Eine Gruppe fand nur die Grenzlinie des ehemaligen Limes, die andere Gruppe sogar die Rekonstruktionen. Die Stimmung war in beiden Gruppen hervorragend.

Am Nachmittag stand ein Waffentraining auf dem Programm. Alle durften Speerwurf und Bogenschießen trainieren: gar nicht so einfach wie es aussieht.
Auf der Rückfahrt kehrten wir im „Restaurant zur goldenen Möwe“ ein und genossen ein gänzlich unrömisches Abendessen. Allerdings durften wir wie die Römer mit den Fingern essen.

An den anderen Tagen der Exkursionswoche kauften wir mit römischen Togae bekleidet Pizzazutaten ein und buken im Natursteinofen oder im herkömmlichen Ofen leckere Pizze. Irgendwie scheint es mir, als hätten wir uns nicht so ganz an das originale Essen der Römer herangewagt. Vielleicht war da der Unterricht zu eindrücklich gewesen. Gebratene Haselmäuse mit Honig und Pfeffer sind eben nicht unser Ding.
Den Abschluss der Woche bildete ein Tag in Gotha mit einer Führung auf Schloss Friedenstein. Gegenstand der Führung waren römische und griechische Mythen, die auf Deckengemälden, Vasen und Gemälden abgebildet sind. Gemächlich glitten wir auf unseren Filzpantoffeln von Saal zu Saal und hörten begeistert Frau Roths Erzählungen zu.
~M. v. Frommannshausen (Klasse 6/1 & 6/2)~

Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster

Wir, die achten Klassen, fuhren mit unseren Lehrern in der Exkursionswoche ins Wasserlager nach Kloster an der Bleilochtalsperre. Dort verbrachten wir vier wundervolle Tage, von Montag bis Donnerstag, im Zeltlager auf dem Campingplatz. Mit unseren Betreuern und Lehrern unternahmen wir viele Aktivitäten, wie z.B.: Drachenboot fahren, segeln, Kanadier fahren, klettern und eine Fahrradtour. Diese unternahmen wir entweder vormittags oder nachmittags, die Abende verbrachten wir mit Volleyball oder Fußball spielen. Leider ging die Zeit viel zu schnell rum und wir mussten am Donnerstag vormittag schon wieder abreisen. Ein herzlicher Dank geht an unsere Lehrer, welche für uns diese schöne Reise organisierten.
~M. Topp & F. Gebauer, 08/3~

Exkursion der Klassenstufe 11 nach Weimar

Die Exkursionswoche. Die letzte Woche eines jeden einzelnen Schuljahres. Eine Zeit, die sich meist schon wie Ferien anfühlt.... nur dass man sie doch in der Schule verbringt. Oder im Wasserlager. Auf der Languagefarm. Oder in kulturellen Einrichtungen, die wichtig für unsere Allgemeinbildung sind.
Thüringen ist ja bekanntlich nicht arm an solchen Einrichtungen, daher besuchten wir diesmal die thüringische Kulturhauptstadt überhaupt: Weimar. Wirkungsstätte von Schiller, Goethe und ihren Dichterkollegen sowie ehemalige Residenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach.
So standen für die elften Klassen, also A14K1 & 2, zwei Exkursionen nach Weimar an und zwar am 9. Juli und am 10. Juli 2013. Am ersten Tag besuchten wir die Goetheausstellung, die umfassend über dessen Leben und vor allem zu den sozialen und politischen Umwälzungen seiner Zeit berichtet, wie zum Beispiel über die napoleonischen Kriege. So wurden wir sowohl über das Leben Goethes als auch über Ereignisse außerhalb des weimarischen Herzogtums informiert. Herr Nasdala führte uns und gestaltete seine Präsentation schülerfreundlich und lebendig. Er erklärte uns das Wichtigste aus jedem Themengebiet der Ausstellung und ließ dabei einige Schüler die Rollen von historischen Personen einnehmen, um uns das Thema näherzubringen.
Bis zum Besuch des Wohnhauses Goethes blieb uns noch circa eine Stunde Zeit, die effizient genutzt wurde, um eine Kleinigkeit zu essen.

Nachdem wir uns alle beim Wohnhaus am Frauenplan eingefunden hatten, konnten wir über die zur Verfügung gestellten Audioguides eine Menge über das Haus an sich, die Einrichtung der verschiedenen Zimmer und Goethes Leben erfahren.
Am nächsten Tag kehrten wir noch einmal nach Weimar zurück, um unsere kulturelle Bildung fortzusetzen, denn die Stadt hat ja bei weitem mehr zu bieten. So waren das Wohnhaus Schillers und das Wittumpalais an der Reihe, und zwar wieder mit dem hochmotivierten und freundlichen Herrn Nasdala wie am Vortag.
Das Schillerhaus ist allemal einen Besuch wert, doch um einiges kleiner als das Goethe-Wohnhaus am Frauenplan. Dementsprechend gab es bei unserer nächsten Station, dem Wittumpalais, mehr zu sehen.
Der ehemalige Wohnsitz Anna Amalias liegt mitten in der Stadt und gehört zu den beliebtesten touristischen Zielen in Weimar. Ursprünglich wurde er nach dem Brand eines Stadthauses als Witwenwohnung der Herzogin gebaut. Auch hier gab Herr Nasdala wieder Wissenswertes über das Gebäude und seine ehemaligen Bewohner preis. Er machte uns auf Einzelheiten aufmerksam, die beim einfachen Durchstreifen des Palastes höchstwahrscheinlich niemandem aufgefallen wären, zum Beispiel auf einen Mann in einem Deckengemälde, der, egal aus welcher Perspektive man ihn begutachtete, immer mit seinem Allerwertesten zum Betrachter zu zeigen schien. Solche Augenblicke gefielen uns besonders gut und frischten den Exkursionstag auf.

Außerdem hieß es wieder, die Identitäten von den alten Bewohnern Weimars und des Palastes annehmen. So stellten wir uns rund um den Salontisch der Herzogin Anna Amalia auf und erfuhren, was es mit seiner runden Form auf sich hat - für alle, die noch nie das Wittumspalais besucht haben: Es ist wie bei der Tafelrunde des alten König Artus. Der runde Tisch lässt alle Personen, die an den Besprechungen und Vorträgen teilnahmen, für die Dauer der Sitzungen gleich werden, d.h. Standesunterschiede werden einmal außer Acht gelassen.
Geschafft vom Programm fuhren wir zurück in das Internat. Zusammenfassend kann man sagen, dass es sich definitiv gelohnt hat, denn selbst wenn man sich nur einen Bruchteil gemerkt hat, bleibt dem einen oder anderen ja eventuell etwas im Hinterkopf, das für den nächsten Test oder Vortrag von Nutzen sein könnte.
~N. P. Körner; A14K1~

Prag

Klassenfahrt in der 10. Klasse – nach 6 Jahren gemeinsamen Lernens und Lebens. Doch wohin soll es nun genau gehen? Der in den Raum geworfene Vorschlag „Prag“ wurde relativ schnell mit einem flächendeckenden zustimmenden Nicken bestätigt und so ging es an die Reiseplanung. In die Hand nahmen diese Aufgabe vor allem Frau Rönnert und unsere Klassenlehrer Frau Schneider und Herr Dobeneck.
Die Reise fand in der Exkursionswoche am Ende des Schuljahres statt. Nach der allseits beliebten Busfahrt kamen wir in unserem Hotel in der tschechischen Hauptstadt an. Die Hotellobby war ein beliebter Treffpunkt, vermutlich aufgrund des kostenlosen WLANs, aber auch unsere Zimmer waren kaum ihren eigentlichen Bewohnern zuzuordnen.
Mit der U-Bahn ging es in die Innenstadt, die sich selbst sehr gut zu Fuß erlaufen ließ. Nach erstem Unmut über die, nun ja, unfreundlichen Wechselkurse, war es zumindest

ein Trost, als wir feststellten, dass das Essen äußert günstig war – verhungern würden wir also nicht.
Außer unserem gemeinsamen Stadtrundgang und einer Bootstour auf der Moldau war die Kulturaffinität unserer Klasse äußerst unterschiedlich, zumindest das Schokoladenmuseum war hoch frequentiert. Immerhin können wir die Karlsbrücke und die Prager Burg nun einigermaßen zuordnen.

Das Wetter spielte gut mit, fast schon zu gut, denn bei drei Tagen praller Sonne kamen die einen oder anderen doch ins Schwitzen. Letzter Ausweg für viele waren dann die einschlägigen Modeketten, aber auch Fastfoodrestaurants standen hoch im Kurs.
Nach einem abschließenden Bad im Hotelpool ging es dann allerdings schon wieder ans Kofferpacken – die Zeugnisse, die für vier Tage der Schulzeit in den Hintergrund gerückt waren, wollen ja auch noch entgegengenommen werden.
~M. Hofer, 10/2~

Exkursion zum Kyffhäuser

Am zweiten Tag unserer Exkursionswoche, am 09.07.2013, unternahm die Klassenstufe neun mit Herrn Schambach, Frau Klatt, Frau Guther und Frau Muravev einen Ausflug zum größten Denkmal Thüringens, dem Kyffhäuser. Bei schönem Wetter erfuhren wir von unserer Touristenführerin viel über die Erbauung dieser bedeutenden Burg. Sie erzählte sehr witzig und bildhaft und erklärte uns unter anderem, dass der Name „Kyffhäuser“ von dem Wort „kyffen“ abstammt, was so viel wie „streiten“ bedeutet.

Deshalb ist sie auch als Streitburg bekannt. Wir hörten auch, dass das Denkmal durch den in ihr verborgenen schlafenden Kaiser Barbarossa bekannt wurde, da die ,,Barbarossasage“, welche zu den Nationalsagen Deutschlands gehört, auf dieser Burg basiert. Es gibt mehrere Überlieferungen, wie Barbarossa, nämlich Kaiser Friedrich I. und Kaiser des römisch - deutschen Reiches, umgekommen sei. Über dem Barbarossadenkmal befindet sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I., das uns die Führerin ebenfalls genauer beschrieb:„Barba Blanca auf des Rotbarts Krone“. Diese Sage führte uns weiter zu der Barbarossahöhle, welche eine Mischung aus Natur und Geschichte darstellt. Sie ist Europas einzige Schauhöhle im Anhydritgestein. Ein weiteres besonderes Merkmal sind auch der unterirdische Tisch und Stuhl Barbarossas, auf welchen man sich setzen kann, um in dessen Rolle zu schlüpfen.

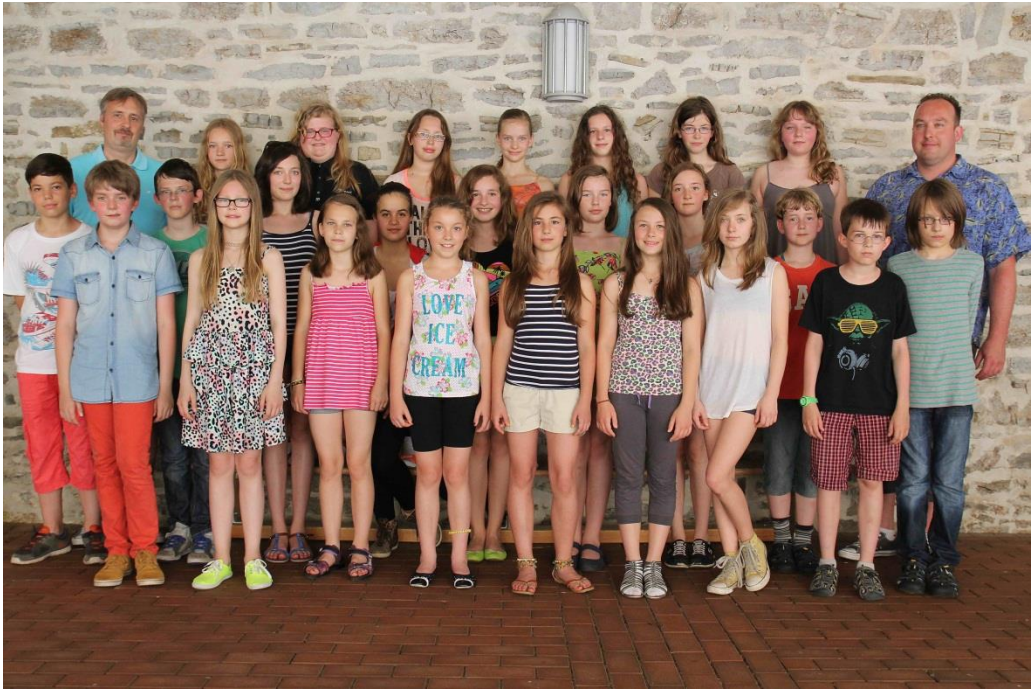
Den Abschluss unseres Ausfluges bildete das Panorama - Museum in Bad Frankenhausen, welches neben verschiedenen Ausstellungen als Hauptattraktion das Monumentalgemälde "Frühbürgerliche Revolution in Deutschland" von Werner Tübke beherbergt. Nach einer interessanten und umfangreichen Erklärung des Gemäldes durch einen Kunstwissenschaftler konnten wir das Kunstwerk schon besser verstehen, jedoch beinhaltet es so viele einzelne Details, dass es unmöglich ist, das gesamte Gemälde nach nur einem einzigen Besuch zu begreifen.

Wir danken Herrn Schambach für die Organisation des erlebnisreichen Ausfluges.

~J. Krasylnykova, 09/1~

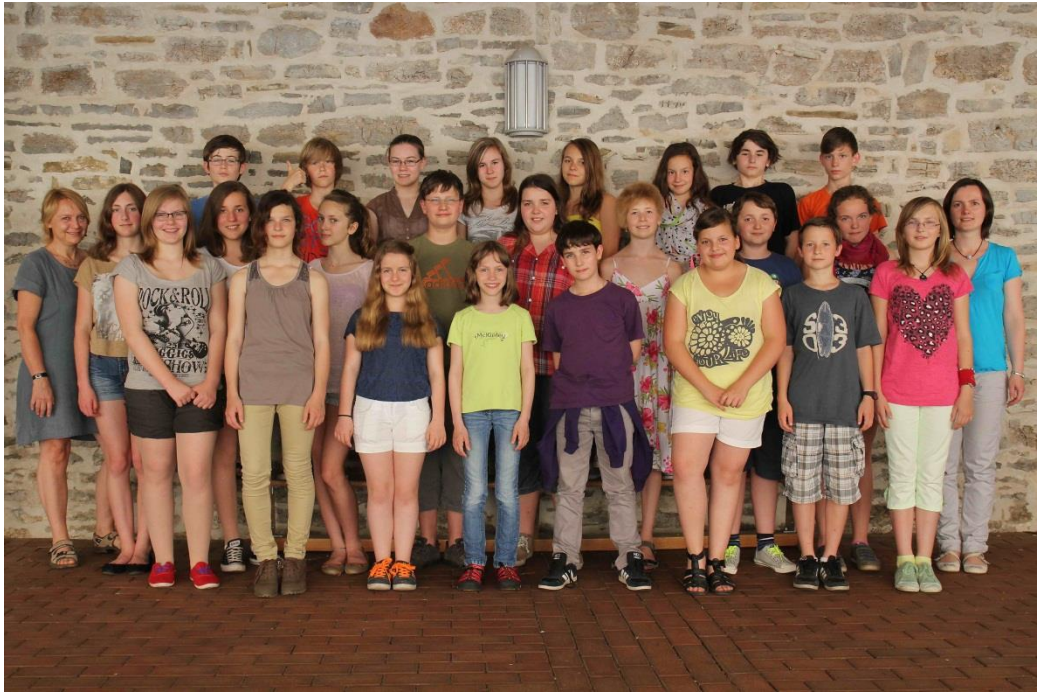
Unsere Schüler

Klasse: 05/1 - Klassenleiter: Frau Jentsch, Frau Polcuch; Erzieher: Herr Gericke/Frau Thiel/Frau Höftmann
Paula Sophie Danz, Daria Dengler, Amelia Einhellinger, Johann Joseph Emmrich, Anastasia Göhring, Bernd-Albrecht Heizmann, Theresa Juliane Herrmann, Quynhgiao-Tracy Hoang, Cassidy Ann Hübner, Leon Hummel, Joris Jacobitz, Janina Klopfer, Leonie Lachmann, Pauline Macholdt, Julia Meister, Christian Ortlepp, Chhanmanyn Por, Laura Pruschmann, Angelina Raddatz, Johanna Ritter, Lea Sophie Ruppert, Josephine Schade, Celine Selle, Zoé Roxane Wiesmath



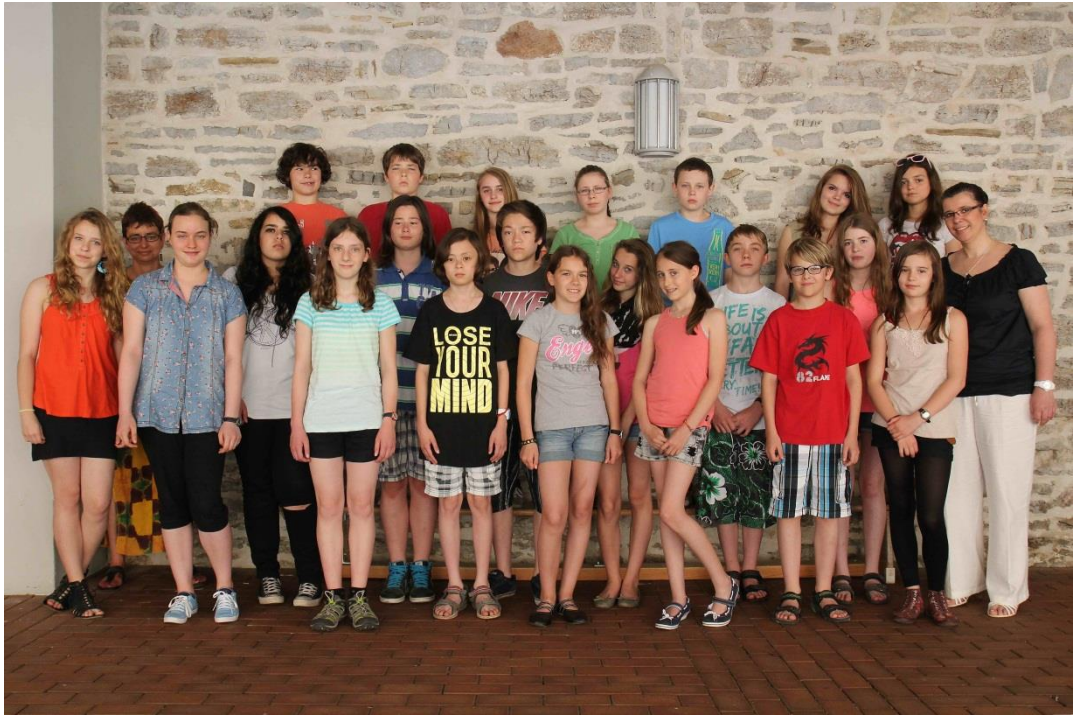
Klasse: 05/2 - Klassenleiter: Herr Weigel, Herr Marschner; Erzieher: Frau Chartron/Frau Anders

Sophie Elisabeth Drescher, Nils-Jakob Ender, Nele Hankel, Alexandra Hellmann, Elias Abraham Hildebrandt, Julia Kahler, Lea Chantal Langenhan, Saskia Leipold, Sina Lara Lemiesz, Laurin-Elias Luther, Robert Matthäus, Jannis Meyer, Kira Penzel, Lydia Richter, Antonia Rößler, Paula Schadt, Laetitia Schier, Elena Schönheit, Vivian Celine Schubert, Elisa Sophie Sommer, Ida Elisabeth Wagner, Wenka Christina Weber, Pepe-Samuel Willer, Leah Mathilda Winkler



Klasse: 06/1 - Klassenleiter: Frau Holtz, Frau Vogel v. Frommannshausen - Erzieher: Frau Hahslbauer-Feistkorn, Frau Horn

Alexander Blümel, Cedrik Felzer, Franz Ferdinand Filz, Kim Flache, Alicia Nadine Frank, Maria Ginzburg, Caprice Charleen Göring, Johannes Gramann, Christopher Herwig, Maximilian Lukas Keil, Mattis Eric Körner, Juliane Krannich, Julia Mareen Kreissl, Rebekka Kurzbach, Johanna Malsch, Maria Martin, Adrian Martynov, Lisa Meister, Anna Rimbach, Mimi Schachtzabel, Lucia Tropsch, Thimea Trüpschuch, Lara Ullrich, Amrei Wahlig



Klasse: 06/2 - Klassenleiter: Frau Fuchs, Frau Schulze - Erzieher: Frau Anding, Herr Weber
Ella Fleur Broom, Antonia Comes, Elea Ebelt, Saskia Eichhof, Yasmin El Fassi, Christian Hu Lin Fischer, Ria Hofer, Julia Hubner, Emma Kanngießer, Louis Kauk, Vanessa Koeltz, Franz Ferdinand Kröcher, Friedrich Leuchtmann, Selina Scherer, Karina Schirm, Djan-Lee Seelbach, Jan Tchipev, Carolin Töpfer, Annegret Umann, Nikita Vakurin, Tina Ricarda Walter, Julia Weinert, Johannes Weisheit, Tilmann Zorn

Klasse: 07/1 - Klassenleiter: Herr Jänner, Herr Cassagnes - Erzieher: Frau Kahle
Henrike Cremer, Ida Dittrich, Merle Dörsing, Lenny Thomas Hahne, Mathilde Heizmann, Clarissa Hoffmann, Yara Karitzki, Aaron Conrad Kirsch, Johannes Krauß, Xaver Lips, Laura Philine Lützkendorf, Gabriel Meincke, Justine Müller, Max Niebergall, Felicitas Rößler, Michelle Schmidt, Leonie Schröder, Saskia Skrock

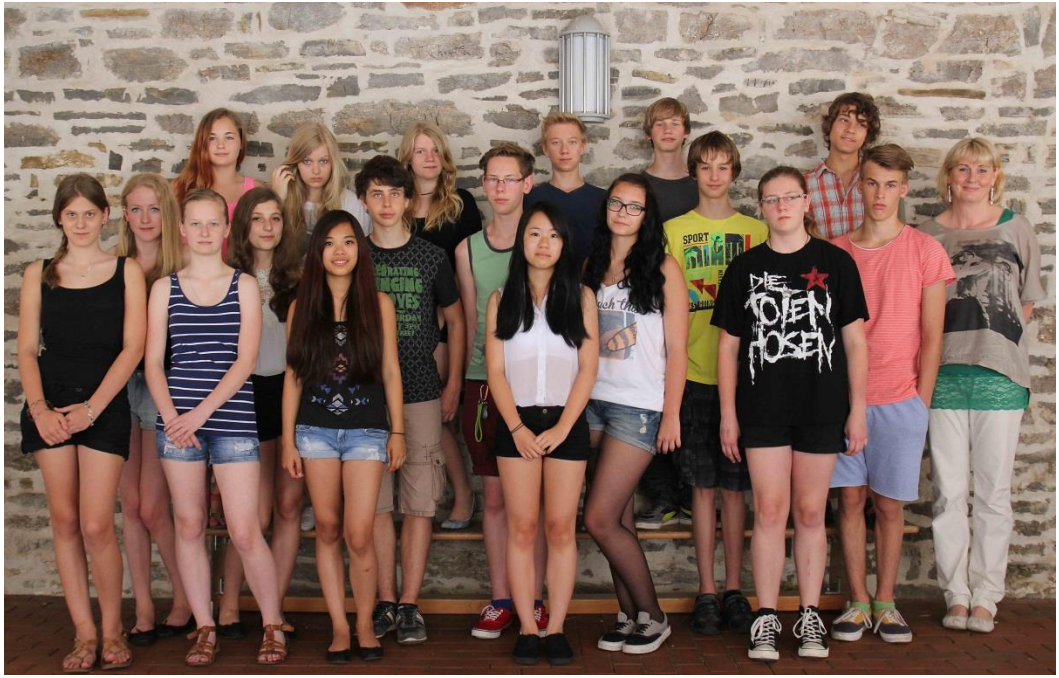
Klasse: 07/2 - Klassenleiter: Frau Halle, Herr Kramer - Erzieher: Frau Hauck
Ronia Abra, Marius Bertroff, Ying Chen, Leonie Dachrodt, Svenja Eichhof, Grete Luise Fenkl, Natalie Grützmacher, Henrike Kramer, Katherina Löbel, Gilberto André Marulanda Rios, Caroline Amalia Mohr, Annika Julia Müller, Juliane Pape, Nadine Aicha Sibari, Julia Simmerl, Jessica Wagner, Jannis Ziller

Klasse: 07/3 - Klassenleiter: Herr Bravo Roger, Herr Schiering - Erzieher: Frau Lindhorst
Konrad Alexander Black, Pauline Dauer, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Lara Kaiser, Henriette Kempfert, Jasmina Klein, Anna Nowak, Jonas Osdrowski, Alice Pesavento, Johanna Pfeifer, Laura Plodek, Larissa Schein, Sophia Clara Volk, Theresa von Skwarczinsky, Jeremy Joey Weitz, Nora Wenig, Quentin Wiesmath, Johanna Zeth

Klasse: 08/1 - Klassenleiter: Frau Ender, Frau Zeita - Erzieher: Frau Oelsner
Marianne Brügmann, Julius Gimm, Carolin Heinkel, Sophie Hügel, Christina Kleysteuber, Katarina Körner, Anna Sophie Kuntze, Franz Christoph Benedikt Müller, Eric-Ole Petter, Lisa Rommel, Kevin Schneider, Lelaina Seelbach, Jodie Stellmacher, Lea Tchipev, Leona Fee Uka, Lucas Wesche, Lara Amanda Wiedenroth

Klasse: 08/2 - Klassenleiter: Herr Adam, Herr Li - Erzieher: Frau Boelter

Soraja Cheyenne Atzerodt, Silvan Biewald, Julian Böttcher, Michelle Creutzburg, Lukas Döbbelin, Helena Gärtner, Tanja Michelle Hering, Pia Helén Hertel, Jacqueline Herwig, Ejvin Jüngel, Adina Langer, Anna Mans, Peter-Sebastian Martin, Andrea Ortlepp, Conrad Rudat, Lea Schäfer-Fuß, Isabel Schwaab, Johanna Seidel, Heinrich Töpfer, Lisa-Marie Trott, Lena Werner



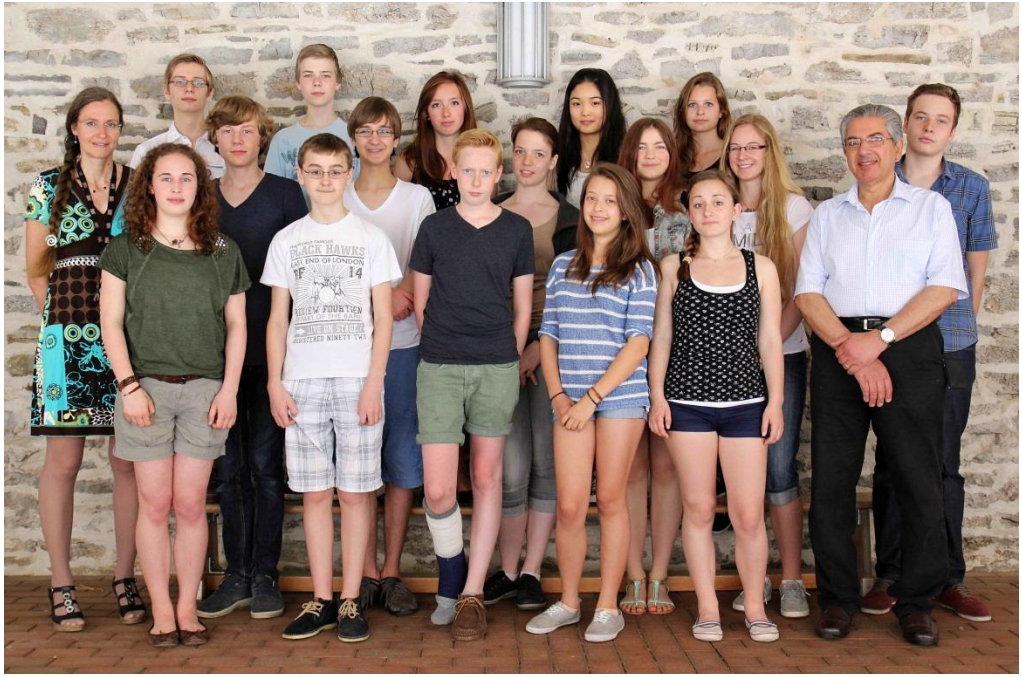
Klasse: 08/3 - Klassenleiter: Frau Bohnke, Frau Kaupp - Erzieher: Frau Otto

Lara Babic, Lucas Cornelius, Nils Christopher Dahms, Sophie Dostmann, Paul Simon Emmrich, Franziska Maria Gebauer, Martin Marco Kühner, Kristin Lütz, Jonas Mann, Maria Matthes, Le-Ha-Linh Nguyen, Alissa Röwer, Anna Scharmberg, Myriel Staack, Sören Thäsler, Maria Topp, Sophie-Gizem Umbreit, Max Leonardt von Rhein, Kanokporn Zöllner

Klasse: 09/1 - Klassenleiter: Frau Klatt, Frau Guther - Erzieher: Frau Heider

Chantal Bergmann, Sarah Dittrich, Fabian Fischer, Frederike Luise Frank, Lucas Gerold, Bastian Herrmann, Henryk Kornfeld, Julia Krasylnykova, Friederike Losch, Jonas Prey, Thaddäus Reimann, Hannah Sophie Reinhardt, Eva-Maria Spitzer, Sina Sterz, Bernhard Stolle, Deborah von Frankenberg und Ludwigsdorff, Adele Wecker

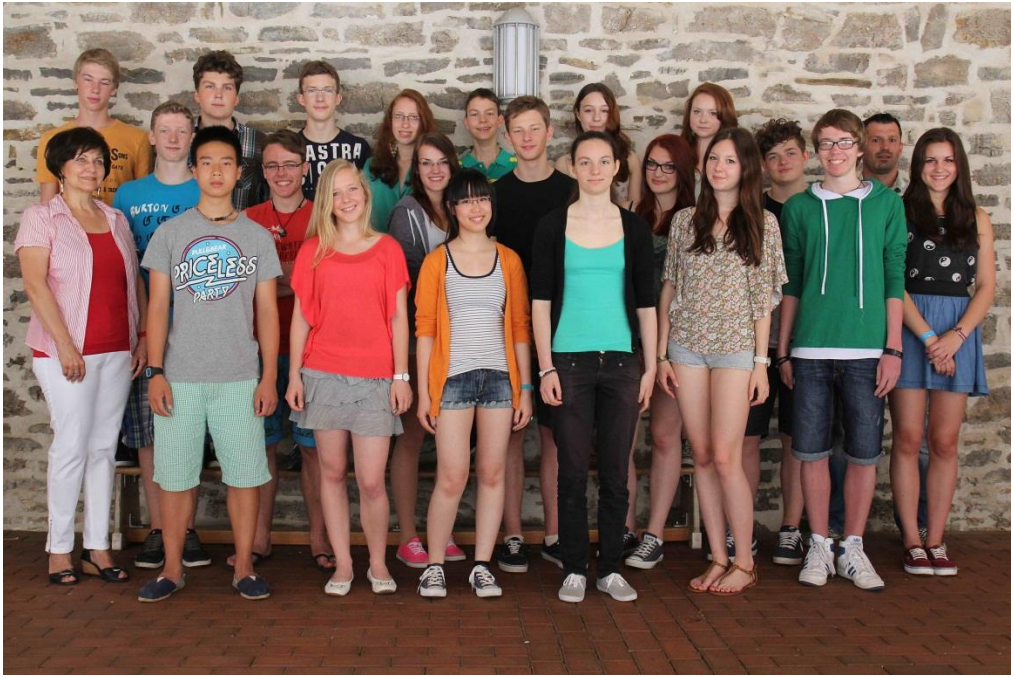
Klasse: 09/2 - Klassenleiter: Herr Jäger, Herr Nashed - Erzieher: Frau Heinze
Johannes Bauerfeld, Sebastian Cramer, Darleen Dolch, Denise Döll, Antonia Eisermann, Tanja Gebhardt, Chantal-Elisabeth Hohe, Nina Krause, Susann Kriebisch, Christian Panov, Lea Sophie Scharfenberg, Tim Scharfenberg, Emily Ungermann, Antonia Weisheit, Irka Weiß



Klasse: 09/3 - Klassenleiter: Frau Haag, Herr Hassanin - Erzieher: Herr Querini

Joel Atkinson, Mareike Hamm, Lea Hein, Marliese Herrmann, Anna Therese Hoffmann, Luisa Kranhold, Jan Landsiedel, Celina Lein, Marian Losse, Chantal Mägdefrau, Johannes Merznicht, Thomas Pfeifer, Angelique Pleyer, Konstantin Schlosser, Jakob Schmidt-Werthern, Anna Paula Spengel Portillo, Khiet Tam Truong

Klasse: 10/1 - Klassenleiter: Herr Hauk, Frau Großmann - Erzieher: Frau Wilkowsky
Nadine Abe, Helene Baumbach, Nadja Böttger, Lena-Marie Forkel, Alexandra Funk, Celine Hilgendorf, Terése Killenberg, Natalie Kost, Tiffany Möller, Nathalie Schade, Paulina Scheit, Hans-Christoph Schmidtke, Laura Schrön, Kaja Simmen, Jan Strahl, Pauline Weiland, Johannes Werner, Mareike Wichmann



Klasse: 10/2 - Klassenleiter: Herr Dobeneck, Frau Schneider - Erzieher: Frau Hempel
Gregor Billing, Laura Böhme, Teresa Bravo Roger, Ha-My Dinh, Marcel Emmelmann, Paul-Georg Ender, Jürgen Graf, Meike Sophie Hofer, Espin Jüngel, Anne Sophie Lange, Jörn-Jakob Luhn, Alisa Möhrke, Juliane Neumann, Jakob Pfeifer, Anna-Lena Rönnert, Friedrich Schüfer, Laura Schürkens, Frederike Tennstedt, Leonore Wecker

Klasse: 10/3 - Klassenleiter: Frau Honegger, Frau Hoffmeier - Erzieher: Herr Biedermann

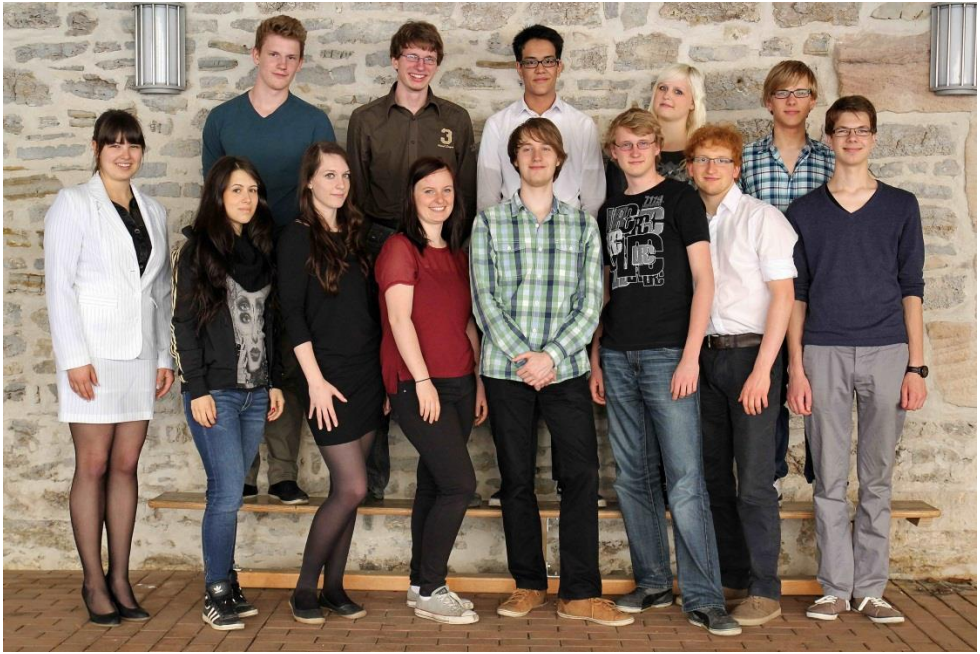
Anne Marie Baardmann, Laura Baumgarten, Emely Sophie Böttner, Martina Ertl, Lucie Gürtler, Denise Litzrodt, Lisa-Marie Müller, Maxi Poser, Sarah Rudloff, Leah Isabelle Salzwedel, Lucia Schreiber, Friederike Schulz, Antonia Thies

Stammkus A14 K1 - Klassenleiter: Frau Möller, Frau Bravo Roger - Erzieher: Frau Allnoch
Lea Marie Albert, Nadia Baghdadi, Lorna Elisabeth Bittner, Luisa Bode, Marvin Erik Classen, Antonia Frederika Fuchs, Emilia Henkel, Wiebke John, Nils Pascal Körner, Sarah Roxanne Machate, Anika Neumeister, Sarah-Juliane Prey, Annika Rodler, Florian Schottmann, Luzie Schumann, Niklas Tzschöckel, Roy Vierling, Lisa Wolleschensky

Stammkurs A14K2 - Klassenleiter: Herr Schambach, Frau Böhm - Erzieher: Frau Denner
Rafael Bravo Roger, Anna Cramer, Natalia Czulak, Chris-Antoný Ebert, Franziska Forkel, Laura Sophie Günther, Christina Hampel, Tina Hoppe, Friedrich Jung, Jonas Larbig, Till Lorenz, Patricia Mateyko, Maraike Mirau, Milena Bianca Möller, Annemieke Ploenus, Lisa-Marie Pohle, Luise Schröter, Max Weise, Lena Wenig

Stammkurs: A13K1 - Klassenleiter: Frau Bode, Frau Backhaus - Erzieher: Herr Bitter/Frau Kallenbach/ Herr Weißleder

Moritz Amersberger, Simeon Atkinson, Patricia Baur, Fabian Erdenberger, Cora Edith Fuhrmann, Carolin Hoffmann, Clemens Kaufmann, Juliane Annika Lippert, Muriel Maria Max, Thi To Nga Pham, Anna Purcarea, Anna Luise Schlawig, Neele Sofie Thrän, Josepha Walter, Katharina Wassner, Tabea Wecker, Franziska Zimmer



Stammkurs: A13K2 - Klassenleiter: Frau Sterz - Erzieher: Herr Bitter/Frau Kallenbach/ Herr Weißleder
Maximilian Bauer, Paula Berger, Thomas Börner, Marie-Theres Heigl, Sabine Hoppe, Antonia Kotterba, Michael Kuhlmann, Luisa Kumpitsch, Felix Lesser, Lukas-Flamin Müller, Jonas Riede, Virginia Jessica Schaarschmidt, Simon Ta Van, Tom Walter

Stammkurs: A13K3 - Klassenleiter: Frau Lehrer, Frau Ruge - Erzieher: Herr Bitter/Frau Kallenbach/ Herr Weißleder

Ulrike Brantl, Valentin Donath, Jeremia Eis, Alexander Fack, Michelle Fischer, Johanna Hemberger, Julia Kranz, Friedrich Kühnemund, Annekatrin Leis, Amir Mazloum, Ida Meyenberg, Juliane Rösner, Katharina Schmidtke, Felix Schröter, Saskia Spautz, Katharina Stein

Unsere Lehrer

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geografie, Astronomie
Kerstin Bitter, Stellv. Schulleiterin	Deutsch, Englisch
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Anja Backhaus	Wirtschaft/Recht, Sport
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Beate Böhm	Biologie, Chemie
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Bohrloch, Stephan	Kunst
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Qi Chen	Chinesisch
Ronny Dobeneck	Sozialkunde, Sport
Zlatka Eberlein	Musik, Ethik
Katrin Ender	Biologie, Chemie, MNT
Almut Kaupp	Japanisch
Isidro Fadrique	Spanisch
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Petra Görtler	Mathematik, Kunst
Andrea Großmann	Spanisch, Kunst
Karin Guther	Englisch, Deutsch
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Faisal Achmed Hassanin	Arabisch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Gregor Heidbrink	Evangelische Religion
Sara Hoffmeier	Arabisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Christiane Jung	Englisch, Geschichte
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christiane Kleditz	Evangelische Religion
Franziska Klung	Englisch
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Kai-Philipp Kunze	Evangelische Religion
Doris Lehrer	Deutsch
Shengchao Li	Chinesisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Stephan Marschner	Geografie Sport
Verena Muravev	Englisch, Deutsch, Russisch
Shahir Nashed	Arabisch
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte
Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Mathias Schäfer	Englisch, Sport
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geografie

Günther Schiering	Kunsterziehung, Deutsch
Christel Schneider	Englisch, Russisch
Reinhard Schubert	Evangelische Religion
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion
Kerstin Sterz	Deutsch, Englisch
Hanfried Victor	Evangelische Religion
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Gunnar West	Referendar: Geografie, Sport
Mariko Zeita	Japanisch

Unsere Sprachassistenten

v.l.n.r. Jia He (China), Li Zheng (China), Natalia Inozemtseva (Russland), Godefroy Jouveau du Breuil (Frankreich), José Francisco Ledesma Olivas (Mexiko)

Salzmannschule - the Power to Think, to Endure and to Act

Today is May 12th, Mother's Day. The weather is fine. Hundreds of dandelion flowers bloom in the meadows around the school. I am fascinated by the golden yellow of the flower heads and shining green of the leaves and I can't help picking a bunch of flowers back home. I put the vase near the window and made a wish for my mom, who is far away in China. May she be as bright and brilliant as the flowers.

Outside the window is the main building of Salzmannschule, where I am working as a Chinese volunteer teacher. The middle part of the building, a connecting tower, was formerly a mini-church. Nowadays it is used as the auditorium for the school. More than 200 years ago, Christian Gotthilf Salzmann (1744-1811), the parson,

laid the cornerstone of the school, and now it is known as the last remaining philanthropic educational establishment in Germany.

As you can see, Salzmannschule is named after its founder - Salzmann. As a humanitarian, he fomulated the pedagogic principle for the adolescents as well as for their educators - to think, to endure and to act. He did not want to educate his pupils to be "heroes of novels", instead he hoped to bring up his students to be "happy and useful" human beings who "has the ability to make the conditions of thousands of his brothers more acceptable and more comfortable".

So physical activities were included as one of the essential pedagogic activities from the first day of the school in 1784. One year later, Johann Christoph Friedrich GutsMuths arrived here and joined to build the 'Schnepfenthaler Hardt', the first German gymnastic ground. From then on, the gymnastic course, moral course and intellectual course are emphased equally in order to ensure the adolescents develop both physically and mentally.

This pedagogic idea is not unique in Germany, rather it derives from ancient Greece, where the cultivation of 'vim and vigour' was highly stressed. However there lies a minor difference between the two, the ancient Greeks focused more on the elites of the society, while the Germans, like the ancient Spartans, cared about the nation as a whole. Although the subject of any action is individual, in Olympic Games there are both spectators sitting in the grandstand and athletes competing in the sports arena. In other words, there are two groups - spectators and participants who together make the sports competition a public festival.

This is also true in China where every spring or autumn, the schools hold sport games. The most capable students from each class will compete with each other to see who is the best and the winners become the champions with both medals and reputations. However, in Germany, to be more specific, in Salzmannschule, there are no spectators - every student is required to participate as a competitor as part of their education for life.

One week later, the annual sport games will be held at Schnepfenthal. I am surprised to find many students a little upset. Why, since one academic school day will be cancelled for the sporting activities, it should be very exciting for the students. With this doubt in mind, I asked, "The sportfest is coming. Aren't you looking forward to it?" "Of course, not. I must take part in the 1000-metre-race." "The sportsfest lasts from dawn until dark. I have to eat my lunch on the grandstand." "Everyone is required to join in at least 3 games, so we will be exhausted." Therefore there are no spectators at the sportsground - irrespective of their physical abilities or sporting interests, all students are 'athletes'. Every student is a sporting participant in the games, whether they are good at sports or not. This is the true spirit of Olympics - the spirit of participation in sport.

No wonder they are not as enthusiastic as Chinese students are about the sports meeting. Could it be because at Salzmannschule the sports and gymnastics are more an "ascetic practice" than a "relaxed celebration". Concerned as the students are, they never give up in any of the sports or games. Instead they compete with all their heart and all their energy. They believe that "One should do gymnastics to live, not to live to do gymnastics."

This reminds me of a metaphor of the German character. Mr. Xu Fancheng (Chinese scholar, 1909- 2000）says, “Deeply rooted in the German character, is one special spirit - the spirit of romantism. In the thick and dark forests of Northern Europe, one vigorous child, with blonde hair and blue eyes, is tending a heating stove to hammer a pure steel sword into shape. The double-edged sword symbolizes his knowledge and learning, as it is called “the sword of wisdom”. His dream is to conquer the world: in barbarous times, it means to plunder and to capture; in civilized era, it refers to absorb and to assimilate.” (Yi Xue Za Tan, p169-170, 1988).

This is what Mencius (Chinese Philosopher, Born 371 BC) calls “a man of great ambition”. Here he refers to an individual - “Junzi” (Confucius's ideal person, who can be any one of us, rich or poor, who has the potential to become). However it never occurs to Mencius that it can also be a group of people or even a nation. Hegel calls this phenomenon “Social Substance”, that is, each person contributes to form the spirit of a group or a nation.

How is that achieved? Of course, it cannot be accomplished at a single bound, rather it takes a time to cultivate and nurture. In this process, the guiding ideology is extremly crucial. “The power to think, to endure and to act” is what Salzmannschule impressed me. On this very Mother’s Day, I would like to share this motto with the students in my motherland.
~Jia He (Jane), Gastlehrerin Chinesisch~

Meine Zeit in Waltershausen

"Lange Wochen der Vorbereitung, Tausende Gedanken was ich noch einpacken muss und Stress mit dem Visum... Wohin geht's? Nach Waltershausen, nach einem kleinen niedlichen Dorf mitten des grünen Herzens Deutschlands. Schon eine Umstellung nach Moskau, dachte ich mir. Aber das war nicht nur eine Umstellung, das war eine neue Stufe im Leben - eine erfreuliche Erfahrung voller fabelhafter Eindrücke.

Die Bekanntschaft mit der deutschen Kultur fing mit dem Treffen mit meiner Betreuerin an, Frau Fuchs. Da habe ich erfahren, was deutsche Gastfreundschaft bedeutet: solche offenherzigen und wohlwollenden Menschen trifft man ja nicht oft in seinem Leben. Es stellte aber schnell heraus, dass Waltershausen eine schöne Ausnahme in diesem Zusammenhang war: alle sind freundlich, alle sind hilfsbereit und sehr entgegenkommend.

Noch eine Überraschung wartete auf mich im Klassenzimmer - so eine Begeisterung für die russische Sprache, so eine Motivation und Wissbegier habe ich nicht erwartet. Arbeit? Nein, "Arbeit" kann man es nicht nennen, das war ein Vergnügen, das man empfindet, wenn man seinen Freunden helfen will, mehr über seine Sprache und seine Kultur zu erfahren.

Und noch Tausende Überraschungen in WG. Wer in einer WG mit einem internationalen Team wohnt, muss doch für die Überraschungen bereit sein. So ist meine Mitbewohnerin, Chinesin Jane, fast vom Stuhl gefallen als sie sah wie die Russen Grüntee trinken - ja klar, mit Milch!!! Ähnlich habe ich selbst reagiert als ich herausgefunden habe, dass man Maultaschen mit Karotten, Ingwer und Mais kochen kann! Das waren unsere gemütlichen Abende zusammen - mit Spezialitäten, Liedern und Gedichten aus China, Mexiko, Frankreich und Russland!

Die Zeit verlief und schon musste ich mich von Waltershausen und allen meinen Freunden verabschieden. Aber Gott sei Dank, verabschieden heisst nicht vergessen - ich werde noch lange daran erinnern: an einen witzigen Teich mit einem Schwamhäuschen, an singenden Frösche und vor allem - an Freude und Gutmütigkeit, die alle Gesichter um mir herum ausstrahlten.
~Natalia-Fremdsprachenassistentin Russisch~

Unser Fremdsprachenassistent aus Spanien

Mi Experiencia como Asistente de Idioma en Salzmannschule Schnepfenthal:
El tiempo vuela y durante mi estancia como asistente de Español en Salzmannschule Schnepfenthal, no fue la excepción. A lo largo de 9 meses, conocí un país nuevo, una escuela nueva y sobre todo una comunidad nueva. La comunidad de maestros, alumnos, personal administrativo y el resto de los colegas asistentes me abrió las puertas de una manera excepcional, haciendo más fácil mi integración e interacción con el medio. Conocer y trabajar en un Gymnasium , fue una experiencia muy linda, pues además de apreciar y valorar las diferencias entre los sistemas educativos de México y Alemania; pude darme cuenta de que, al menos para Salzmannschule, las tradiciones y el espíritu escolar tienen gran importancia, cosa que me recordó bastante a mi Bachillerato en México. Al ser un Gymnasium especializado en el aprendizaje de lenguas extranjeras, es importante para mí, reconocer la labor de todos mis colegas profesores de idiomas extranjeros, pues gracias a ellos, la escuela tiene una proyección multicultural adecuada para que los alumnos tengan las herramientas necesarias para participar de manera activa, en una sociedad tan competitiva y globalizada como la de nuestros días. Enseñar un idioma no es solo enseñar a hablar, leer y escuchar una nueva lengua; es, en gran manera, enseñar a pensar en otro idioma. Los alumnos de Salzmannschule son la joya que hace brillar esta escuela, y de ellos es de quienes me llevo los más bonitos recuerdos. Un gran abrazo a toda la comunidad de Salzmannschule, con dedicatoria especial a los chicos del Abitur!
Hasta siempre,
~Paco~

Unsere Erzieher und Mitarbeiter

Erzieherteam 2012/13

1. Reihe v.l.: Frau Vietze, Frau Kahle, Frau Höftmann, Frau Oelsner, Frau Hahlsbauer-Feistkorn, Frau Heider, Frau Eberhardt, Frau Thomas

2. Reihe v.l.: Frau Winkelmann, Frau Anders, Frau Lindhorst, Frau Allnoch, Frau Thiel, Frau Boelter, Frau Chartron, Frau Bodem, Frau Ehrlich

3. Reihe v.l.: Herr Kleinert-Friedemann, Frau Heinze, Frau Wilkowsky, Frau Anding, Frau Otto, Frau Kallenbach, Frau Fischer, Frau Cott, Frau Horn

4. Reihe v.l.: Frau Denner, Herr Gericke, Herr Biedermann, Herr Querini, Herr Bitter, Frau Malanchuk, Frau Bilek, Frau Harraß, Frau Kirchhoff, Frau Schatz, Herr Weißleder, Herr Weber

Hauswirtschaftsteam 2012/13

Frau Bilek, Frau Bodem, Frau Cott, Frau Eberhardt, Frau Ehrlich, Frau Fischer, Frau Malanchuk, Frau Reinecke, Frau Schatz, Frau Thomas, Frau Vietze

Haustechniker

Herr Schöttle, Herr Vater

Unsere Schulsekretärin und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Müller – Verwaltungsleiterin
Frau Hoffmann – Schulsekretärin
Frau Messerschmidt – Mitarbeiterin der Verwaltung
Herr Strebe und Herr Angermüller – Hausmeister

Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Klasse: 05/1 - Klassenleiter: Frau Steiner, Frau Jung- Erzieher: Herr Bleul/Frau Höftmann
Maleah Yara Baade, Frederik Böckmann, Fabienne Bodnar, Robin Bohn, Lea Laeticia Dittmar, Friederike Pauline Feller, Luise Viktoria Feller, Paula Fritzsche, Markus Fuchs, Florentine Fuß, Luca-Philipp Maximilian Grumbach, Adrian Fabrice Hering, Karam Jantscher, Lena Marie Kley, Henriette Krauß, David Krell, Enna Leinhos, Stine Mülverstedt, Charlotte Nickel, Anna-Theresa Wöstenhöfer

Klasse: 05/ 2- Klassenleiter: Frau Knorr, Herr Hauk- Erzieher: Frau Heinemann

Nora Abra, Jasmin Bergmann, Wenzel Bertram, Lilly Dressler, Sophie Gerloff-Farias, Lena Gottschall, Luise Köhler, Anna Amalia Küchler, Yorrick Lipski, Charlotte Lorenz, Eric Marschner, Kimberly-Christin Metz, Tim Offhaus, Philipp Siegert, Nina Luise Starzewski, Jette Sterz, Annabell-Sophie Stöckigt, Roxy Ysabelle Voigt, Luiz Wiedenhöfer, Nelly Wolf

Klasse: 05/3 - Klassenleiter: Frau Backhaus, Herr Dobeneck, Erzieher: Frau Anders

Pavel Bezgin, Franz Färber, Hanna Lea Fritsch, Anna-Maria Fritz, Lena Carola Kirschbaum, Lina Marisa Kröber, Klaus Philipp Krzok, Chris Leffler, Carolin Lichtenheld, Smilla Richter, Sophie Cecile Rochlitzer, Nele Rommel, Jonas Roth, Enya Schönheit, Hannah Spieß, Klara Stolle, Laura Sophie Stötzer, Nina Wolf, Alexandra Zeth

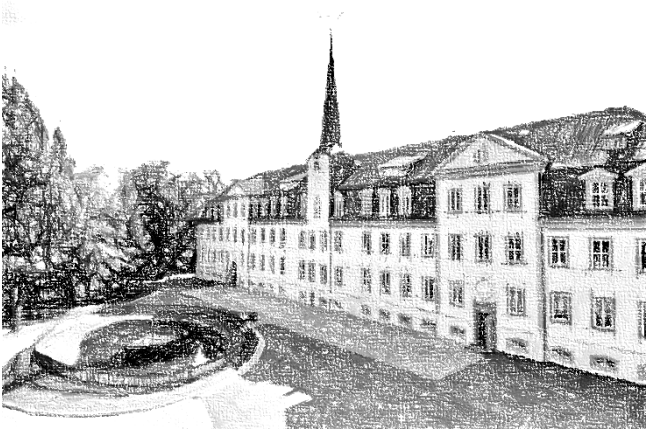
Impressum

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Jahrbuch 2012/2013

© Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen Schnepfenthal
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/9130
Telefax: 03622/913110
E-Mail: sekretariat@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion: Kerstin Messerschmidt und Dirk Schmidt
mit Unterstützung von Sandra Polcuch, Annett Jentsch,
Kathrin Klatt und Verena Muravev
Umschlag: Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck: dmz Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Wir bedanken uns
für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering, dem Fotostudio Bickel,
den Autoren, sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.

Unser Dank für die finanzielle Unterstützung geht weiterhin an Herrn Werner Heß, Herrn Heinz-Günther Wöstenhöfer, Frau Susanna Herwig, Evamaria und Guntram Krzok, Familie Heiko Stolle, Frau Agnes Losch und die ITT Industrie- und Transportschutz Thüringen GmbH.